

Reum, Albrecht,

Französische Stilübungen für den ersten Aufsatzunterricht Ein Ergänzungsheft zu jedem französischen Lehrgange, vorzugsweise jedoch zu Buchners Lehrmitteln für den französischen Unterricht und den daselbst vom Verfasser bearbeiteten Lehrbüchern

Bamberg 1899

L.lat.f. 246 d

urn:nbn:de:bvb:12-bsb12035339-2

L. lat. f.

246

2



französische Stilübungen

für den

ersten Aufsatzunterricht

von

Dr. Albrecht Reum.



Bamberg.

• C. C. Buchner Verlag •

Rudolf Koch.

1899.



Buchners Lehrmittel

für den

französischen Unterricht

von

Prof. Dr. Wilhelm Scheffler, Dr. Georg Stern und Dr. Albrecht Reum.

1. **Übungsbuch** für die Vorstufe unter Benutzung von vier Hölzelschen Wandbildern für den Anschauungs- und Sprachunterricht von Dr. A. Reum. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. M 1.20.
2. **Übungsbuch** für die Unterstufe von Dr. A. Reum. M 2.—.
3. **Übungsbuch** für die Mittelstufe von Dr. A. Reum. M 2.—.
4. **Übungsbuch** für die Oberstufe von Dr. A. Reum. M 2.—.
5. **Lesebuch** für die Mittelstufe von Dr. Gg. Stern. M 3.60.
6. **Grammatik** von Dr. Georg Stern. Erster Teil: Laut-, Schrift- und Formenlehre. M 1.40. Zweiter Teil: Satzlehre. M 1.40.
7. **Stilübungen für den ersten Russakunterricht.** Ein Ergänzungsheft zu jedem französischen Lehrgange, vorzugsweise jedoch zu des Verfassers eigenen französischen Lehrbüchern für Vor-, Unter- und Mittelstufe von Dr. A. Reum. M 1.50.

Diese neuen Unterrichtsbücher stimmen mit den in den neuen Lehrplänen ausgesprochenen Grundsätzen überein und sind für alle höheren Lehranstalten, Vor- und Unterstufe auch für Volksschulen berechnet.

Den Herren Rektoren, Direktoren und Fachlehrern werden auf Verlangen die Vor- und Unterstufe zur Prüfung postfrei übersandt, die übrigen Bücher, wenn ihre Einführung beschlossen ist.

===== Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. =====

Französische Hilfungen

für den
ersten Aufsatzunterricht

von
Dr. Albrecht Reum, ,
Oberlehrer am Vitzthumschen Gymnasium zu Dresden.

Ein Ergänzungsheft zu jedem französischen Lehrgange,
vorzugsweise jedoch
zu Buchners Lehrmitteln für den französischen Unterricht
und
den daselbst vom Verfasser bearbeiteten Lehrbüchern
für
Vor-, Unter- und Mittelstufe.

Bamberg.
C. C. Buchner Verlag
Rudolf Koch.

1899.



Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort.

Daß der französische Aufsatz an deutschen Schulen nicht nur möglich, sondern als eine naturgemäße Forderung und Ergänzung der neueren Unterrichtsmethoden zu betrachten und darum eifrig zu pflegen ist, habe ich im Osterprogramm des Bixthumschen Gymnasiums vom Jahre 1896 ausführlicher darzulegen versucht. An jener Stelle habe ich die Forderung aufgestellt, den französischen Stil frühzeitig und ohne Zuhilfenahme des Deutschen zu bilden. Beschäftigten mich dort vorzugsweise theoretische Erörterungen, so soll das vorliegende Büchlein dazu dienen, die dort aufgestellten Grundsätze praktisch durchzuführen.

Zu diesem Zwecke schien es mir wünschenswert, in die Hand der Schüler eine Aufgabensammlung für den schriftlichen Gedankenausdruck zu legen, die den bereits erworbenen Wortschatz verarbeitet und ergänzt und inhaltlich auf Fassungsvermögen, Reigung und Geschmack der Jugend Rücksicht nimmt. Es schien mir ferner notwendig, die Aufgaben nach bestimmten Stilregeln zu gruppieren, um für die grundlegenden stilistischen Eigenarten des Französischen Auge und Ohr zu schärfen und sie dem Schüler so fest einzuprägen, daß sie sich später beim Schreiben unbewußt einstellen können, wie gewisse Ausdrucksformen der Muttersprache. Um das Buch ferner für mehrere Jahre verwendbar zu machen, schien es ratsam, die Aufgaben so zu ordnen, daß bei jeder Regel eine Steigerung vom Leichten zum Schwierigeren, vom kurzen zum

längeren Aussätze festgehalten wird. Es können so die zehn Stilregeln mehrere Male hintereinander der Reihe nach behandelt und zum festen Eigentum des Schülers gemacht werden.

Die Art, wie die Gedanken in den einzelnen Aufsatzskizzen angedeutet und wie neue Wörter und Wendungen zugeführt werden, leistet einerseits für die idiomatische Richtigkeit des künftigen Aussatzes in hohem Grade Gewähr, macht das Aufschlagen des Wörterbuches überflüssig und vereinfacht die Durchsicht der Aussätze um ein Bedeutendes; anderseits läßt sie in der Wahl der Satzformen soviel Freiheit, daß die wünschenswerte Mannigfaltigkeit und individuelle Färbung der Schüleraufsätze darunter nicht zu leiden braucht. Nur der einfach beschreibende und erzählende Stil wird geübt und die Formen- und Satzlehre, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, nur soweit angewendet, als sie in Vor- und Unterstufe behandelt worden sind. Ein in Klammern beigelegtes (R.) deutet die Stelle an, wo die Stilregel angewendet werden soll, unter der sich der Aufsatz findet; handelt es sich um eine andere, früher dagewesene, so wird dem (R.) die betreffende Zahl hinzugefügt, z. B. (R. VII).

Wird man auch bereits das erste Jahr dazu benutzen, sobald es nur irgend geht, mehrere Sätze über ein und denselben Gegenstand niederschreiben zu lassen und so wirksam den späteren Aufsatzunterricht vorzubereiten, so erachte ich doch erst den Anfang des zweiten Unterrichtsjahres, wo man nach Abschluß der Vorstufe den Schüler in die Unterstufe einführt, für den geeigneten Zeitpunkt, den Aufsatzunterricht zu beginnen. Gerade während der ersten Lektionen der Unterstufe wird bei Lehrer und Schüler der Wunsch vorhanden sein, neben dem nun stärker betriebenen grammatischen Unterrichte zuweilen zu den durch die Hölzelschen Bilder vermittelten freundlicheren Vorstellungskreisen aus der Natur und zu den gelesenen Fabeln zurückzukehren, zumal da es sich bei den Aufsätzen nicht um eine schlichte Wiederholung des Gelesenen, sondern um ein Erproben der eigenen Erfindungskraft in Nachbildungen, Schilderungen, Aufsätzen in Rätselform und Briefen, kurz um Aufgaben handelt, welche die Phantasie anregen.

Jeder Aufsatz muß zunächst in der Klasse gehörig besprochen werden, wobei nach dem in meiner Programmarbeit gegebenen Beispiele S. 25 ff. am besten jeder Satz mehrfach umgegossen wird, um den Schüler zum wirklichen Sprechen, d. h. zum französisch Denken während des Sprechens zu zwingen¹⁾.

Da die Aufsatzskeizzen, wie es nicht zu umgehen ist, ziemlich ausführliche Andeutungen enthalten, empfiehlt es sich, zuweilen die Ausarbeitung des besprochenen Aufsatzes zu Hause anfertigen und dann den Aufsatz nochmals aus dem Gedächtnisse als Klassenarbeit niederschreiben zu lassen. Auf diese Weise wird der Schüler angehalten, sich die gegebenen Ausdrücke wirklich anzueignen, und allmählich dazu geführt, sich ihrer mit einer gewissen Leichtigkeit und Geläufigkeit zu bedienen. Bedenkt man, daß in jedem Aufsatze die Formenlehre auf Schritt und Tritt geübt und der Schüler durch die gegebenen Anleitungen genötigt wird, auch Ausdrücke anzuwenden, die ihm wegen der dabei in Frage kommenden grammatischen Regeln unbequem sind und seine volle Aufmerksamkeit beanspruchen, so wird man hoffentlich bald allgemein den Aufsatz als vollberechtigte schriftliche Leistung neben den Übersetzungen gelten lassen und ihn so pflegen, wie er es seinem sprachlich sowohl wie allgemein bildenden Werte nach verdient. Möge dies Büchlein zur Erreichung dieses Zieles mitwirken!

Dresden, im August 1898.

Dr. Albrecht Reum.

¹⁾ Vgl. Programm S. 26 Anm. 2.

Table des Matières.

	page
Première Leçon. — Exercices	1
Sujets de Rédaction: 1. Le printemps	2
2. Le matin	2
3. Le soir	2
4. Au bois	3
5. Devant la ferme	3
6. Au jardin. (Lettre)	3
7. En été	4
8. La forêt	4
9. L'automne	5
10. L'hiver	5
Deuxième Leçon. — Exercices	6
Sujets de Rédaction: 11. Le printemps	8
12. Paysage de printemps	8
13. L'église colossale	9
14. L'automne	10
15. Un orage	11
16. Après la pluie	12
17. L'aubergiste raconte l'aventure des deux chasseurs . .	13
18. L'oiseau au carreau	14
19. En villégiature. (Lettre)	15
20. Un accident inopiné. (Lettre)	17
Troisième Leçon. — Exercices	19
Sujets de Rédaction: 21. La jeune fille qui donne à manger aux canards	20
22. Un groupe d'enfants	21
23. La grange et ses environs	21
24. Le petit Chaperon rouge. (Tableau imaginé)	22
25. Le Loup et l'Agneau. (Tableau imaginé)	23
26. Le coup manqué. (Tableau imaginé)	23
27. Au sommet d'une montagne	24
28. Ma ville natale et ses environs	25
29. Une ferme pittoresque	25
30. Un château seigneurial	26
Quatrième Leçon. — Exercices	26
Sujets de Rédaction: 31. La peau de l'ours	27
32. Le paresseux corrigé	27
33. Une journée de vendange. (Lettre)	28

	page
34. Ma journée en été	29
35. Ma journée en hiver	29
36. Mon tableau de leçons	29
37. Description d'une excursion de la classe	30
38. Notes biographiques	31
39. Le renard et le poulet. (Imitation)	31
40. Le chat et le souriceau. (Imitation)	32
Cinquième Leçon. — Exercices	33
Sujets de Rédaction: 41. Les hirondelles de retour	34
42. L'abeille	35
43. Le cerisier dans les quatre saisons	36
44. Le ruisseau	37
45. La fourmi	38
46. L'Étourneau	39
47. Un jour de vacances	40
48. Le corbeau devant la forge	41
49. Le lion et la souris. (Imitation)	42
50. La cigogne et la grenouille. (Imitation)	43
Sixième Leçon. — Exercices	44
Sujets de Rédaction: 51. Les étourneaux de retour	47
52. Le garçon et la fourmi	48
53. La casquette neuve	49
54. Les occupations du jardinier	51
55. Les occupations du paysan	52
56. Le cep de vigne	53
57. Un village de nègres dans notre jardin zoologique	54
58. Le photographe	55
59. Le jeune artiste	56
60. Rénovation d'une maison	58
Septième Leçon. — Exercices	59
Sujets de Rédaction: 61. Le cheval et la vache. (Comparaison)	62
62. La chèvre et le mouton. (Comparaison)	63
63. Le moineau	64
64. La plus belle saison. (Dialogue)	65
65. Le chêne et le sapin. (Dialogue)	67
66. Éloge de la rose	68
67. Le dimanche de la floraison	69
68. Éloge de la bicyclette. (Lettre)	70
69. L'archet et le violon. (Dialogue)	71
70. L'organiste et le souffleur	72
Huitième Leçon. —	74
Sujets de Rédaction: 71. La ville mignonne (Énigme)	74
72. Le vacher	75
73. La prairie bleue. (Énigme)	76
74. Le pont merveilleux. (Énigme)	77
75. L'ouvrière infatigable. (Énigme)	78
76. La petite Gorge-blanche. (Imitation)	79
77. Le papillon et la fourmi. (Imitation)	81

	page
78. A l'œuvre on connaît l'ouvrier	82
79. Le premier de ma classe	84
80. Le rossignol, le coucou et l'âne	85
Neuvième Leçon. — Exercices	86
Sujets de Rédaction: 81. Le menteur puni	88
82. Le fer à cheval	89
83. L'éléphant rusé. (Imitation)	90
84. Le poulet menteur puni. (Imitation)	91
85. L'abeille mécontente. (Imitation)	93
86. En gondole.	95
87. Hâte-toi lentement	97
88. La linotte	98
89. Le jeune naturaliste. (Imitation)	100
90. Lancement d'un ballon. (Lettre)	101
Dixième Leçon. — Exercices	103
Sujets de Rédaction: 91. Impressions de la ville	104
92. Impressions de la campagne	105
93. A travers champs en été	106
94. Promenade dans une ville, la veille de Noël	107
95. En chemin de fer	109
96. Les beautés des montagnes	110
97. L'hirondelle et ses petits	111
98. En convalescence. (Lettre)	112
99. Les nuages	113
100. Les ruines	115
Sujets de compositions plus libres	
101. La jeune hirondelle étourdie. (Imitation)	116
102. La jeune abeille étourdie. (Imitation)	117
103. Le renard et le lapereau. (Imitation)	119
104. Le jeune corbeau mécontent. (Imitation)	121
105. L'âne mécontent. (Imitation)	124
106. Le papillon et l'abeille. (Vers mis en prose)	126
107. La brebis et le buisson. (Vers mis en prose)	127
108. La chaumière du pêcheur	129
109. Les plaisirs de la jeunesse en hiver	129
110. Voyage en diligence-traîneau	131
111. La ville de cristal. (Énigme)	133
112. La cigogne et la grenouille. (Fable)	134
113. Une ennemie de la musique. (Fable)	136
114. La dorade et la truite. (Fable)	138
115. L'histoire de Robinson	140
116. Une bonne fée	141
117. Histoire d'un flocon de neige	143
118. A force de forger on devient forgeron	146
119. Qui ne marche pas recule	148
120. A chaque oiseau son nid semble beau	150

Première Leçon.

Modèles: a) Le coq *chante*. L'hirondelle *gazouille*. L'alouette *tirelire*. (Das Prädikat ist ein Verb.)

b) Dieu est *tout-puissant*. Le paysan est *laborieux*. Le cheval est *utile*. (Das Prädikativ ist ein Adjektiv.)

c) Le sapin est un *arbre*. La cerise est un *fruit*. L'abeille est un *insecte*. (Das Prädikativ ist ein Substantiv.)

Auf welchen Worten liegt der Hauptton bei den Sätzen unter a)? bei denen unter b) und c)? Welches ist also die Haupttonstelle eines einfachen französischen Satzes? Wie mußt du dich also im Französischen ausdrücken?

Regel: Drücke dich im Französischen so aus, daß das betonte Wort aus dem Satze kommt.

Exercices: a) Que fait l'ours? le cheval? la vache? le chien? le chat? la poule? l'oie? le dindon? le pigeon? la cigogne? le corbeau? le coucou? l'abeille? la grenouille? (Voir les cris des animaux: Reum, Vorstufe 2. Aufl. p. 64.)

b) Comment est le colibri? l'abeille? le miel? les fruits? le gaz? le granit? les lacs? les fleuves? les champs? les villes? la campagne? les pâturages? les fleurs? les prés? les jeux? l'écriture? un mouvement? une étoffe? un bain? l'eau? les pays? les maisons? (Voir: Vorstufe, p. 32.)

c) Qu'est-ce que Noël? la Bible? une fable? le marbre? le saule? l'eau? l'égantier? l'or? le roitelet? le loup? le soleil? le printemps? le miel? le pain? la carafe? le

chapeau? la vigne? l'orange? la grange? la flûte? la serpette? le cerf-volant? le postillon? le pelletier? (Voir: Borstuse, p. 14 et les définitions).

Sujets de Rédaction.

N. 1. Le printemps.

Air — tiède. — Comment sont les prairies? — Que font les ruisseaux? — En quel état sont les arbres fruitiers et les buissons? — Que fait l'alouette? l'étourneau? l'hirondelle? — Insectes — se réveiller. — Comment sont les enfants? — Que font les paysans? (cultiver — champs). Quelle saison est-ce? — N'est-elle pas la plus agréable de toutes?

N. 2. Le matin.

Étoiles — pâlir. Ciel — rougir. Nuit — passer. Soleil — percer le brouillard. L'air — frais et salubre. Hommes — animaux — se réveiller. Coq — chanter. Alouette — tirelirer — monter bien haut.... Étourneau — siffler. Abeilles — voler — de fleur.... La fumée — monter (d'où?). Domestiques — aller et venir. Enfants — prendre (ils prennent) — livres, ardoises et... (où vont-ils?). Bientôt tous travailler (pourquoi? — être digne(s) de cette belle journée).

N. 3. Le soir.

Soleil — se coucher. Il devient sombre. Lampes — s'allumer (où?). La cloche du soir — sonner. Tout bruit — cesser. Brouillard — flotter (où?). Oiseaux — chercher (quoi?). Les autres animaux — chercher — gîtes. Que cherchent les hommes? — Que fait la lune? (se lever) les étoiles? Le garde de nuit? (faire la ronde [où?]).

N. 4. Au bois.

Nous voilà Comment sont les arbres ? l'air ? Que fait le ruisseau ? Que fait la bruyère ? (clochettes roses). Où vous reposez-vous ? Quels fruits cherchez-vous ? [fraise — framboise f. (Himbeere) — myrtille f. (Heidelbeere)]. Que font les oiseaux ? Que font les pigeons sauvages ? (roucouler) le coucou ? (crier) ; le rossignol ? (ramager). L'écureuil (Eichhörnchen) — sauter de branche en branche. Le chevreuil (Reh) — cheminer sous bois (durch den Wald ziehen). Vent (doux) — murmurer (où ?) dans Qu'est-ce qu'on oublie au bois ? (La chaleur et la fatigue [Müdigkeit]).

N. 5. Devant la ferme.

(Description d'un tableau de printemps.)

Comment est l'air ? le soleil ? Sommes-nous encore en hiver ou est-il passé ? Comment sont les collines, les prés et les bois ? En quel état est le cerisier ? et le saule ? (couvert de chatons). Abeilles — ramasser (quoi ?). Alouette — tirelirer ; étourneau — siffler (où ?) ; hirondelles — réparer (quoi ?). Cigogne — craqueter (elle craquète) — (où ?). Que font les canards ? où ? Moineaux — poules — manger des grains. Que fait le chien ? Que font les enfants ? Bébé — caresser — agneau. — La servante — préparer — dîner ; paysanne — bêcher (où ?). Qui herse le champ ? Qui échenille le cerisier ? Qu'est-ce que la jeune fille apporte ? C'est peut-être la fête (Geburtstag, Namenstag) de ?

N. 6. Au jardin.

(Lettre.)

Henri invite un ami de lui faire le plaisir de venir bientôt le voir. Ils vont jouer dans son jardin, qui est maintenant très joli. Qui l'a arrangé ? Comment sont les

arbres et les buissons ? (émondés) ; les plates-bandes ? (retournées) ; les allées ? (propres, sablées et ratissées). Y a-t-il déjà des fleurs ? (des violettes, des perce-neige, des primevères). Que dira-t-il des rosiers ? (ils sont dressés) ; du gazon ? (il est semé) ; des mauvaises herbes ? (elles sont arrachées). Les fougères (Farnfräuter) — développer — belles feuilles. En quel état sont les cerisiers et les poiriers ? Qu'est-ce que les étourneaux occupent de nouveau ? Est-ce qu'ils chantent et sifflent ? quand ? (du matin au soir). Henri espère voir son ami bientôt.

Formule de la fin : Je te serre cordialement la main.
Ton ami Henri.

N. 7. En été.

Comment est le soleil ? l'air ? (calme, lourd). Comment sont les jours ? Quelle saison est-ce ? Comment sont les blés ? De quoi les arbres sont-ils chargés ? En quoi la prairie abonde-t-elle (Überfluß haben an) ? Quels jolis insectes traversent l'air ? Quel oiseau fait entendre sa voix ? Que fait le grillon ? (~~grésillonner~~). Que fait le vacher ? (flûte). Que fait-on dans les champs ? Parlez des paysans, des paysannes et des valets. Que font les enfants ? (bouquet de coquelicots, de bluets, de marguerites).

N. 8. La forêt.

La forêt — une église. Les cimes des arbres — le toit. Buissons — chaises — tribunes (Empore). Un rocher — la chaire (Kanzel) ; un autre rocher — l'autel (Altar). — Le plancher (Fußboden) — tapis de Les campanules — les cloches. Le vent — le sonneur (Glöckner). Le ruisseau bruisant (rauschend) — l'orgue (m. Orgel). Hommes et animaux — les paroissiens (Pfarrfinder). Oiseaux — chanteurs. Rossignol — chantre (Vorsänger). Le pré fleuri (blumengeschmückt) — le livre de cantiques (Gesangbuch) et le pré-

dicateur ? (Prediger). — (le bon Dieu lui-même). De quoi prêche-t-il ? (de sa bonté, de sa gloire, de sa toute-puissance). Quand et combien de temps ? Pour qui prêche-t-il ? Les enfants même peuvent-ils déjà le comprendre ?

N. 9. L'automne.

Comment est l'air ? Fait-il souvent du brouillard ? (Nebel). Comment deviennent les jours ? Que font les cigognes ? les hirondelles ? (se rassembler — délibérer sur). Oiseaux chanteurs, insectes — rares. Fleurs — se faner¹⁾ ; prairies — jaunir ; champs — vides — déserts. Arbres — dégarnis de ; feuilles — se flétrir¹⁾, tomber. Paysans — arracher ; vigneron — couper ; chasseurs — aller Que fait-on encore ? (labourer — terre ; battre — grange). Enfants — faire voler Quelle saison est-ce ? (automne — récoltes — feuilles mortes [dürr] — départ des oiseaux).

N. 10. L'hiver.

Parlez du soleil ! (Se lève-t-il de bonne heure ? Se couche-t-il tard ?) et parlez des jours ! De quoi le ciel est-il souvent chargé ? Fait-il chaud ou froid ? Où sont les fleurs et les oiseaux ? (disparus). Parlez de l'eau des ruisseaux, des rivières et des étangs ! De quoi le sol est-il couvert ? Les arbres ont-ils encore leurs feuilles ? Qu'est-ce qu'on voit au bord des toits ? Quels arbres seuls sont verts ? Où les servantes balaient-elles ? Quelles voitures²⁾ voit-on passer dans les rues ? Qu'est-ce qu'on entend de loin ? (les gre-

¹⁾ *Se faner, se flétrir* = perdre sa fraîcheur, son éclat. — Une fleur *fanée* pourrait encore reprendre son éclat ; une fleur *flétrie* ne le peut jamais.

²⁾ Un *traîneau* est une *voiture* (Beförderungsmittel, Fahrzeug) pour aller sur la neige.

lots des chevaux). Quels oiseaux trottent devant les maisons ? Pourquoi ? Qu'est-ce qu'ils demandent ? Qu'est-ce qu'on leur jette ? Comment les messieurs, les dames et les enfants s'amuse-t-ils ? (aller en traîneaux — patiner — faire des glissoires — se jeter des boules de neige).

Deuxième Leçon.

Modèles: a) Les bois, *ombreux et frais*, invitent à la promenade. — Le colibri, *petit mais courageux*, se défend contre des animaux beaucoup plus grands que lui. — Les lacs d'Italie, *bleus et limpides*, font le charme de tous les voyageurs (die Attribute sind Adjektive).

b) Les oiseaux, *heureux de vivre*, gazouillent sans cesse du matin au soir. — Le sapin, *mécontent de ses aiguilles*, se souhaitait des feuilles d'or. — L'ours, *difficile sur la nourriture*, ne mange pas les cadavres (das Attribut ist ein Adjektiv mit präpositionaler Ergänzung).

c) Le ciel, *chargé d'épais nuages*, fut sillonné par des éclairs. — Les moissonneurs, *accoutumés à la chaleur*, travaillent dans les champs du matin au soir. — Le soleil, *perçant le brouillard*, répand la vie et la gaieté (das Attribut ist ein Partizip mit Ergänzung).

d) Le printemps, *saison des fleurs*, a été chanté par tous les poètes. — L'alouette, *musicienne infatigable*, chante du matin au soir. — Le cerf-volant, *jouet simple mais ingénieux*, amuse tous les enfants (das Attribut ist ein Substantiv: Apposition)¹⁾.

¹⁾ Beachte, daß diese Appositionen keinen Artikel haben

Auf welchen Worten liegt auch in diesen Sätzen der Hauptton? Wohin dürfen also die minder betonten Attribute nicht kommen? Wo werden sie eingeschoben? Die Attribute sind erklärende Zusätze; welchen Sinn haben sie oft? (Zerlege einige Beispielsätze nach folgendem Muster: Les bois sont ombrueux et frais; *c'est pourquoi* ils invitent à la promenade).

Regel: Attribute als minderbetonte, erklärende und begründende Zusätze, werden gleich am Anfang des Satzes, hinter dem (substantivischen) Subjekte eingeschoben.

Exercices. Phrases à transformer: a) 1. L'étourneau est docile; il apprend à parler. — 2. Le lièvre est peureux; il dort les yeux ouverts. — 3. Les raisins sont juteux; ils nous fournissent le moût.

b) 1. Le papillon est heureux de vivre; il voltige de fleur en fleur. — 2. La cigogne est contente de son ancien nid; elle s'établit de nouveau sur le toit de la ferme. — 3. Le coq est fier de ses belles plumes; il marche lentement et gravement.

c) 1. Les arbres sont dégarnis de leurs feuilles; ils ont l'air triste. — 2. Les ruisseaux descendent²⁾ des montagnes; ils font tourner les roues du moulin. — 3. Les étourneaux sifflent¹⁾ devant leur petite demeure; ils saluent la belle matinée.

d) 1. L'orage est *un* spectacle majestueux; il fait peur aux enfants. — 2. L'abeille est *une* amie reconnaissante; elle sauva la vie au pigeon en piquant la main du chasseur. — 3. Les abeilles sont *de* bonnes ménagères; elles font des provisions pour l'hiver.

¹⁾ Beachte, daß das Participe présent unverändert bleibt. Z. B. De jeunes filles, cueillant des fleurs Des hommes, sortant de leurs maisons

Sujets de Rédaction.

N. II. Le printemps.

(Amplification de N. 1.)

3 A. Transformez les phrases suivantes d'après les modèles ci-dessus :

1. Air — pur et tiède ; — ranimer les hommes et les animaux.
2. Prairies — vertes et fleuries ; — inviter à la promenade.
3. Ruisseaux — dégagés de leur glace ; — descendre les vallées en murmurant et en formant des cascades.
4. Arbres fruitiers — obéissant au commandement de Dieu ; — se mettre à pousser (quoi ?).
5. Alouette — heureuse d'avoir trouvé ; — monter en tirelirant (où ?).
6. Étourneau — heureux de vivre ; — siffler (où ?).
7. Insectes — réveillés par les rayons ; — ouvrir l'aile — traverser (quoi ?).
8. Les enfants — joyeux ; — chanter — faire une ronde (où ?).
9. Paysans — reconnaissants du beau temps (danfbar für) ; — aller cultiver (quoi ?).

B. Refaites maintenant, à l'aide de ces mêmes phrases, la composition intitulée « Le printemps », p. 2.

N. 12. Paysage de printemps.

A. Transformez les phrases suivantes d'après les modèles ci-dessus :

1. Le saule est un compagnon fidèle des ruisseaux ; il se couvre de chatons jaune doré¹⁾.

¹⁾ Alle zusammengesetzten Adjektive, die eine Farbe bezeichnen, bleiben unverändert (Stern, Gram. § 31).

2. Les abeilles sont des ménagères excellentes; elles commencent de grand matin à faire (quoi?).
3. L'alouette est la messagère du printemps; elle tirelire en montant (où?).
4. La cigogne est la redoutable (fürchtbar, gefürchtet) ennemie des; elle regarde son domaine (m. Bereich) du haut de la ferme.
5. Les moineaux sont des mendiants incorrigibles; ils becquettent les grains qu'on a jetés aux poules.
6. Le chien est le camarade fidèle des enfants; sauter autour d'eux — japper de joie.
7. Les enfants sont heureux d'avoir congé (frei); danser — chanter (où?).
8. Bébé est trop petit pour courir; — caresser (quel animal?).
9. La paysanne est une travailleuse infatigable; bêcher le jardin (quand, combien de temps?).
10. Le grand-père est un vieillard laborieux; écheniller — cerisier.

B. *Refaites maintenant, à l'aide de ces mêmes phrases, la composition intitulée « Devant la ferme » p. 3.*

N. 13. L'église colossale.

A. *Transformez les phrases suivantes d'après les modèles ci-dessus :*

1. La forêt est une église immense.
Elle est ouverte à tout le monde.
2. Le vent est un sonneur empressé (geschäftig).
Il met en branle les mille cloches des campanules.
3. Les animaux sont des paroissiens fidèles.
Ils vont et viennent sans cesse.
4. Le ruisseau bruisant est un orgue sonore.
Il fait retentir toute la forêt.

5. Le rossignol est un chanteur sans rival.

Il entonne les cantiques ; les autres oiseaux font chorus.

6. Dieu est un bon prédicateur.

Il prêche de façon à être compris de tout le monde.

B. *Refaites maintenant, à l'aide de ces mêmes phrases, la composition intitulée « La forêt », p. 4.*

N. 14. L'automne.

A. *Phrases à transformer :*

1. Les cigognes sont de frileuses¹⁾ demoiselles.

Elles s'envolent vers le midi.

2. Les hirondelles sont des voyageuses timides.

Elles délibèrent longtemps avant de partir.

3. Les insectes sont des créatures fragiles²⁾ et sensibles.

Ils sont devenus rares.

4. Les fleurs sont les enfants du soleil.

Elles se fanent et disparaissent (verschwinden) enfin complètement.

5. Les prairies étaient les rendez-vous (Tummelplätze) des papillons.

Elles jaunissent de plus en plus.

6. Les paysans sont laborieux à chaque saison.

Ils arrachent des pommes de terre.

7. Les vignerons sont munis de ciseaux et de serpettes.

Ils coupent le raisin mûr.

8. Les chasseurs sont des amateurs de la nature autant que du gibier.

Ils vont à la chasse.

B. *Refaites à l'aide de ces mêmes phrases la composition intitulée « L'automne », p. 5.*

¹⁾ *Frileux* = très sensible au froid.

²⁾ *Fragile* = facile à casser, à détruire.

N. 15. Un orage.

Regardez le ciel, il est chargé d'épais nuages. Les éclairs brillent, le tonnerre gronde, c'est un orage. La pluie forme partout des ruisseaux et des flaques d'eau. Le vent mugit autour de la maison. Les fleurs se courbent et se brisent. Les citadins¹⁾ se retirent dans leurs maisons. Les paysans cherchent à gagner leurs chaumières²⁾. Les chevaux se mettent au galop [et prennent le mors³⁾ aux dents (*durchgehen*)]. Les poules s'abritent dans les étables et dans la grange. Les oiseaux chanteurs gardent le silence. Les insectes se tapissent⁴⁾ sous quelques feuilles protectrices. Tous les êtres vivants sentent leur faiblesse et la grandeur de Dieu.

Amplifiez cette petite composition à l'aide des phrases suivantes et d'après la règle donnée :

1. La pluie tombe à torrents.
2. Le vent secoue les arbres.
3. Les fleurs sont [des créatures] tendres et fragiles.
4. Les citadins craignent (*fürchten*) la pluie et les coups de foudre (*der zündende Blitzstrahl*).
5. Les paysans sont surpris dans le champ.
6. Les chevaux sont saisis de frayeur.
7. Les poules pressentent longtemps le mauvais temps.
8. Les oiseaux chanteurs tremblent de peur.
9. Les insectes sont dérangés (*gestört*) dans leurs expéditions.
10. Tous les êtres vivants sont inquiétés par ce spectacle grandiose mais révoltant.

¹⁾ *Un citadin* = celui qui habite une ville.

²⁾ *Une chaumière* = petite maison couverte de chaume (= de paille).

³⁾ *Le mors* = pièce de fer qu'on place dans la bouche d'un cheval pour le gouverner.

⁴⁾ *Se tapir* = se cacher en se tenant accroupi (*zusammengekauert*).

N. 16. Après la pluie.

La pluie a cessé, le soleil brille de nouveau sur nos têtes, la nature se ranime. Les gouttes d'eau tremblent encore aux feuilles des arbres ; un léger brouillard monte peu à peu dans les airs. Les fleurs redressent leurs têtes, les ruisseaux descendent des collines avec rapidité, et la rivière déborde en plusieurs endroits. Les insectes ouvrent leurs ailes et s'envolent en bourdonnant. Les oiseaux chanteurs entonnent de nouveau leurs mélodies. Les pigeons marchent en roucoulant sur le toit de la ferme. Les poussins courent en piaulant joyeusement de tous côtés. Les grands animaux domestiques doivent reprendre leurs travaux et les hommes passent vite dans les rues pour rattraper (*wieder einbringen*) le temps perdu.

Amplifiez cette petite composition à l'aide des phrases suivantes et d'après la règle donnée :

1. Les gouttes d'eau ressemblent aux diamants.
2. Le brouillard flotte sur les prairies.
3. Les fleurs sont courbées vers la terre par le poids de l'eau.
4. Les ruisseaux sont formés en masse.
5. La rivière est alimentée par beaucoup d'affluents, (*par tant d'affluents*).
6. Les insectes se sont (ou s'étaient) tapis sous des feuilles protectrices.
7. Les oiseaux chanteurs gardent le silence pendant la pluie.
8. Les pigeons étaient cachés dans leur pigeonier.
9. Les poussins étaient abrités sous les ailes de leur mère.
10. Les grands animaux domestiques avaient été conduits aux étables et aux écuries.
11. Les hommes sortent des maisons.

(Beachte die Anm. über das Participe présent auf Seite 7.)

N. 17. L'aubergiste raconte l'aventure des deux chasseurs.

(Comparez Borstufé p. 63, N. 19 La peau de l'ours).

*Canevas*¹⁾: Par une belle journée d'été, deux hommes causaient devant une auberge. C'était l'aubergiste et un voyageur. L'aubergiste entretenait son hôte de toute sorte de choses, et l'étranger l'écoutait en savourant une chope de bière fraîche.

« Nos forêts étaient autrefois très peu sûres, » dit-il. « Il y avait des bêtes féroces, des ours, des loups. Un jour, deux jeunes chasseurs descendirent dans mon auberge. Ils allèrent à la chasse plusieurs jours de suite sans rien voir. Mais un jour mes jeunes hôtes rentrèrent de leur course, payèrent leur écot²⁾ et partirent. »

« Pourquoi cela ? » dit le voyageur ; « étaient-ils arrivés à leurs fins ? »

« Oh, non ! dit l'aubergiste. Le plus jeune m'a raconté l'histoire. La voici ! Les deux chasseurs entendent l'ours grogner de loin. Son camarade grimpe sur un arbre. L'autre se jette par terre et fait le mort. (Ajoutez pourquoi ?) L'ours arrive, flaire le jeune chasseur de tous côtés et continue son chemin. — Les jeunes hommes se promirent l'un à l'autre que cette chasse à l'ours devait être leur dernière et pour tenir leur parole, ils partirent aussitôt ».

A ce moment on appela l'aubergiste dans la maison. L'étranger salua poliment et partit.

Amplifiez cette histoire à l'aide de ce qui suit :

1. Les deux hommes sont assis à une table.
2. L'aubergiste est un homme aimable et causeur.
3. L'étranger est couvert de poussière et fatigué par sa marche.

¹⁾ *Un canevas* = plan d'une composition, d'un ouvrage littéraire.

²⁾ *L'écot* = note de restaurateur, addition.

4. Les forêts sont aujourd'hui praticables (wegsam, ungefährlich).
5. Les chasseurs étaient résolus de tuer un ours.
6. Les jeunes hôtes étaient pâles et tremblaient de peur.
7. Le jeune chasseur était un charmant garçon [aux cheveux blonds bouclés].
8. Les deux chasseurs sont arrivés à la forêt.
9. Son camarade est fanfaron (großsprecherisch) mais poltron (hasenfüßig, feig).
10. L'autre est hardi (fühn) mais mauvais tireur (unsicherer Schütze).
11. L'ours était rassasié (satt) et paresseux.
12. Les jeunes hommes sont cette fois quittes pour la peur (kommen für diesmal mit dem Schrecken davon).
13. L'étranger paya sa chope de bière.

N. 18. L'oiseau au carreau.

(Comparez Vorstufe p. 74 N. 25. L'oiselet réfugié.)

Canovas: Le ciel se voûte sur un paysage d'hiver. Les arbres se courbent vers la terre. De temps en temps un coup de vent (Windstoß) mugit dans la cheminée. Le feu pétille dans le poêle, et les hommes s'enveloppent bien dans leurs châles et leurs fourrures. — Un garçon regarde en rêvant (vor sich hinträumend) les passants qui luttent contre le vent. Subitement un petit oiseau se perche sur le bord de la fenêtre. Il ouvre le bec, bat des ailes et semble affamé. Le garçon ouvre vite la croisée (Fenster), l'attrape sans peine et le met dans une cage. Il va chercher de l'eau fraîche et des grains. Le jeune captif se désaltère et mange avec avidité, et le soir, il se perche sur la baguette (Stäbchen) la plus haute et s'endort (schläft ein). — Le garçon le soigne bien et l'oiseau entonne même quelquefois ses chants joyeux. Mais à l'arrivée du printemps il devient triste et inquiet (unruhig), et le garçon

ouvre la porte de la cage et la fenêtre de la chambre. Un moment l'oiseau examine la situation. Mais enfin il pousse un cri de joie, ouvre l'aile et s'envole.

Amplifiez cette petite histoire à l'aide de ce qui suit :

1. Le ciel est sombre et brumeux (trüb und nebelig).
2. Ajoutez de quoi les arbres sont chargés.
3. Le vent ferme brusquement (zuschlagen) les portes.
4. Ajoutez que le feu chauffe (heizt) à peine la chambre.
5. Les hommes sortent à contre-cœur (widerwillig).
6. Le garçon appuie¹⁾ le front contre la croisée.
7. Le petit oiseau est chassé par le vent.
8. Le garçon a²⁾ pitié de cette pauvre petite créature.
9. Le jeune captif est surpris d'abord, mais il s'habitue vite à sa nouvelle demeure.
10. Le garçon est heureux de ce joli petit camarade.
11. L'oiseau s'habitue de plus en plus à sa captivité et aux gens (Leute) qui vont et viennent.
12. Ajoutez que le garçon ouvre la fenêtre en obéissant à l'ordre de ses parents.

N. 19. En villégiature³⁾.

(Lettre.)

Lieu et date (p. ex.: Kipsdorf, 20 juillet 1896).

*Canevas*⁴⁾. Charles est arrivé avec ses parents dans leur villégiature (Sommerfrische) à K. Il raconte un peu à son camarade Pierre ses premières impressions (Eindrücke) de la campagne. Il dit que K. est un joli petit village,

¹⁾ Infinitiv: appuyer; Part. prés. appuyant.

²⁾ Part. prés. v. avoir heißt ayant.

³⁾ Une villégiature = un séjour à la campagne durant la belle saison.

⁴⁾ In diesem und dem folgenden Aufsatze wird der Stoff in kleinen schlichten Sätzen gegeben. Aufgabe des Schülers ist es, zunächst zu erkennen, welche Sätze in der bisher geübten Weise nach Regel II zu vereinigen sind, und diese Umgestaltung alsdann schriftlich auszuführen.

qui est coquettement (niedlich, reizend) bâti au fond d'une étroite vallée. Un ruisseau écumant descend rapidement et forme mille cascates (kleine Wasserfälle); ce ruisseau divise le village en deux parties presque égales. L'église est un beau bâtiment tout neuf; elle domine (überragt) toute la charmante vallée. Les maisons sont moitié chaumières, moitié villas (zur Hälfte Hütten, zur Hälfte Villen). Elles se cachent derrière des vergers (Obstgärten) et des bosquets (Baumgruppen, Wäldchen). L'air est aromatique, frais et d'une pureté exquisite (köstlich). Les prairies qui longent¹⁾ le ruisseau des deux côtés (auf beiden Seiten), ressemblent à des jardins cultivés; tant elles abondent en marguerites, campanules et violettes. Les habitants sont des hommes robustes et gais (heiter); ils sont polis (höflich) et causeurs (redselig). De temps en temps un char qui est chargé de blé mûr ou des moissonneurs qui sont munis (versehen mit) de faux, traversent le village; mais on ne voit pas les champs qui commencent derrière les collines. Le plus souvent on voit des chasseurs qui partent pour la chasse. Ils portent leurs fusils en bandoulière et sont accompagnés de leurs chiens. Beaucoup de citadins qui cherchent le repos et la récréation ont choisi cette année ce beau séjour. Charles a trouvé même des camarades de sa classe. Ils folâtraient (herumspringen) dans les prairies et les bois. Sans doute ils passeront à K. un temps superbe. Charles raconte encore qu'ils ont eu un orage. Il dit que c'était un beau spectacle. Les nuages sombres, se baissant jusqu'aux sommets des montagnes, ont obscurci la vallée pour quelques minutes. Il parle des éclairs. Ils ont sillonné (durchfurcht, durchzuckt) le ciel; ils se sont succédé rapidement. Le tonnerre a grondé beaucoup plus fort qu'à la ville et il a retenti (wiederhollen)

¹⁾ Das Partic. prés. von longer (sich längs etwas hin erstrecken) wird longant geschrieben; denke nach, warum?

formidablement (*fürchterlich*) dans les montagnes. On dit que la foudre est tombée sur (*es hat eingeschlagen in*) un haut sapin, non loin de son hôtel. Il ajoute que maintenant ils ont le temps le plus beau et qu'il finira la lettre pour aller bâtir avec ses amis un petit moulin dans le ruisseau.

Formule d'amitié: (« Avec une bonne poignée de main »)
ton ami
(*Signature.*)

N. 20. Un accident inopiné (Lettre).

(Réponse de Pierre).

Lieu et date. (p. ex. Dresde, 28 juillet 1896).

*Canevas*¹⁾: Pierre écrit qu'il a lu la belle description de la villégiature de Charles avec beaucoup de plaisir, que Charles est bien heureux d'avoir de si belles vacances et que Pierre se réjouit avec lui. Quant à lui (*was ihn anbetrifft*), il est au lit (*im Bett*). Voici comment cela est arrivé.

Ses parents, fatigués de ses prières et de celles de son ami Jean (*Hans*), lui avaient permis de passer une semaine à L., où les parents de Jean ont une grande terre (*Rittergut*). Une terre se compose de beaucoup de maisons, de granges, d'étables et de hangars (*Schuppen*) ; elle est peuplée de beaucoup d'hommes et d'animaux ; elle est administrée par une seule volonté (*von einem einzigen Willen regiert*). Une terre a toujours été pleine de charmes (*reizvoll*) pour Pierre. Les classes finies (*nach Schluß*), une voiture a conduit²⁾ les garçons à B. La voiture était tirée par deux chevaux légers et vifs. Le soleil souriait (*herabblachen*) sur un paysage paisible (*friedlich*) ; il semblait annoncer aux garçons un temps charmant. Les parents de Jean étaient aimables et hospitaliers (*gastfreundlich*) ; ils recevaient Pierre

¹⁾ Siehe die Anmerkung zu N. 19. auf Seite 15.

²⁾ Passé défini : je conduisis.

comme leur propre fils. Les premiers jours passaient agréablement et rapidement. Chaque jour ils visitaient les étables. La grande attraction¹⁾ c'était l'écurie (der Pferde-stall). Le père de Jean est un grand amateur de chevaux; il a des écuries énormes. Il y a des chevaux de tout genre: des noirs, des blancs (Schimmel), des bruns et des alezans (Füchse). Ce qui lui faisait le plus de plaisir, c'est qu'il y avait des poulains. Les jeunes animaux amusent Pierre toujours le plus. Ils sont vifs mais gauches (linkisch) et par conséquent (folglich) très drôles. Deux poulains noirs à la peau veloutée (sammtartig) l'attiraient avant tout. Un jour, ils étaient de mauvaise humeur (schlechter Laune); ils ne sautaient pas; ils ne se laissaient pas caresser de la main (streicheln). Les deux amis sont fâchés de cette obstination (Eigensinn). Ils leur donnent un petit coup de fouet. A ce moment la jument accourt (kommt herzugelaufen). Elle est jalouse et furieuse. Elle lance à Pierre une ruade (ausschlagen, einen Tritt versetzen). Cette ruade est heureusement modérée par la barrière du parc²⁾, mais elle renverse Pierre tout de même (trotzdem). Pierre ajoute que son ami Charles peut s'imaginer (sich denken, ausmalen) le reste. Le médecin pansa (verbinden) la blessure (Wunde), on conduisit Pierre chez ses parents et le voilà au lit.

Il espère (hoffen) que Charles ne fera pas de si mauvaises expériences (Erfahrungen) et le prie (bitten) de lui écrire bientôt de nouveau. Avec les meilleures salutations.

(Signature.)

¹⁾ 1. Anziehungskraft und 2. der Gegenstand, der Anziehungskraft ausübt.

²⁾ parc à poulains Fohlengarten.

Troisième Leçon.

Modèles: Nous voyons, *au fond de ce tableau*, des collines boisées. — Il y a, *au milieu de cette image*, un chêne séculaire. — Les poules, *sur le devant de notre tableau*, becquettent avidement les grains qu'on leur a jetés.

Welche Satztheile sind durch den Druck hervorgehoben? Warum sind sie wohl am Anfang des Satzes eingeschoben? Inwiefern erinnert diese Anordnung der Satztheile an die Beispielsätze der vorigen Regel?

Regel: Unbetonte adverbiale Bestimmungen, vornehmlich die des Ortes, werden am Anfange des Satzes eingeschoben.

Aufgabe: 1. Bilde eine Anzahl adverbialer Bestimmungen des Ortes, z. B. *à notre droite, à côté de la maison, sur la route, derrière le traîneau, dans les airs, sur la colline, dans les branches des arbres, sur les fleurs du jardin, etc.*

2. Bilde Sätze über die vier Wandbilder der Jahreszeiten und gieb ihnen die Form der drei Beispielsätze. Beginne also entweder a) mit: *Nous voyons oder voyez-vous? Regardez, ne voyez-vous pas? u. dergl.* b) mit: *Il y a oder Y a-t-il oder N'y a-t-il pas?* c) mit einem substantivischen Subjekt.

3. Schiebe sodann eine dem Sinne nach passende adverbiale Bestimmung an der richtigen Stelle ein. z. B. *Nous voyons, à notre gauche, un moulin à eau. Il y a, derrière la grange, un champ de blé. Les journaliers, près de la fabrique, chargent des glaçons sur un char.*

Anm.: Achte darauf, daß die Sätze nicht zu kurz und tonlos abschließen; die Einschabung einer längeren adverbialen Bestimmung setzt einen längeren Satz voraus. Füge also zu dem schließenden Substantiv ein Attribut oder eine adverbiale Bestimmung der Art und Weise oder auch einen Relativsatz.

Exercices: (Übungen, die den Wortvorrat etwas erweitern).

Modèle: Forgeron — foyer — rougir au feu.

Écrivez: Le forgeron, près du foyer, rougit le fer au feu.

1. Jardinier — échelle — émonder — arbres.
2. Valet — cour — atteler — chevaux.
3. Paysanne — cuisine — moudre (elle moud) — café.
4. Servante — étable — traire (elle traite) — vaches.
5. Oiseaux — branches — chercher — gîtes.
6. Étourneau — la demeure — siffler à cœur joie (nach Herzenslust).
7. Écureuil — chêne séculaire — saute de branche . . .
8. Hirondelles — toit — délibérer — départ.
9. Jardins — ville — abonder (en) — bons légumes.
10. Prairie — village — abonder — fleurs.
11. Ruisseaux — montagnes — abonder — truites (f. Forelle).
12. Fleurs — chemin — exhaler (ausströmen) — doux parfum.
13. Fougères — ruisseau — développer — feuilles.
14. Bruyère — bois — tendre — clochettes.
15. Rosier — jardin — se parer — boutons et fleurs.
16. Il y a — en Suisse — des montagnes gigantesques.
17. Il y a — aux monts Ourals — des minerais précieux.
18. Il y a — Italie — lacs (adj.)
19. Il y a — Afrique — désert (m. Wüste) (adj.)
20. Il y a — Amérique — forêts (adj.) (∞ vierge Urwald).

Sujets de Rédaction.

N. 21. La jeune fille qui donne à manger aux canards.

(Comparez le tableau du printemps.)

Il y a un joli groupe. (*Ajoutez où ?*) Une jeune fille donne à manger aux canards. (*Ajoutez qu'elle est à genoux [= daß sie kniet] et qu'elle s'appuie¹⁾ sur la main droite.*

¹⁾ Inf. *s'appuyer*. Part. prés. *s'appuyant*.

R. II¹). Nous voyons une assiette verte. (*Ajoutez* où ?) Six canetons accourent pour apaiser (stillen) leur faim (*Ajoutez* qu'ils sont à côté de leur mère). Un autre (où ?) bat de ses petites ailes ; deux canetons (où ?) se dirigent vers le bord (schwimmen dem Ufer zu). Les poules (où ?) mangent aussi. Le coq ne mange pas (*Ajoutez* qu'il est un mari galant [ein höflicher Ehegatte] R. II). La poule brune (où ? *entre*) becquette les grains avec avidité (mit Begierde, gierig); les deux autres (où ?) accourent à grands pas (mit großen Schritten, spornstreichs). Les trois moineaux (où ?) demandent l'aumône. (*Ajoutez* que ces oiseaux sont peu timides [wenig schüchtern] et qu'ils se trouvent partout [überall] où il y a à manger].

N. 22. Un groupe d'enfants.

(Comparez le tableau de l'été.)

Il y a (où ?) un joli groupe d'enfants. Un garçon (où ?) répand de l'eau sur (spritzt nach) deux garçons qui . . . (*ajoutez* ce qu'ils font). L'un d'eux porte les mains à la figure (hält sich die Hände vor's Gesicht). (*Ajoutez* qu'il est maladroit [ungeschickt] et timide.) L'autre se dirige vers le bord (*Ajoutez* qu'il est un bon nageur — R. II). Un quatrième met ses bottes (où est-il assis ?). Il a déjà pris son bain. Une jeune fille (où ?) dort à l'ombre d'un églantier. Tous ces enfants s'amuse^{nt} bien. (*Ajoutez* qu'ils sont auprès de (bei) leurs parents.) Pensez-vous qu'ils souffrent (leiden) de la chaleur ?

N. 23. La grange et ses environs.

(Comparez le tableau d'automne.)

Qu'est-ce qu'on voit à droite, au fond ?²) — Que font ces hommes et cette femme à l'intérieur de la grange ?

¹) R. II = Stilregel Nr. II.

²) In jeder der schriftlich gegebenen Antworten muß die jeweilig durch den Druck hervorgehobene Ortsbestimmung wieder mit enthalten sein.

Pourquoi les hirondelles se rassemblent-elles *sur le toit*? Qu'est-ce qu'on a attaché *au mur de la grange*? (Des grappes de maïs. — Pourquoi? Pour les sécher). — A quoi sert l'échelle (*Leiter*) *dressée contre le mur*? (Elle sert à monter dans le grenier). Que voit-on *à côté de la grange*? (un tas (*Haufen*) de paille et un champ de pommes de terre). Pourquoi le coq *sur la paille* appelle-t-il les poules? (trouver — grains). A quoi la brouette (*Schubkarre*) *à côté de la paysanne* servira-t-elle? (transporter — le sac.). Qu'est-ce que le feu *à gauche de la paysanne* consume? (les fanes sèches des *das trockene Kartoffelfraut*). Que fait ce paysan-là *derrière la grange*? Énoncez (*aussagen*) quelque chose sur les bœufs qui sont *devant la charrue*. (Sont-ils frais ou fatigués? N'a-t-il pas de la peine à les faire aller?)

N. 24. Le petit Chaperon rouge.

(Tableau imaginé ¹⁾).

Introduction: Voici le tableau que je m'imagine en lisant la fable du petit Chaperon rouge. Qu'est-ce qu'on voit *sur le devant*? Pourquoi voit-on l'intérieur de la cuisine de la première maison *à droite*? (porte ouverte). Qui voit-on *devant le foyer*? Qu'est-ce que cette femme a à la main gauche? (une casserole) et à la main droite? (une cuiller; *Löffel*). Où met-elle la casserole? (feu). Avec quoi remue-t-elle (*umrühren*) ce qu'elle contient? — Que voit-on sur le foyer, *à côté d'elle*? (un plat; *großer Teller* — galettes). Que voit-on vis-à-vis de cette ferme, *à gauche*? (Rappelez-vous le tableau du printemps!) Où [est-ce que] se perd (*verliert sich*) la route *entre la ferme et le moulin*? (dans une

¹⁾ Si nous lisons une histoire, une fable, une poésie, notre esprit esquisse vite un petit tableau, qui contient les personnages et les objets dont nous lisons. Tâchez de décrire un peu le tableau que vous vous imaginez en lisant telle ou telle fable.

forêt). Qui aperçoit-on (*bemerkt man*) à l'entrée de la forêt? Comment cette jeune fille est-elle habillée? que porte-t-elle au bras gauche? (un panier). Qu'y a-t-il à côté d'elle? Que montre la jeune fille du bras droit? Que voit-on tout au fond? — Qu'y a-t-il dans les champs, à gauche et à droite de la route? (— paysans — travailler). De quoi les collines au fond sont-elles couvertes? sont-elles boisées? Quels oiseaux voit-on dans les airs, d'où reviennent-ils? (d'une excursion). Quelle heure indique l'horloge du clocher dans le village?

N. 25. Le Loup et l'Agneau.

(Tableau imaginé.)

Voici le tableau, etc. . . . Quelle saison est-ce? (le printemps). Arbres — (où?) jardins — fleurs. — Prairies — (où?) au pied (*am Fuße*) de — vert. On voit . . . abeilles — papillons . . . , paysans — (où?) au loin — travailler — champs. Qu'y a-t-il à gauche? (ruisseau) — à droite? (les premières maisons de) — Que voyons-nous au bord du ruisseau? — L'un d'eux est doux et timide et se tient dans une humble attitude (*bescheidene Haltung*); lequel? — L'autre est à dix pas (*Schritt*) au-dessus (*stromaufwärts*) de lui; de quel air le regarde-t-il? Un saule cache le loup un peu à nos regards; où est cet arbre? — Pourquoi le corbeau sur une branche du saule veut-il s'envoler? (Il a aperçu le loup).

N. 26. Le coup manqué.

(Tableau imaginé.)

Voici le tableau le pigeon et l'abeille. Parlez d'un clair ruisseau, des saules et d'un aune (*Erle*) qui se lèvent au bord, d'un bois et de la clairière (*Lichtung*) où l'on voit s'enfuir des chevreuils (*Rehe*). Pourquoi s'enfuient-ils? Ont-ils vu le chasseur? Probablement. — Parlez de

la prairie qui abonde en belles fleurs; ajoutez où elle s'étend. Montrez le chasseur qui est à demi caché par un chêne. Que fait-il? Où le pigeon est-il perché? Qu'est-ce qu'on voit sur la main du chasseur? (un petit point [Punkt] noir). Qu'est-ce que c'est que cela? (Abeille — piquer). Qu'est-ce que la fumée devant la bouche du fusil indique? (Que le coup est parti). Pourquoi le chasseur est-il fâché (ärgerlich)? Pourquoi fait-il une grimace de douleur (verzieht er sein Gesicht schmerzlich)? — Pourquoi ces deux enfants *sur le devant* se moquent-ils du chasseur?

N. 27. Au sommet d'une montagne.

NB. Imaginez une excursion sur la montagne qui se trouve au fond du tableau du printemps et décrivez un peu la belle vue, dont vous y jouissez (die ihr dort genießt). Supposez que cette montagne soit située vers le nord, le devant du tableau vers le sud.

Dites que la vue est superbe. Énumérez ce que vous voyez *sous vos pieds*, en regardant vers le sud. Qu'est-ce qui frappe vos yeux *au pied de la montagne*? (château). Où apercevez-vous des ruines pittoresques (malerisch)? [sur une colline à peu près dans la même direction mais plus éloignée]. Dites qu'un bois de sapins (*ajoutez : où?*) entoure cette colline comme un manteau flottant (ein wallender Mantel). Décrivez où vous voyez un petit village aux (mit) toits rouges et à demi caché derrière des arbres fruitiers. Parlez du ruisseau qui serpente (sich dahinschlängeln) dans la plaine. Où les champs et les prés s'étendent-ils? (Dans tous les sens). A quoi ressemblent-ils? (à un tapis immense). Quelle couleur prend-il *vers l'horizon*? (une couleur bleu-vert¹). Ajoutez que les montagnes (où?) s'étendent *à perte de vue* (unabsehbar) et qu'elles attirent vos regards par leurs noires forêts et par les vallées pittoresques que d'innombrables ruisseaux y ont creusées.

¹) Invariable!

N. 28. Ma ville natale et ses environs.

Supposez que votre ville natale soit arrosée par une belle rivière, qui la divise en deux moitiés. Un pont facilite la communication des deux rives. Transportez-vous en esprit (*verseßt euch im Geiste*) au milieu de ce pont, le visage (*das Gesicht*) tourné d'abord vers la source et puis vers l'embouchure (*Mündung*) de la rivière et décrivez ce que vous voyez de votre point d'observation. Voici les verbes et les locutions adverbiales dont vous aurez besoin.

1. *Verbes*: On voit, on aperçoit qch.; qch. frappe vos yeux, attire vos regards. Les collines, les édifices s'élèvent, les champs s'étendent (à perte de vue), une montagne, une colline, une hauteur domine une contrée, une ville, etc., un château couronne une hauteur, etc.; un rocher (*Fels*) monte (tombe) à pic (*steigt senkrecht in die Höhe*).

2. *Locutions adverbiales*: devant vous, sous vos pieds, à gauche, à droite, au pied (au sommet) d'une colline, au haut d'une montagne, au fond d'une vallée, à l'horizon, vers l'est, vers le sud, vers l'ouest, vers le nord, vis-à-vis de, (tout) au fond, plus vers le fond, sur le devant, dans la même direction mais (beaucoup) plus loin, etc.

N. 29. Une ferme pittoresque.

Tracez l'image d'une ferme qui dans une de vos excursions a frappé vos yeux et qui vous a fait une agréable impression (*angenehmen Eindruck*). Décrivez d'abord les différents bâtiments (*Gebäude*): la maison d'habitation, la grange, les étables (*Ruhställe*), l'écurie (*Pferdestall*), le hangar (*Schuppen*); ensuite les hommes et les animaux qui les habitent. (Pour le vocabulaire comparer N. 28).

N. 30. Un château seigneurial.

Décrivez un château qui vous plaît et qui par son style, ses bâtiments d'exploitation (Wirtschaftsgebäude), son parc et ses environs vous impose (Bewunderung einflößt).

Quatrième Leçon.

Modèles: Par une belle journée de printemps, un agneau avait quitté sa bonne mère. — Le lendemain matin, l'arbrisseau se regarda avec surprise. — Quelques jours après, l'abeille vola vers le bois.

Welche Satztheile sind durch den Druck hervorgehoben? An welcher Stelle im Satz stehen sie? Was für ein Kasus ist le lendemain matin (oder deux jours après, un jour, le soir, etc.)? (Der Accusativ der Zeit). Durch welches Zeichen verhindert der Franzose, daß man solche Zeitbestimmungen irrtümlich für das Subjekt hält?

Regel: Die adverbialen Bestimmungen der Zeit stehen (vornwiegend) an der Spitze des Satzes. Ein Komma trennt sie von dem folgenden Subjekte.

Aufgabe: Bilde Sätze oder führe aus den gelesenen Fabeln Beispiele an, die mit folgenden Zeitbestimmungen beginnen: Au printemps, en été, en automne, en hiver, un jour, l'autre jour (neulich), par un beau jour d'été, par une belle matinée du printemps, par une belle soirée de l'automne, l'an passé, l'année prochaine, tout de suite (sogleich), en un instant, de temps en temps, le lendemain, le lendemain matin, vers le soir, pendant la nuit, quelques jours après, (tôt ou tard), dès l'aurore, de bonne heure, de grand matin (sehr früh), après dîner, après souper, ce matin (heute morgen),

cette après-midi, ce soir, ce soir même (noch heute abend), avant le lever du jour, au point du jour (bei Tagesanbruch), à la tombée de la nuit (bei Einbruch der Nacht), du matin au soir.

Sujets de Rédaction.

N. 31. La peau de l'ours.

Aufgabe: Erzähle die so betitelte Fabel so, daß die einzelnen Sätze der Reihe nach beginnen wie folgt:

1. Un jour, — entendu parler.
2. Aussitôt — résolu de.
3. Quelques jours après — partir pour.
4. A neuf heures du soir — arriver — auberge.
5. Le lendemain matin — être debout.
6. Traverser — forêt et bientôt — grogner.
7. Vite — grimper — ; se jeter par terre.
8. Peu de minutes après — arriver, flairer, continuer — chemin.
9. Vers le midi — retourner à — en riant beaucoup de ...
10. Le lendemain matin — partir — ne jamais revenir.

N. 32. Le paresseux corrigé.

(Comparez: Une leçon, Vorstufe, p. 26.)

Henri rencontre d'abord un âne (Esel) qui porte des sacs de blé au moulin, ensuite il voit deux alouettes qui cherchent des vers (Würmchen) et enfin il observe une fourmilière (Ameisenhaufen). L'âne lui dit qu'il faut moudre le blé, les alouettes lui disent que leurs petits meurent de faim (vor Hunger sterben = sehr hungrig sind) et qu'il faut leur apporter leur déjeuner; et les fourmis (f.) lui racontent que leur ville est en mauvais état, parce qu'un méchant garçon l'a démolie et qu'il faut la réparer.

Observez encore ceci :

1. Faites parler Henri lui-même.
2. Employez beaucoup de locutions adverbiales exprimant une circonstance de temps.
3. Remplacez « dit-il » par : « lui dis-je ».

N. 33. Une journée de vendange.

(Lettre.)

(Comparez : Vorstufe N. 17. La vendange.)

Lieu et date. — François a eu une belle journée ; il la racontera un peu à son ami Paul. Toujours il a entendu célébrer (rühmen) la vendange, toujours on lui a promis de l'y mener, cet automne enfin il l'a vue. Il a un oncle à M. qui possède une grande vigne. Il est en vacances, ses parents acceptent l'invitation et lui procurent (verschaffen) ainsi un plaisir vraiment magnifique. On part par le train, on arrive ; il fait un temps magnifique, le soleil brille, tout le monde est dans la joie (vergnügt). On lâche des coups (Schüsse abgeben) de pistolet, on chante et crie de (vor) plaisir. On leur donne des serpettes et des ciseaux, François et ses parents se mettent à l'œuvre. Il ne dira pas à son ami combien il a savouré de grappes délicieuses, pour ne pas lui faire envie (Neid erregen). Il a regretté (bedauert) d'être sans son ami. On a dîné en plein air (im Freien), on a dormi dans le pavillon (Weinbergshäuschen). Ce pavillon est une maison d'habitation complète (vollständiges Wohnhaus), mais en miniature (im Kleinen). Ce n'est qu'à la tombée de la nuit qu'ils ont pris congé (Abschied nehmen), chargés de paniers remplis de raisin. Il a aussi vu comment on fait le vin ; il le lui racontera une autre fois. — Formule d'amitié. (Bien à toi. — A toi de cœur. — Je te serre cordialement la main. — Choisissez !)

Voici les locutions adverbiales qui se laissent facilement employer dans cette composition : 1. Hier. 2. Depuis long-

temps déjà. 3. Chaque année. 4. Cet automne enfin. 5. A sept heures du matin . . . (partir pour). 6. A neuf heures . . . (arriver). 7. De temps en temps — (lâcher des coups). 8. Du matin au soir. 9. Tout de suite . . . (se mettre à l'œuvre). 10. A midi. 11. Après dîner. 12. A la tombée de la nuit. 13. Une autre fois.

N. 34. Ma journée en été.

Raconte quand tu te lèves en été, à quelle heure tu es habillé, à quelle heure tu prends ton déjeuner, quand tu pars pour l'école, etc. Tu parleras de tes leçons, du bain, du dîner, de tes jeux, de ton goûter (*Beşperbröt*), de tes devoirs, de tes promenades et tu diras enfin quand tu vas au lit. — Voici les locutions adverbiales que tu emploieras ou modifieras suivant les circonstances : 1. En été. 2. A six heures du matin. 3. Peu de temps après. 4. A sept heures moins un quart. 4. Dans la matinée. 5. A onze heures. 6. A midi. 7. Après dîner. 8. A trois heures. 9. A cinq heures. 10. Depuis cinq à sept heures. 11. Après souper. 12. A neuf heures.

N. 35. Ma journée en hiver.

Vous raconterez votre journée suivant la composition précédente mais en forme de lettre adressée à un ami, qui veut entrer dans votre collège et qui vous a demandé quelques éclaircissements (*Aufschlüsse*) là-dessus. (Pour la forme de la lettre comparer N. 33 de ce volume).

N. 36. Mon tableau de leçons.

Écrivez une lettre adressée à un ami, qui vous a demandé une description détaillée de votre nouveau tableau de leçons. (*Commencez ainsi* : Tu me demandes une d. d. . . . La voici !) Vous lui écrirez combien de leçons vous avez.

lundi matin et lundi après-midi, p. ex. Lundi matin nous avons cinq leçons : une leçon de religion, deux leçons de latin, une¹⁾ de géographie et une de gymnastique. Mentionnez les leçons facultatives (*die wahlfreien*) et les leçons particulières (*Privatstunden*).

Observez encore ceci : 1. On dit : J'ai une leçon *de* français ou j'ai *le* français, une leçon *d'*histoire ou j'ai *l'*histoire, etc.

2. On emploie les noms des jours de la semaine *sans article* : *Lundi, mardi, mercredi, jeudi, vendredi, samedi, dimanche*.

3. On dit : Une leçon *d'*allemand, *de* français, *d'*anglais, *de* latin, *de* grec, de religion, de mathématique, d'algèbre, de géométrie, d'histoire (universelle), d'histoire naturelle, d'anthropologie, de zoologie, de botanique, de minéralogie, de physique, de chimie, de chant, de violon, de piano, de gymnastique, de calligraphie, de dessin, de sténographie.

N. 37. Description d'une excursion de la classe.

(Ajoutez à chaque phrase une locution adverbiale exprimant une circonstance de temps :)

1. Notre classe a fait une belle excursion. 2. Nous avons notre rendez-vous à la gare. 3. Le train partit pour N. 4. Nous descendîmes de voiture, nous nous rangeâmes et nous traversâmes le village de N. en chantant et en marquant le pas (*im Schritt marschierend*). 5. Nous marchâmes sur la route. 6. Nous fîmes halte à un beau restaurant au milieu d'un bois ombreux. 7. Nous fîmes plusieurs jeux. 8. Nous partîmes pour R. 9. Nous montâmes de nouveau en voiture. 10. Nous étions chez nous.

(Vous êtes libres (*es steht euch frei*) d'ajouter encore plusieurs détails. — Comparez : *Vorstufe*, Leçon 18).

¹⁾ On ne répétera pas chaque fois le mot « leçon ».

N. 38. Notes biographiques.

(Ajoutez à chaque phrase une locution adverbiale exprimant une circonstance de temps :)

1. Je suis né à N. 2. J'ai eu un précepteur (Haus-lehrer), une gouvernante (Hauslehrerin). 3. Je suis entré dans une école primaire (Elementarschule). 4. Je suis entré dans la sixième (in die Sexta) de notre collège. 5. J'ai fait mon premier grand voyage ; j'étais avec mes parents p. ex. : à Berlin, à Munich, à Vienne (vor Städtenamen à), en Bavière, en Tyrol, en Suisse, en Italie (vor Ländernamen en), ou bien : dans les montagnes, au bord de la mer, etc. 6. (L'année prochaine) Je ferai avec mon père un beau voyage à pied (Fußwanderung). 7. (A Pâques dernier¹) = letzte Ostern). J'ai passé en troisième (ich bin nach Tertia gekommen). 8. J'espère faire mon *examen de volontaire d'un an* (Freiwilligenexamen), mon examen de maturité (Maturitätsexamen). 9. Je ferai mon service militaire (mein Jahr dienen). 10. J'entrerai dans le commerce (Kaufmann werden), je suivrai des cours (Vorlesungen) à l'université (= studieren). [On étudie la théologie, la médecine, la philologie, les mathématiques, les sciences physiques et naturelles, on *fait son droit* (man studiert die Rechte)].

Observez encore ceci : On ne fait pas de point après les chiffres de la date p. ex. Le 15 (= *quinze*) juillet 1885, le 5 (= *cinq*) mars 1860.

N. 39. Le renard et le poulet.

(Comparez : Vorstufe, Fable 2.)

Canevas : Un poulet (= le petit de la poule) quitte sa mère pour aller boire dans le ruisseau. Il y rencontre un renard qui le regarde *de ses yeux étincelants*. Il veut fuir,

¹) Ohne s! Pâques ist singulier!

mais il reste, car le renard fait subitement une mine bienveillante (*freundlich*). Il loue le poulet pour avoir quitté sa vilaine (*häßlich*) basse-cour (*Hühnerhof*), et pour jouir un peu de la belle nature (*genießen*). Le poulet est fier d'être vousoyé („*Sie*“ *angeredet werden*). Personne ne l'a vousoyé jusqu'ici. Flatté de cette politesse, il dit qu'il ne pense pas faire une longue promenade, qu'il cherche seulement quelques gouttes d'eau fraîche. Le renard rusé lui dit qu'il a tort de boire dans ce ruisseau, car l'eau en est chaude autant que sale (*schmutzig*). Il veut lui faire voir un autre plus clair et plus frais à vingt pas d'ici. « Permettez que je vous guide (*führe*), » ajoute-t-il. Le jeune étourdi ouvre déjà l'aile pour traverser le ruisseau, mais il entend la voix pénétrante (*durchdringend*) de sa mère qui l'appelle.

La pauvre bête commence à hésiter (*zögern*) et à courir à petits pas de côté et d'autre (*hin und her trippeln*) le long de la rive. Subitement il voit le renard tout près de lui — saisi de frayeur (*von Schrecken erfaßt*) — courir à toutes jambes (*spornstreichs laufen*) — battre des ailes (*mit den Flügeln schlagen*) — crier à tue-tête (*auss vollem Halbe schreien*) — C'est trop tard ! — attraper sans peine (*müheelos erhaschen*) — dévorer.

Racontez cette fable en commençant la plupart des phrases par des adverbes et des locutions adverbiales telles que : Un jour du mois de juin, tout à coup, d'abord, subitement, alors, déjà, à ce moment, etc. Faites parler les deux animaux et employez le passé défini et l'imparfait.

N. 40. Le chat et le souriceau.

(Imitation.)

(Comparez : Vorstufe, Fable 2.)

Canevas : Un souriceau étourdi quitte sa mère, trouve dans le joli vestibule de la maison où il est né, une

écuelle (Napf) remplie de lait. Il y boit et trouve le lait sucré excellent. Voilà que le chat arrive. Il veut fuir, mais il se sent (fühlt sich) comme fasciné (festgebannt) par ce regard. Le chat lui reproche (vorwerfen) d'avoir sali (salir verunreinigen) le lait de ses enfants, etc., et après une discussion (Auseinandersetzung) semblable à celle de l'original, le chat tue le souriceau d'un coup de dent et le porte à ses petits.

Cinquième Leçon.

Modèles: Le jeune sapin se regarda *avec surprise*. La pluie tombe *à torrents*. Le vent secoue l'arbrisseau *avec violence*.

Warum stehen die durch den Druck hervorgehobenen adverbialen Bestimmungen am Satzende? Was sind es für adverbiale Bestimmungen?

Regel: Stark betonte adverbiale Bestimmungen, besonders die der Art und Weise, stehen an der Haupttonstelle des französischen Satzes: am Ende.

Aufgabe: Bilde Sätze, in denen folgende (aus Vor- und Unterstufe sowie aus dem vorliegenden Hefchen gesammelte) adverbiale Bestimmungen vorkommen: Parler *haut, bas, distinctement*; apprendre *par cœur*, savoir *par cœur*; chanter *sans cesse*, s'envoler *à tire-d'aile*; se presser *de côté et d'autre*; être *à son aise*, rire *comme un bossu*; mettre *en fureur*, se mettre *à l'œuvre*; jouer *à la diligence, à cache-cache, à la sauvette* (Häſchen); tous *à la fois*; courir *de toutes ses forces, à toutes jambes* (spornstreichs); crier, chanter *à tue-tête* (aus vollem Halſe); examiner *de près, à loisir*; faire qch. *peu à peu, petit à petit, sans façon*; passer la nuit *à la belle étoile*,

arriver à *temps*, faire de son mieux, des rues tirées au cordeau, être léger à la course, être sans bornes.

Neues¹⁾: Être de retour, examiner d'un regard attentif, attaquer, se défendre avec courage, recommencer de plus belle (mit verdoppelter Anstrengung), entrer en triomphe (triumphierend), jeter par dédain (verächtlich wegwerfen), se lever de grand matin (sehr früh).

N. 41. Les hirondelles de retour.

Canovas: Racontez qu'il y a sous le toit de votre maison un nid d'hirondelle, que des moineaux s'y sont installés (sich niederlassen) et que les hirondelles les attaquent et chassent enfin par une ruse (List): Elles commencent à murer (einmauern) leurs ennemis. Les moineaux voient le danger et s'envolent. Les hirondelles entrent en triomphe. — Répondez exactement aux questions suivantes: 1. Qu'est-ce qu'il y a sous le toit de votre maison? 2. Est-il habité (bewohnt)? 3. Quels oiseaux sont-ce qui en ont pris possession (Besitz davon ergreifen)? 4. Comment s'y sont-ils installés? (sans façon). 5. N'êtes-vous pas curieux (neugierig, gespannt) de savoir si (ob) les hirondelles en seront contentes? 6. Comment avez-vous déjà examiné les toits d'alentour (die Dächer der Nachbarschaft)? (d'un regard attentif). 7. Mais est-ce que vous avez découvert vos hôtes (Gäste) de l'année passée? 8. (Einzuschieben:) Mais non! Justement les voilà! 9. Où se sont-elles perchées? (sur un fil télégraphique (Telegraphendraht). 10. Pour quoi faire? (examiner leur demeure — observer les moineaux importuns (lästig). (Ajoutez des locutions adverbiales!) 11. A quoi (woran) voyez-vous que les hirondelles sont excitées (aufgeregt)? (aller et venir — battre des ailes). 12. Sur quoi délibèrent-elles? (sur une entreprise). 13. Qu'est-ce qui arrive enfin?

¹⁾ Als Vorbereitung auf Composition N. 41.

(être résolu(es) — se jeter sur l'ennemi). 14. Comment le moineaux se défendent-ils (sich verteidigen)? 15. A quoi voit-on que les hirondelles sont refoulées (zurückgeschlagen)? (elles s'envolent). 16. La lutte est-elle finie? (non, recommencer *de plus belle*). 17. Décrivez l'activité des hirondelles! (revenir à tire-d'aile — apporter de la terre humide — se mettre à l'œuvre). 18. Comprenez-vous leur ruse? Elles veulent murer leurs ennemis! 19. Pourquoi les moineaux deviennent-ils maintenant de plus en plus inquiets (unruhig, ängstlich)? (voir le danger — s'envoler). 20. Qu'est-ce qui arrive aussitôt? (entrer en triomphe). 21. A quoi les hirondelles s'occupent-elles maintenant? (nettoyer le nid — jeter les mauvais brins de paille *par dédain* — entonner (ansimmen) un chant joyeux). 22. Quand se lèveront-elles demain? 23. Seront-elles bientôt tout à leur aise? En êtes-vous sûr(s)?

N. 42. L'abeille.

Exercice préparatoire: Formez des phrases avec ces tournures: regarder avec peur, avec plaisir, avec respect; — être dans un mouvement continu; être occupé du matin au soir; être de bonne humeur (gut gelaunt); chanter, siffler, bourdonner (summen) sans cesse; s'éveiller de grand matin (sehr früh); se mettre à l'œuvre aux premiers rayons du soleil; travailler, construire, butiner (Beute machen) avec une ardeur infatigable; s'envoler à tire d'aile(s); travailler pendant tout l'été; faire qch. à contre-cœur (widerwillig); mettre en fureur; battre, punir, piquer (stechen) de la belle façon (tüchtig, gehörig); imiter qn de son mieux (nach Kräften, so gut als möglich).

Canavas. Dites comment beaucoup d'hommes regardent l'abeille et ajoutez comment vous la regardez. 2. Dites que cet animal particulier (eigenartig) mérite notre estime, ajoutez par quoi [par son industrie exemplaire (musterhaft)].

3. Parlez de ses occupations, de sa bonne humeur, du bruit qu'elle fait pendant ses excursions; employez les verbes: s'éveiller, se mettre à l'œuvre, butiner les fleurs, retourner (Combien de fois par jour retourne-t-elle à la ruche?), déposer [comment dépose-t-elle sa charge (Last) précieuse], s'envoler, travailler. Et pourquoi fait-elle tout cela? Pour nous procurer le miel que les enfants aiment tant! 4. Quand l'enferme-t-on dans la ruche? Comment se livre-t-elle au repos? 5. Finissez par une exhortation (Ermahnung). Employez les verbes: tourmenter — mettre en fureur — piquer —. regarder plutôt comme un bon modèle. — imiter son industrie (comment?).

N. 43. Le cerisier dans les quatre saisons.

Exercice préparatoire: Formez des phrases avec ces tournures: se couvrir de feuilles, de fleurs, de neige, de frimas (Reif); butiner les fleurs avec ardeur; se parer de fruits, de plumes, de belles couleurs; regarder faire qn d'un regard curieux, d'un regard fâché (böse) et envieux (neidisch); chasser qn avec un fusil, avec un bâton, avec un épouvantail (Vogelscheuche); manger, voir, savourer avec délices; tomber du ciel, à l'eau, sur le sol; protéger contre le froid, contre le soleil, contre la pluie; tendre qch. à qn. d'un air triste (mit trauriger Miene); sommeiller (schlummern) doucement; se bercer de côté et d'autre (hin und her) comme dans un rêve (Traum).

Canevas. 1. De quoi le cerisier se couvre-t-il au printemps? 2. A quoi les chenilles se mettent-elles aussitôt? 3. Que font les abeilles? 4. De quoi se pare-t-il en été? 5. Quels oiseaux accourent alors joyeusement? 6. Pourquoi? (Pour quoi faire?) 7. Comment les enfants les regardent-ils faire? 8. Comment le jardinier chasse-t-il les oiseaux importuns (lästig)? 9. Que fait-il quand les fruits sont mûrs? 10. A qui les présente-t-il? 11. Comment les enfants les

mangent-ils? 12. Où tombent en automne les feuilles flétries? 13. Pourquoi couvrent-elles le gazon et les fleurs? (protéger contre). 14. Comment et quand le cerisier nous tend-il ses branches dépouillées? 15. De quoi sont-elles un jour couvertes? 16. Ajoutez que le cerisier a mis (*angezogen*) sa robe d'hiver. 17. Comment sommeille-t-il maintenant? 18. Que fait-il quand le vent souffle sur les champs?

N. 44. Le ruisseau.

(Comparez : *Vorstufe*, p. 79.)

Canovas : 1. Pourquoi tout le monde voit-il un ruisseau avec plaisir? (Prêter (*verleihen*) à tout paysage plus de charme (*Reiz, Anmut*), plus de vie). 2. Aime-t-on à longer ses bords (*am Ufer entlang gehen*)? (Oui, aussi souvent que possible.) 3. Où prend-il sa source? 4. Comment descend-il d'abord (*zunächst*)? (Rapidement). 5. Ralentit-il (*verlangsamten*) plus tard sa course? 6. Où serpente-t-il (*sich dahinschlängeln*)? 7. Comment murmure-t-il? (doucement); comment saute-t-il sur les cailloux (= pierres) qu'il rencontre dans son lit? (gaîment *lustig, ausgelassen*); comment se précipite-t-il du haut d'un rocher? (courageusement). Qu'est-ce qu'il forme ainsi? [Une cascade bruyante (*rauschend*)]. (Employez : tantôt . . . tantôt . . . tantôt). 8. Se repose-t-il jamais? 9. Se rend-il utile? (Oui, de toutes manières *auf allerlei Art*). Énumérez : arroser les plantes qui fleurissent à ses bords, donner à boire aux saules et aux aunes (*Erle*) qui lui envoient leurs racines, désaltérer (*tränken*) les cerfs (*Hirsche*) et les chevreuils (*Rehe*), faire marcher les moulins, loger (*beherbergen*) une foule de poissons (*Fische*), surtout des truites (*Forellen*), servir (il *sert*) de rendez-vous (*Tummelplatz*) aux libellules (*Libelle*) et aux papillons. 10. Voit-il beaucoup de choses intéressantes sur son chemin? 11. Par où passe-t-il? 12. Ajoutez que le ruisseau est l'image de l'activité et de l'insouciance (*Sorglosigkeit*). 13. Motivez-le

(begründet es) en employant ces verbes : marcher et travailler sans relâche — traverser le monde sans souci de son chemin — ressembler à un enfant joyeux.

N. 45. La fourmi.

Canevas : 1. Comment tout le monde regarde-t-il la fourmi ? (respect — peur) ; qu'est-ce qu'on craint (fürchtet) avec raison ? [ses piqures (Stich)]. 2. Par quoi cet animal mérite-t-il notre estime ? [industrie exemplaire (musterhaft) — haute intelligence]. 3. Par quoi la fourmi prouve-t-elle surtout son intelligence ? (construction de sa demeure — ressembler en effet à une ville bien organisée). 4. Décrivez les occupations de la fourmi : (être dans un mouvement continu ; être occupé(e) du matin au soir ; diriger toute son attention sur son travail ; être toujours en marche ; ne s'arrêter nulle part (nirgendes) pour s'amuser ; (Ici on pourrait ajouter que son industrie a quelque chose d'inquiétant et d'humiliant [etwas Unheimliches und Demütigendes]). faire sa journée (Tageswerk) en silence, ne pas voir les beautés de la nature. Est-ce qu'elle exprime jamais sa joie ou son déplaisir par un bruit comme l'abeille, le bourdon (Summel) ou la mouche (Fliege) ? 5. Quand se met-elle à l'œuvre ? (de grand matin). Quand va-t-elle se coucher ? (avec les derniers rayons du soleil). Faire des travaux pénibles (mühsam) ; se fatiguer ; se tourmenter avec une ardeur (Eifer) infatigable ; monter sur les arbres les plus hauts ; faire des voyages dans des régions lointaines ; traîner (schleppen) des fardeaux (Lasten) deux fois plus gros qu'elle-même ; faire son chemin cent fois par jour ; déposer sa charge précieuse où l'on en a besoin pour agrandir ou embellir la ville (= la fourmilière). — Travailler ainsi pendant tout l'été ; en hiver se livrer à un repos bien mérité. 6. Finissez par une exhortation ! Employez les verbes : déranger (stören) dans ses occupations). — verser (versprühen) un suc caustique (ätzend) quand on l'irrite (reizen).

N. 46. L'Étourneau.

Canovas: 1. Pourquoi aimons-nous le retour des étourneaux ? (le messager du printemps *der Frühlingsbote*). — 2. Qu'est-ce qu'on examine (*aufmerksam betrachten*) déjà longtemps avant leur arrivée ? (les arbres d'alentour). Comment ? (avec curiosité). 3. Quels oiseaux maudit-on (*verwünscht man*) ? (les moineaux). Pourquoi ? (Les moineaux se sont installés sans façon dans les nichoirs des étourneaux (*Starfästen*)). 4. Pourquoi les étourneaux chassent-ils vite les hôtes importuns (*die lästigen Gäste*) ? (plus gros, plus fort). [*Bilde die Antwort nach Regel II*]; comment entrent-ils dans leur habitation ? (en triomphe). 5. Que fait l'étourneau à partir de ce jour ? (Commencer sa vie réglée et heureuse). Comment l'observons-nous ? (avec un plaisir toujours renouvelé). 6. Décrivez la journée de l'étourneau ; (Chaque matin se percher . . . ; chanter et siffler à *cœur joie* (*nach Herzens Lust*) ; se réunir avec plusieurs camarades : chanter à *qui mieux mieux* (*um die Wette*) ; étudier et répéter leurs trilles (*Triller*) et leurs roulades (*Roloratur*) ; battre des ailes ; regarder le soleil *avec enchantement* (*in Verzückung*) ; s'envoler pour aller trouver leur nourriture ; parcourir les prairies et les vergers (*Obstgarten*) ; retourner à *la tombée de la nuit* (*bei Einbruch der Nacht*) ; le concert recommence ; dès que (*sobald als*) le soleil n'est plus au ciel . . . se retirer dans . . . , dormir à *la garde de Dieu* (*unter der Obhut Gottes*) ; être bercé de côté et d'autre (*hin und her gewiegt werden*) par les vents de la nuit. 7. Dites que l'étourneau se rend très utile ; (détruire [*vertilgen*] une infinité de vers [*Wurm*] et de chenilles) ; mais il aime aussi les fruits, surtout les cerises — (chasser par des épouvantails (*Vogelscheuche*) ou par des coups de fusil). 8. Conclusion. L'amitié entre l'homme et l'étourneau est *d'ancienne date* (*langjährig*). Ils s'aiment bien l'un l'autre. Le départ de ces hôtes d'été nous fait de la peine (*leid thun*) ; nous suivons des (*mit den*) yeux leur vol avec un sentiment de mélancolie.

N. 47. Un jour de vacances.

(Page d'un journal.)

Canevas: Un collégien, heureux du premier jour de vacances, prend son journal pour y écrire ses impressions et ses sentiments. Il dit qu'il ne fait pas beau temps, mais qu'il est néanmoins (*nichtsdestoweniger*) très content, très heureux, en accord avec tout le monde et de bonne humeur. Pourquoi? — C'est le premier jour de ses vacances. Il écrit qu'il aime bien l'école et qu'il travaille volontiers, mais qu'il aime aussi de temps en temps une pause convenable où l'on peut reprendre ses forces et vivre un peu plus *à sa guise* (*nach seiner Weise, Neigung*). Il décrit un peu sa journée: se lever plus tard qu'à l'ordinaire; s'habiller lentement et plus soigneusement que du temps des classes (*in der Schulzeit*); savourer son déjeuner avec une joie incomparable; jeter un regard fugitif (*flüchtig*) dans les journaux (*Zeitung*); il les parcourt avec la mine d'un millionnaire qui examine l'état de ses actions (*den Stand seiner Affien*), sans avoir ses soucis. — Rendre une visite à sa bibliothèque; il l'examine avec un regard amoureux, choisir un livre qu'il aime, non pas un livre qu'il doit lire. Le choix est-il facile? (prendre et remettre une dizaine (*wohl zehn*); enfin trouver le juste). S'enfoncer dans un fauteuil (*sich gemütlich in einen Lehnstuhl setzen*); suivre¹⁾ son auteur avec délices dans des pays éloignés (en Afrique, en Amérique, au Pôle nord!). Manger de bon appétit; aller prendre (*abholen*) un de ses amis; faire une longue promenade *à travers champs* (*über Land*). Pourquoi les prairies et les bois leur rient-ils plus joyeusement, pourquoi les oiseaux chantent-ils plus gaîment, pourquoi le soleil brille-t-il plus radieusement? (être libre, insouciant et par conséquent plus susceptible des beautés (*empfänglich für*). Aller au théâtre; *rire aux larmes* (*lachen*,

¹⁾ Présent. je suis ich folge.

daß einem die Augen übergehen) des plaisanteries les plus innocentes (harmlos); dormir profondément et tranquillement. Bref, mener une vie charmante qu'il peut encore supporter (aushalten) quelques semaines.

N. 48. Le corbeau devant la forge.

(Comparez le tableau de l'hiver.)

(Faites parler le fils du forgeron!)

Canovas. 1. *Introduction*: Le garçon parle d'un jour d'hiver, une semaine avant Noël. Il parle du ciel, de l'air et de l'étang vis-à-vis de sa demeure. Cet étang est poli comme une immense glace (Spiegel). Il raconte que les messieurs et les dames de la ville sont venus patiner et que ses camarades s'amuse à faire un superbe homme de neige. Pourquoi ne peut-il pas être *de la partie* (mitspielen)? (malade!) Comment a-t-il gagné la maladie (sich zuziehen)? (Il est resté la veille (den Abend vorher) trop longtemps sur le champ de glace (auf dem Eise). Il a *mal à la gorge* (Halsschmerzen haben); il doit *se gargariser* (gurgeln) toutes les demi-heures. Doit-il *garder le lit* (das Bett hüten)? Heureusement, non! A quoi s'amuse-t-il? [regarder faire ses camarades. — feuilleter (durchblättern) ses livres d'images (Bilderbücher)].

2. *Récit*: Quel livre a-t-il devant lui? (les jolies fables de Hey). Quelle gravure (Holzschnitt) regarde-t-il justement? (La première). Elle représente un corbeau demandant l'aumône devant une petite maison. (Comparez: Unterstufe, p. 85 Nr. 6, Le corbeau). Qu'est-ce qui arriva à ce moment même (im nämlichen Augenblick)? Il voit un véritable (wirklich) corbeau qui se perche . . . , descend . . . , trotte et saute . . . tout comme dans sa gravure. Le corbeau avait-il peur des passants (Furcht vor den Vorübergehenden) ou de son père? A quoi celui-ci était-il occupé? Comment le corbeau croassait-il? (*à attendre une pierre* = (so) daß es einen Stein

hätte erbarmen können). Qu'est-ce que le garçon se dit ? Où court-il pour aller trouver un morceau de pain ? (au garde-manger in die Speisekammer). Que fait le corbeau ? Qui entre dans la chambre à ce moment ? (sa mère). Il lui raconte la visite du corbeau et son action charitable (sein Werk der Barmherzigkeit).

Réponse de la mère. Elle se réjouit de son fils et dit qu'il a bien fait. Elle espère qu'il sera d'autant plus charitable envers les pauvres hommes qui tôt ou tard viendront frapper à leur porte.

N. 49. Le lion et la souris ¹⁾.

(Imitation. Comparez Borstufte, p. 51. Une main lave l'autre.)

1. Comment et où dormait un jour le roi des animaux ? (paisiblement ; profondément, — à l'ombre d'un bosquet, d'un palmier (Palme), à l'entrée de son repaire (Höhle) ²⁾. — 2. Parlez de la souris ! D'où sortait-elle ? (de son trou). Que fit-elle ? (avoir la maladresse de courir à travers le corps du lion). 3. Que fit le lion ? (s'éveiller — se lever *en sursaut* — prendre l'insolente (die Unverschämte) avec ses griffes). 4. Que dit la souris ? (pardonner — donner la vie — être reconnaissant de qch. — regretter infiniment d'avoir dérangé le lion.) *Faites parler la souris !* 5. Que fait le lion ? (jeter un regard dédaigneux à sa captive — Que chante-t-elle (schwätzt sie) de reconnaissance ! — Comment cela serait-il possible ?) *Faites parler le lion !* — 6. Ne lâcha-t-il pas prise (loslassen) ? De quoi fut-il touché ? (l'air pitoyable die flägliche Miene). 7. Avec quel sentiment la souris se retira-t-elle ? (être heureux de la générosité (Großmut) de qn. — 8. Qu'est-ce qui arriva peu de temps après ?

¹⁾ Erzähle die bekannte Fabel vom Löwen, der großmütig der Maus das Leben schenkt, obwohl sie ihn im Schlaf gestört hat, und der dafür später von ihr aus dem Netz befreit wird.

²⁾ Wähle den der gegebenen Ausdrücke, der dir am besten gefällt.

(entendre le rugissement (Gebrüll) formidable (fürchterlich) mais plaintif (fläglich). 9. *Racontez ce que la souris faisait.* (trembler de peur — ne pas oser sortir (auszugehen wagen) de son trou — enfin prendre courage — courir à toutes jambes (spornstreichs) vers l'endroit d'où le bruit venait — être pris dans un filet (Netz) — se mettre à ronger plusieurs nœuds — les griffes du lion font le reste — être délivré — vouloir remercier sa petite amie — être déjà loin.) 10. Finissez par un monologue (Selbstgespräch) du lion ; il le fait en allant trouver sa demeure. (Il n'aurait pas cru qu'une fois il aurait besoin d'un si chétif (winzig) animal — il ne faut pas mépriser le plus petit de ses sujets !)

N. 50. La cigogne et la grenouille.

(Imitation. Comparez *Borstufse*, p. 38, N. 2. Le loup et l'agneau.)

Esquisse. 1. Une petite grenouille quitte le ruisseau où elle a vu le jour (das Licht der Welt erblicken), et va se promener sur la prairie. 2. Tout à coup elle se voit vis-à-vis d'une cigogne qui lui reproche (Borwürfe machen) d'avoir pénétré (eindringen) dans son parc. 3. Après une courte discussion la cigogne saisit la grenouille avec son bec et la porte à ses petits qui crient dans leur nid.

Développez cette esquisse ! (Racontez au passé défini !) Voici encore quelques expressions qu'on peut y employer. La grenouille était *curieuse* et *étourdie* ; elle sauta joyeusement à terre ; elle grimpa sur une grosse pierre pour avoir une vue (Aussicht) plus étendue ; elle se plongea (tauchte) dans les vagues (Flut) vertes de l'herbe odorante (duftend) et fleurie (mit Blumen durchwirft) ; elles lui semblaient plus belles que celles du ruisseau. — Qu'est-ce qu'elle vit tout à coup devant elle ? (Deux longs pieds rouges.) A qui appartenaient-ils ? (au lieu de dire : à la cigogne, on décrira l'oiseau un peu. (grand oiseau, blanc et noir, au bec énorme et au regard furieux). — Qu'est-

ce que la grenouille se dit tout de suite en elle-même? (Voilà) Où tâche-t-elle de se cacher? (grosse feuille).

Faites parler la cigogne, qui l'a bien vue et qui lui crie: « Halte-là! etc » Elle lui donne un coup de bec que la grenouille en a assez et elle lui demande si l'on ne lui a pas dit qu'il faut être sur ses gardes avec (auf der Hut vor) les cigognes?

Réponse de la grenouille: (Il fait si beau — la prairie est assez grande, etc.)

La cigogne la trouve impertinente (frech) — encore un coup de bec plus fort que le premier.

Réponse de la grenouille: (elle est avide d'instruction (lernbegierig) — elle veut voyager, voir le monde.)

Si ce n'est que cela (wenn es nur das ist), la cigogne satisfera sa curiosité! Elle lui fera faire un beau voyage! (Prendre dans son bec — battre des ailes — s'élever dans les airs — déposer la grenouille devant ses petits). Ceux-ci s'en disputent (streiten sich um) les meilleurs morceaux — avaler (verzehren).

Conclusion: Souvent la curiosité (Neugierde) devient funeste (verhängnisvoll).

Sixième Leçon.

Modèles: L'hiver passé, les oiseaux chanteurs reviennent. — La classe finie, les élèves quittèrent l'école. — Cela dit, il partit.

Wie lassen sich die durch den Druck hervorgehobenen Wortgruppen frei übersetzen? (Versuche sie mit wenn, sobald als, nachdem, da aufzulösen). Vergleiche nun die französische und die deutsche Ausdrucksweise. Welche ist kürzer? Der französischen Ausdrucksweise liegt ein vollständiger Satz zugrunde, der mit

einer Konjunktion wie quand, lorsque, après que, dès que, etc. eingeleitet wird. 3. B. Quand l'hiver est passé, ... Lorsque (= après que) la classe eut été finie, ... Lorsqu'il *eut* dit cela, ... Wir haben es also mit verkürzten Sätzen zu thun. Welchen Wert hat diese Satz Kürzung für die stilistische Einkleidung eines Gedankens? (Erscheint die Aufeinanderfolge zweier Handlungen durch die Partizipialkonstruktion beschleunigt oder verlangsamt?).

a) Wandle folgende verkürzte Sätze in vollständige konjunktionale Nebensätze um ¹⁾:

La voiture attelée, ma sœur nous dit adieu. — *Ses devoirs faits*, il sortit.

La montagne gravie (erstiegen), nous poussâmes des cris de joie.

L'arbre grimpé, le chasseur attendit l'ours tranquillement.

Le nid réparé, les hirondelles commencent à couver (brüten).

b) Kürze folgende konjunktionale Nebensätze:

Dès que le repas (das Mahl) *fut fini*, tous retournèrent au travail.

Lorsque les fleurs eurent été butinées (abgesucht), l'abeille retourna dans sa ruche.

Aussitôt que le cheval fut ferré, la diligence partit.

Lorsque le signal fut donné, les roues du bateau à vapeur se mirent en mouvement.

Quand le cerf fut tué, les chasseurs sonnèrent la fanfare.

Beachte, daß Haupt- und Nebensatz immer verschiedene Subjekte haben. Dieser vom Hauptsatz losgelöste (d. i. absolute) Partizipialsatz heißt darum die absolute Partizipialkon-

¹⁾ Nach den Konjunktionen lorsque, après que, dès que (sobald als), aussitôt que (sobald als) stehen meist die erzählenden Tempora d. h. passé défini u. passé antérieur, 3. B. Lorsqu'il *vit*, lorsqu'il *eut* vu, lorsqu'il *fut* vu, lorsqu'il *eut* été vu.

struktion. (Die verbundene Partizipialkonstruktion ist schon bei Regel 2, c. geübt worden).

Regel: Konjunktionale Nebensätze (besonders Vordersätze), welche die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Handlungen ausdrücken, werden im Französischen häufig durch eine Partizipialkonstruktion verkürzt.

Aufgabe. Bilde aus folgenden Satzfizzen Beispiele zur obigen Regel.

1. Ôter les vêtements; garçon — se jeter à l'eau.
2. Remplir les cuves; char — retourner au pressoir.
3. Flairer le chasseur; ours — continuer son chemin.
4. Mettre le couvert (den Tisch decken); famille — commencer à dîner.
5. Faire la (dernière) ronde; le garde de nuit — retourner à la maison.
6. Remplir le panier de fraises et de framboises; enfant — retourner au village.
7. Retourner les plates-bandes; jardinier — semer¹⁾ le gazon.
8. Arracher les mauvaises herbes; jardinier — ratisser les allées.
9. L'étang gèle; enfants — aller trouver leurs patins.
10. La belle saison revient; insectes — se réveiller de leur sommeil hivernal.
11. Les ruisseaux se dégagent de leur glace; saule — se couvrir de chatons.
12. Les cigognes partent; le vent froid — souffler plus fort.
13. On arrache des pommes de terre; paysan — battre en grange.
14. On moissonne les blés; la chasse — recommencer.
15. On fait la vendange; nature — perdre tous ses charmes (Reiz, Anmut).

¹⁾ il sème; il sema.

16. On traverse une forêt ; voyageur — arriver à une jolie auberge.
17. On finit une chasse ; chasseurs — porter leurs fusils en bandoulière.
18. Un orage passe ; oiseaux — chanter à cœur joie.
19. Le mois de mai revient ; rosier — se parer de boutons et de fleurs.
20. On chasse les moineaux ; hirondelles — entrer en triomphe dans leur nichoir.

N. 51. Les étourneaux de retour.

Canavas : Racontez qu'on a pratiqué (angebracht) sur le poirier derrière votre maison un joli nichoir pour les étourneaux, qu'une famille de moineaux s'y est installée et que les étourneaux, revenus de leur exil d'hiver, réclament (beanspruchen) ce qui leur est dû (was ihnen zukommt). Ils attaquent le nichoir et en chassent enfin les moineaux par une ruse : en apportant du foin (Heu) et de la paille, ils commencent à boucher (verstopfen) la petite ouverture du nichoir pour étouffer leurs ennemis. Ceux-ci, comprenant la ruse des étourneaux, s'envolent enfin et les étourneaux entrent en triomphe. (Comparer N. 41. Les hirondelles de retour).

Réunissez deux à deux les phrases qui suivent d'après la règle donnée et employez-les dans la composition.

1. Leur nichoir était habité. Les étourneaux se perchent sur un arbre du voisinage, pour observer leurs ennemis.

2. La première attaque fut refoulée. Les étourneaux délibèrent sur une nouvelle entreprise.

3. La ruse a été comprise par les assiégés (von den Belagerten). Ils se sauvent au plus vite.

4. Les moineaux sont chassés. Les étourneaux entrent en triomphe dans leur nichoir.

N. 52. Le garçon et la fourmi.

Canevas. Un garçon, qui se promène dans un bois, découvre une fourmilière. Une fourmi surtout attire ses regards : elle traverse un petit ruisseau pour aller trouver au pied d'un chêne un morceau d'écorce (Rinde). Elle le porte dans la fourmilière, assistée par une de ses camarades. Le garçon admire l'intelligence et la persévérance (Ausdauer) de ce petit animal.

Développement. (*Employez l'Imparfait et le Passé défini*).
 1. Qu'est-ce qu'un garçon, qui se promenait dans un bois, découvrit ? 2. Pourquoi regardait-il les habitants industrieux de cette fourmilière avec peur ? (avoir été piqué (gestochen) mainte fois [gar manches Mal]). 3. Comment trouva-t-il ce jour-là l'activité de ces petites bêtes ? (intéressant, e — ne pas pouvoir s'en séparer). 4. Que résolut-il de faire ? (observer de près et à loisir). 5. Pourquoi une fourmi surtout attirait-elle ses regards ? (s'éloigner [sich entfernen] de la grande route) 6. Qu'est-ce qu'elle semblait vouloir faire ? (frayer [bahnen] un nouveau chemin). 7. Où est-ce qu'elle se débattait (sich abmühen) (dans une étendue [Strecke] de sable). 8. Où arriva-t-elle après avoir traversé ce petit désert (Wüste) ? (un nouvel obstacle [Hindernis] : petit ruisseau — né [entstanden] par la pluie de la nuit précédente). 9. Que fit-elle pour le surmonter (überwinden) ? (Longer la rive — chercher un pont — trouver un rameau sec qui par hasard était tombé du haut d'un vieux sapin). 10. Que fit-elle après avoir franchi le ruisseau ? (continuer son voyage de découverte — arriver au pied d'un chêne séculaire — saisir de ses pattes de devant (Vorderfüßchen) un morceau d'écorce deux fois plus grand qu'elle-même). 11. Que fit-elle de ce morceau d'écorce ? (le traîner un petit bout de chemin — jeter — choisir un autre un peu plus mince — s'arrêter — délibérer quelques moments sur le choix — ressaisir le premier morceau. [Comparez le petit

animal à un menuisier (Tischler) qui achète du bois pour un beau meuble]. 12. Que fait-elle après avoir pris sa résolution (Entschluß fassen)? (se charger de son fardeau précieux — retourner vers le pont — traverser.) [Comparez la fourmi chargée de la sorte (so beladen) et traversant ce pont étroit et vertigineux (schwindelerregend) à un danseur de corde (Seiltänzer) qui porterait la porte d'une grange]. 13. Que fait-elle après avoir traversé le pont? (déposer son fardeau — aller trouver une de ses camarades — gagner la fourmilière). 14. Que fit le garçon après avoir observé toutes ces petites preuves (Beweise) d'intelligence et de persévérance? (Continuer son chemin — trouver que beaucoup d'hommes pourraient se modeler sur ce petit animal (zum Vorbild nehmen, lernen von), surtout lui-même. [Remarque finale : Cette fois le garçon est de nouveau « piqué » d'une fourmi, pas au sens propre, c'est vrai, mais au figuré].

NB. *Transformez les phrases qui suivent d'après la règle donnée et employez-les dans votre composition.*

1. Après que ce petit désert fut traversé, la fourmi arriva à un nouvel obstacle

2. Après que le ruisseau fut franchi, elle continua son voyage de découverte.

3. Après que la résolution fut prise, la fourmi se chargea de son fardeau.

4. Après qu'elle eut traversé le pont, elle déposa son fardeau.

5. Après avoir observé toutes ces petites preuves d'intelligence et de persévérance, le garçon continua son chemin.

N. 53. La casquette neuve.

Canovas. Un garçon, traversant un pont, perd sa casquette neuve. Il se met en retard (verspätet sich), est sermonné de ses parents et ne peut pas s'occuper de son

oncle et de son cousin qui en passant ont fait une visite à sa famille. Il raconte ce petit accident dans une lettre adressée à un de ses amis.

Développement. Henri raconte à son ami Gaston qu'il a eu un jour désastreux (Unglückstag). (Il demeure dans la Ville-Neuve (Neustadt)¹⁾ — son collègue se trouve dans la Vieille-Ville (Altstadt)¹⁾ — il a à passer le Pont Auguste (Augustusbrücke)¹⁾ quatre fois par jour — tantôt à pied, tantôt en tramway). — Il se dépêche chaque jour de perdre le moins de temps possible. Hier il était plus pressé qu'à l'ordinaire. (visite — oncle et cousin — vouloir jouir de leur présence — prendre le tramway — la voiture atteint le pont Auguste — coup de vent — emporter la casquette. Redescendre — glisser (ausgleiten) — tomber de tout son long dans la boue (der Länge nach in den Schmutz fallen). Où sa casquette avait-elle roulé sur ces entrefaites (unterdessen)? — Lorsque la casquette neuve fut partie, il était hors de lui-même (außer sich). Il la suivit d'un regard triste — voir un bateau remorqueur (Schleppdampfer) qui monte l'Elbe — faire signe au capitaine — un matelot réussit à pêcher (hat d. Glück herauszufischen) la casquette. — Voyant que la casquette est sauvée, Henri redevient (wird wieder) plus gai — descendre sur le quai — marin sauter dans une barque — rendre la casquette contre un bon pour-boire (Trinkgeld). Arriver très tard — être sermonné — changer d'habits — beaucoup à travailler. — Il ne peut pas s'occuper de son cousin — partir le lendemain.

Remarque finale: Croirait-on que l'on dépend ainsi de sa casquette? *Formule d'amitié. Signature.*

Voici quatre accusatifs absolus: 1. Les classes finies. 2. Le Pont Auguste atteint (erreicht). 3. Ma casquette

¹⁾ Il va sans dire qu'on modifiera les noms propres selon les circonstances.

neuve partie. 4. Ma casquette sauvée. *Employez-les convenablement.*

N. 54. Les occupations du jardinier.

1. Quand le jardinier reprend-il ses travaux au jardin ? — Quand la belle saison est revenue (R.)¹⁾. 2. De quoi s'arme-t-il (bewaffnet er sich) ? (une scie (Säge) — monter sur une échelle (Leiter) — couper les branches mortes (die dörren, abgestorbenen Äste). — 3. Quand tond-il (verstutzen) la haie (Hecke) ? Quand les arbres sont émondés (ausputzen) (R.). Avec quoi ? Avec des ciseaux énormes. 4. Quels buissons dégage-t-il (befreien) de leur armure d'hiver (Winterhülle) ? (le rosier, les buissons exotiques [ausländisch]). 5. Quelles sont ses occupations quand il a fait cela (R.)²⁾ ? (aller chercher la bêche et le râteau (Rechen) — retourner les plates-bandes — semer du gazon — planter des fleurs). 6. Que fait-il quand les plates-bandes sont arrangées (R.) ? [nettoyer les chemins — arracher les mauvaises herbes — mettre du gravier (Sand) neuf]. 7. Quel aspect le jardin prend-il quand tous ces travaux sont terminés (R.) ? (un nouvel aspect charmant — arbres, buissons, plantes se mettre à pousser — oiseaux ramager et gazouiller — fleurs dresser (emporstrecken) leurs corolles (Blüte) multicolores et odoriférantes). 8. Quand la famille du propriétaire passe-t-elle presque toute la journée au jardin ? Quand les chaudes soirées sont revenues (R.). 9. Qu'est-ce que le jardinier voit avec satisfaction (Genugthuung) ? (ses arrangements sont estimés — trouver l'approbation (Billigung) de son maître).

¹⁾ La lettre R. indique l'endroit, où l'on doit employer la règle dont il est question.

²⁾ Commencez par : Cela fait, . . .

N. 55. Les occupations du paysan.

Quand est-ce que le paysan se prépare aux travaux agricoles ? (Quand les beaux jours sont revenus.) (R.) Que fait-il alors ? (labourer la terre, ensemençer, herser, espérer que le bon Dieu enverra le soleil et la pluie pour faire pousser les semences et mûrir les blés. En attendant (mittlerweile) s'occuper prairies.) Que fait-il quand l'herbe est devenue haute et grasse ? (R.) (faucher, étendre au soleil, porter le foin (Heu) dans le grenier (Heuboden)]. Que fait-il quand l'été est venu ? (R.) (faire la moisson, faucher le seigle (Roggen), le froment (Weizen), l'orge (Gerste), l'avoine (Hafer), couper le lin (Lein, Flachſ), arracher les raves (Rüben), les choux (Kohl).

Qu'est-ce qui arrive quand tous ces fruits sont récoltés ? (R.) (jours devenir courts — s'approcher de l'automne — il y a de nouveau une foule de choses à faire : une échelle sur l'épaule, il va au verger (Obſtgarten) — cueillir les pommes, les poires, les prunes, les abricots, les pêches (Pfirsiche), les noix (Nüſſe). Que fait-il alors ? ¹⁾ (battre en grange — ensemençer pour l'année prochaine). Énumérez les occupations qu'il a pendant toute l'année ! (soigner ses chevaux, ses vaches, ses porcs et toutes ses volailles ; faire le beurre, le fromage : cultiver des légumes ; émonder (ausputzen), greffer (pfropfen), écheniller (abraupen) les arbres fruitiers ; tenir sa ferme propre et en bon état).

Ayant travaillé toute la semaine, le paysan se réjouit du repos bien mérité du dimanche. Décrivez un peu ce qu'il fait le dimanche ! (régler les affaires les plus pressantes (R.) — mettre son meilleur habit — prendre son livre de cantiques (Geſangbuch) — aller à l'église. — Quand le service (Gottesdienst) est terminé (R.) — faire une petite

¹⁾ Commencez par : Cela fait, . . .

promenade — examiner (prüfend betrachten) l'état des champs et des prairies — le soir, se livrer au plaisir de la danse — sous le tilleul (Linde) du village.)

Comment est la vie du paysan quand on compte tout ? (R.)¹⁾ (dur, e). Mais toutes ses occupations ne sont-elles pas salubres (gesund) ? Pourquoi a-t-il une foule de joies, dont nous *autres* citadins (wir Städter) n'avons pas d'idée (keine Vorstellung) ? (être en contact (in enger Berührung) avec la nature).

N. 56. Le cep de vigne.

1. Que fait le vigneron quand l'hiver est passé ? (R.) (dégarnir les ceps de leur armure (Winterhülle) — lier aux échaldas (Pfahl). 2. Qu'est-ce qui arrive bientôt après ? (se couvrir de bourgeons (Knospe), de fleurs et de feuilles). 3. Décrivez un peu les fleurs du cep ! (très petites, disposées en grappes (traubenförmig), vertes, d'un parfum faible, mais délicieux). 4. Qu'est-ce qui arrive quand les fleurs sont défleuries ? (R.) [pousser des sarments (Ranken treiben) — se couvrir d'un feuillage de plus en plus touffu (dicht, buschig). — 5. Que fait alors le vigneron ? (couper les sarments superflus — donner au cep une forme convenable). 6. Que voit-on quand les sarments sont coupés ? (R.) [les grappes mignonnes (niedlich) qui se sont formées — des grains verts de la grandeur d'une tête d'épingle (Stechnadelfuppe). 7. Que font ces grains pendant l'été ? (devenir de plus en plus gros et transparents (durchscheinend). 8. Quand prend-on un intérêt toujours croissant (wachsendes Interesse) aux fruits de la vigne ? Quand les blés sont moissonnés (R.). 9. Pourquoi les vignerons montent-ils la garde (Wache halten) dans leurs vignes ? (Ils connaissent

¹⁾ Commencez par : Tout compté (= alles in allem, im Ganzen genommen).

l'attraction (die Anziehungskraft) des raisins et l'exigence (die Begehrlichkeit) des hommes. — être aux aguets (auf der Lauer liegen) le fusil au bras — faire la ronde pendant les nuits — écarter (fern halten) les maraudeurs (Frucht-, Weindiebe). 10. De quoi les vignerons s'arment-ils quand les raisins sont mûrs ? (de serpettes, de hottes, de paniers — on vend les fruits en grappes ou on les porte au pressoir). 11. Qu'est-ce qui arrive quand la vendange est faite ? (R.) [Les premiers froids (Fröste) avertissent le vigneron qu'il faut de nouveau enfouir (eingraben) ou armer (einhüllen) les ceps. 12. Quel air (Aussehen) les vignes reprennent-elles en peu de temps ? [triste, dénudé (fahl)]. 13. Que font les ceps qui nous ont prodigué (verschwenderisch darbieten) leurs fruits ? (se reposer pour la saison nouvelle).

N. 57. Un village de nègres dans notre jardin zoologique.

1. *Introduction.* Aussitôt que la mauvaise saison est passée (R.), notre jardin zoologique présente chaque année une image pleine de vie et de gaieté. (faire vite oublier l'aspect triste — offrir en hiver — les animaux installés dans leurs habitations d'été — la plupart en est en plein air — les enfants s'amuser à les regarder, à les appeler, à les caresser et à leur offrir des friandises (Leckerbissen). Mais qu'est-ce qui est ordinairement l'attraction du jour ? [une peuplade (Völkerschaft) d'Africains ou d'Asiatiques — éveiller l'intérêt de la foule : des représentations originales (eigenartige Schaustellungen) — musique, danse, maniement (Handhabung) de leurs armes, construction de leurs chaumières.]

2. *Description du village.* Qu'est-ce qu'on voit cette année dans le jardin zoologique ? Combien de personnes ? Décrivez les nègres ! [drapés (befeidet) de manteaux d'une étoffe légère — porter le manteau comme une toge (Toga) — intelligent, doux, habile]. — Décrivez une représentation ! A un signe donné prendre place sur une tribune — exé-

cuter des danses sauvages au son de tambours, de tam-tams et d'une espèce de castagnettes — bruit monotone augmenté (vermehrt) par les hommes — entonner (anstimmen) des chants [ou plutôt un hurlement (Geheul) moitié mélancolique, moitié fanatique]. Quand la danse est terminée (R.) — on passe à une procession en l'honneur d'une idole (Götze) ou d'un chef (Häuptling). Quand le tour du jardin est fini (R.) — les rangs se rompent (die Reihen lösen sich auf) — retourner à sa chaumière — lier conversation (Gespräch anknüpfen) avec les spectateurs — s'exprimer tant bien que mal (so gut es gehen will) en anglais ou par des pantomimes.

Décrivez les différents artisans (Handwerker) qu'on peut voir — examiner (aufmerksam betrachten) l'orfèvre (Goldschmied), l'armurier (Waffenschmied), le tisserand (Leinweber), les cuisinières, le maître d'école — enseigner à une vingtaine d'enfants à lire et à écrire).

3. *Remarque finale.* Il y a des hommes qui ne se lassent pas (die nicht müde werden) de visiter ces nègres; [des dames, qui mènent de petits enfants noirs par la main, qui les caressent (liebkoßen), qui les embrassent (küssen)]. Combien de fois avez-vous visité ce village de nègres? Ne suffit-il pas de l'avoir vu une seule fois? Avec quels sentiments (Empfindung) vous êtes-vous retirés? [examiner leurs mœurs et leurs usages (R.)] — se réjouir d'être Allemand et de faire partie d'un État aussi cultivé et aussi civilisé que le nôtre).

N. 58. Le photographe.

Quel monsieur se présente chaque année à M. le (di)recteur, quand les belles journées sont revenues? (R.) Quelle permission (Erlaubnis) lui demande-t-il? (photographier toutes les classes, l'une après l'autre.) Est-ce amusant? Où choisit-il une place convenable? (le jardin

de l'école ; la place de jeux). Quand ta classe fut-elle appelée ? Comment faisait le photographe ? [aligner (in eine Reihe stellen) les élèves par rang de taille (nach der Größe) ; choisir les plus grands — rester debout — les plus petits prendre place devant eux sur un banc — ceux de grandeur moyenne (die von mittlerer Größe) se placer au milieu — les deux plus petits — se coucher sur le devant dans une attitude (Stellung) assez pittoresque (malerisch). Quand le groupe fut arrangé (R.) — apporter l'appareil (Apparat) — mettre au point (einstellen). Décrivez les élèves ! [être excités — se déranger (in Unordnung geraten) complètement — le photographe, disparu derrière son appareil — remarquer le désordre — se fâcher — gronder qn (jmd. aussetzen) — rétablir le bon ordre (R.) — tourner la tête à celui-ci, cacher la main à celui-là — le grand moment est venu].

Examiner l'objectif (die vordere Linse) une dernière fois (R.) — recommander (anempfehlen) de ne plus bouger (wackeln), de faire bonne mine un peu gaie (ein freundliches Gesicht machen). « Un, deux, trois ! C'est commencé ! »

Accident. Qu'est-ce qui arrive à ce moment ? (un chien — se mettre à hurler (heulen) — dans la rue voisine — éclater de rire comme sur un signe convenu (wie auf ein verabredetes Zeichen). La première plaque (Platte) est gâtée (verdorben). — Recommencer — arranger le groupe une deuxième fois (R.). — Est-ce que le photographe avait à se plaindre de figures trop sévères (zu ernst) ? — L'affaire être passablement réglée (R.) — être renvoyé(s) dans la classe. Qu'est-ce qui amusa encore longtemps les élèves ? (Le malencontreux [unzeitig] ténor du chien).

N. 59. Le jeune artiste.

François, qui a eu le bonheur d'entendre jouer K., le jeune pianiste qui fait partout sensation par ses talents extraordinaires, décrit à son ami Robert les impressions

qu'il a reçues dans ce concert. Il joue un peu lui-même. Ainsi son ami pensera bien (wird sich wohl denken können), s'il était curieux de voir et d'entendre jouer ce jeune artiste. Description des moments qui précédaient le concert. [salle comble (gefüllt bis auf den letzten Platz) — l'auditoire (die Zuhörerschaft) — très excité; — François dans une impatience fébrile (fieberhafte Ungeduld)]. Enfin — porte — s'ouvrir; — orné de décorations (mit Orden geschmückt) — être accueilli par les acclamations (Zurufe) et les applaudissements (Beifallsturm) de la foule. — Faire une profonde révérence (Verbeugung) — se mettre au piano. — Le jeune pianiste a eu les jambes si courtes que ses pieds n'ont pas atteint la pédale; pour en faciliter l'usage — pratiquer un arrangement spécial (besondere Vorrichtung). Préluder — examiner la foule d'un regard tranquille et supérieur (überlegen). — Le silence le plus complet s'établit (R.) — entonner une sonate de Beethoven — écouter avec une attention soutenue (gespannt) — dévorer des yeux (kein Auge verwenden von) — des doigts déliés (zarte, geschmeidige Finger) — tirer du piano des accords (dem Flügel Akkorde entlocken) — [Les accords peuvent être tantôt puissants (mächtig) et pathétiques (feierlich), tantôt doux et caressants (schmeichelnd)] — être absorbé (vertieft) dans une composition — nous pouvons oublier tout ce qui nous entoure. — La sonate est finie (R.) — on battit des mains. Jouer une valse (einen Walzer) de Chopin — jouer avec une virtuosité incomparable. — Le concert est terminé (R.) — présenter une énorme couronne de laurier (Lorbeerkranz). — Le jeune pianiste (Klavierspieler) l'accepte moitié confus (verwirrt), moitié satisfait (beglückt). — La salle est évacuée (R.) (geleert). — Son père qui l'accompagne toujours, est sorti d'une chambre latérale (Seitenzimmer) — serrer qn sur son cœur (jmd. ans Herz drücken). François croit que ce monsieur doit être heureux d'avoir un fils pareil (einen solchen Sohn). — Il est arrivé chez lui tout préoccupé (in Gedanken versunken)

de ce prodige (Wunderfind). — Il l'a encore toujours devant les yeux (Er sieht ihn noch immer im Geiste vor sich).

Formule d'amitié. Signature.

N. 60. Rénovation d'une maison.

(Lettre.)

Canevas: Henri a reçu une lettre de François qui a exprimé son étonnement de le trouver encore dans son ancienne demeure, car il a entendu dire, il y a longtemps, que le père de Henri a acheté une maison neuve. Henri lui répond qu'on a bien acheté une maison, mais une vieille maison qui a demandé beaucoup de réparations, mais que tous ces travaux de rénovation sont enfin finis. Il invite François de venir le voir, pour qu'il puisse lui montrer la maison, le jardin, l'écurie, la volière (Vogelhaus) et la serre (Palmenhaus), son chien et ses pigeons, bref, tout ce qu'il y a d'intéressant.

Développement: Tu sais que vieille maison — située au milieu d'un vaste (= grand) jardin — être en mauvais état — être complètement réparée. — Les ouvriers y ont travaillé plus de six mois. — Maintenant finie — aller emménager (einziehen). Henri n'aurait jamais cru que la réparation d'une maison demande tant d'ouvriers.

De quoi s'agissait-il d'abord? rehausser (höher machen) l'étage supérieur — faire des mansardes — gagner des pièces (Zimmer). Pourquoi? (famille nombreuse).

Faire un énorme échafaudage (Gerüst) — lever le toit (das Dach in die Höhe heben). — Rehausser les murs (R.) (höher machen). — remettre le toit — couvrir de nouveau. — On pose le toit (R.) — faire venir le sculpteur (Bildhauer) — orner la façade (die Straßenseite) d'un groupe ou de quelques reliefs en grès (Sandstein). — Lorsque cela fut fait (R.) — enlever l'échafaudage. — La famille de Henri a cru devoir préparer le déménagement (Umzug) — se tromper!

— Mise à neuf (neu hergerichtet) au-dehors (von außen), la maison sembler d'autant plus caduque (um so baufälliger) à l'intérieur — faire venir les maçons, les charpentiers, les serruriers, les fumistes (Ofensetzer) — changer les caves (Keller-räume) en un sous-sol habitable (bewohnbar) — enlever les poêles et les tuyaux de gaz — les remplacer (ersetzen) par le câble électrique et les tuyaux de chauffage — restaurer le sous-sol (R.) — attaquer (in Angriff nehmen) le rez-de-chaussée — mettre du parquet — lambrisser (täfeln) les murs — le verrier met des ronds de verre (Büßenscheiben einsetzen) — terminer tous ces arrangements (R.) — le tapissier — tendre du papier — mettre des draperies — le lampiste — attacher de nouveaux lustres (Kronleuchter) — les vieux meubles ne suffisent plus — l'ébéniste (Kunst-tischler) fournir des armoires, des fauteuils, des guéridons (Ziertschen). — Réparer le rez-de-chaussée (R.) — attaquer le premier étage et les mansardes. — Heureusement tout est fini maintenant. — Le jardinier — arranger de beaux parterres — tout attend le nouveau maître.

Henri fera voir à François tout ce qu'il y a de nouveau et d'intéressant. Il le prie de lui faire le plaisir de venir le voir le plus tôt possible.

Formule d'amitié. — Signature.

Septième Leçon.

A. *Modèles*: C'est l'abeille qui est industrielle !

C'est l'automne qui nous donne le plus de fruits.

C'est le patinage qui fait notre plaisir.

Vergleiche Satz 1 mit dem folgenden Satz: L'abeille est industrielle. Welcher Satz hebt das Prädikativ stark hervor,

und welcher das Subjekt? Welcher Formel bedient sich das Französische also, um das Subjekt zu betonen? Wieviel Sätze entstehen dabei? Welche von den bereits besprochenen Stilregeln wird dadurch aufs neue bewiesen?

Regel a) Soll das Subjekt besonders betont werden, so wird mit *c'est* (*ce sont*), *c'était*, *ce fut*, etc. ein neuer Satz gebildet, an dessen Haupttonstelle es dann als Prädikativ tritt; diesem Satzchen folgt ein mit *qui* beginnender Relativsatz.

Übung 1. Hebe die Subjekte folgender Sätze hervor:

Dieu nous donne notre pain quotidien.

La fête de Noël jette un vif éclat dans tous les cœurs.

Cela est beau! *Cela* est amusant.

Übung 2. Hebe in deinen Antworten das Subjekt hervor:

Modèle: Qui est-ce qui fait des habits?

Réponse: C'est le tailleur qui fait des habits¹⁾.

1. Qui est-ce qui fait des robes? (La couturière).
2. Qui est-ce qui fait et vend des chapeaux d'hommes?
3. des chapeaux de dames? (la modiste). 4. des souliers neufs?
5. Qui est-ce qui raccommode les vieux souliers? (le savetier). 6. Qui fabrique et vend du savon?
7. Qui est-ce qui tue les bœufs, les veaux (Kalb), les moutons et en vend la chair (Fleisch) crue (roh)? 8. Qui est-ce qui fabrique et vend du pain?
9. fait de la bière?
10. moud le blé?
11. fait et raccommode les montres, les pendules et les horloges?
12. imprime les journaux et les livres?
13. fabrique et vend des pots et des vases en terre?
14. fait et vend des cordes et de la ficelle?
15. façonne le fer au feu et au marteau?
16. qui cloue (nageln) les fers aux pieds des chevaux? (le maréchal).
17. fabrique et vend des gâteaux, des galettes, des pâtés? (le pâtissier). 18. fait et vend des bonbons, des sucreries, des fruits confits

¹⁾ Comparez: Vorstufe, p. 35 und Unterstufe, Chap. XV. Artisans.

(in Zucker eingeseht)? (le confiseur). 19. vend du café du sucre, des épices (Gewürze)? (l'épicier). 20. vend du fil (Zwirn), des boutons (Knöpfe), des agrafes (Haken), des aiguilles (Nähnadeln), des épingles (Stechnadeln)? (le mercier, la mercière).

B. *Modèles*: a) C'est *le printemps* que nous aimons avant tout.

b) C'est *à votre frère* que j'ai parlé.

c) C'est *avec ton père* que je me suis promené.

d) C'est *de ta sœur* que j'ai vu les cahiers.

Wie heißt in diesen Sätzen die Formel der Hervorhebung? Warum nicht mehr c'est . . . qui? Ist dies que in allen vier Beispielen dasselbe Wort? Was ist es in dem ersten Beispiel? Unter b), c) und d) ist que Relativadverb.

Regel b) Soll irgend ein anderer Satzteil als das Subjekt hervorgehoben werden, so bildet man mit c'est (c'était, ce fut, ce sera, etc.) einen neuen Satz, an dessen Haupttonstelle der betreffende Satzteil tritt und fügt den übrigen Satzinhalt mit dem Relativpronomen, bez. Relativadverb que an.

Übung 1. Hebe die durch den Druck bezeichneten Satzteile hervor: Tout le monde admire *le rossignol*. J'ai récité *ma fable*. Les chenilles rongent *les feuilles*. François raconte à son ami Paul de la vendange. La servante verse au postillon un verre de vin. On fait le pain *avec de la farine*. On bat le blé *dans la grange*. Nous avons lu l'histoire *du sapin mécontent*. Nous venons parler *de vous*.

Übung 2. Hebe in deinen Antworten den Satzteil hervor, nach dem gefragt ist: *Modèle*: Chez qui achète-t-on la viande?

Réponse: C'est chez le boucher qu'on achète la viande.

1. Chez qui achetez-vous les saucisses? (le charcutier)
2. Chez qui achetez-vous le pain? des gâteaux? des bonbons? du café? des épingles? la ficelle? les pots? les pendules? du savon? des souliers neufs?
3. Chez qui faites-vous raccommoder les vieux souliers?
4. Chez qui allez-

vous acheter votre chapeau ? (Mais madame votre mère ?)
5. Chez qui faites-vous faire vos habits ? Mais madame votre mère, où fait-elle travailler ?

6. Avec quoi fait-on le pain ? (avec de la farine). 7. Avec quoi fait-on le vin ? (avec du raisin). 8. Avec quoi se lave-t-on les mains ? 9. Avec quoi débouche¹⁾-t-on les bouteilles ? (le tire-bouchon). 10. Avec quoi prend-on un fer rouge ? (les tenailles). 11. Avec quoi allume²⁾-t-on le feu ? (une allumette). 12. Avec quoi la cuisinière a-t-elle pesé³⁾ le sucre ? (la balance).

13. De quoi se sert le laboureur ? (la charrue) le jardinier ? (la bêche, le râteau) le charretier ? (le fouet) le chasseur ? (le fusil) l'écrivain⁴⁾ ? (la plume) le batteur en grange ? (le fléau) le boulanger ? (le four⁵⁾) l'épicier ? (la balance) le cavalier ? (les éperons⁶⁾ le soldat ? (les armes) le canotier⁷⁾ ? (les rames⁸⁾ f.).

14. Avec quoi touchez⁹⁾-vous ? (les mains). 15. Avec quoi voyez-vous ? entendez-vous ? sentez¹⁰⁾-vous ? . . . goûtez-vous ? mordez¹¹⁾-vous ? marchez-vous ?

N. 61. Le cheval et la vache.

(Comparaison.)

1. Cheval — animal — beau, fort, utile ; mais la vache — le plus nécessaire (R.). 2. Elle (R.) nous donne le lait — le lait (R.) nous fournit le beurre et le fromage, aliments sains et délicats, indispensables (unentbehrlich) — palais — chaumières. 3. Cheval plus élégant, plus léger à la course, c'est vrai, mais — employer également les bœufs et les vaches pour le trait (zum Ziehen) — surtout au labourage (zum Pflügen). 4. Employer — le plus de chevaux — ville ; à la campagne (R.), dans les montagnes (R.) — élever du bétail. 5. Là (R.) on sait estimer la vache à sa juste valeur.

¹⁾ entforfen. — ²⁾ anzünden. — ³⁾ abwiegen. — ⁴⁾ Schreiber. — ⁵⁾ Backofen. — ⁶⁾ die Sporen. — ⁷⁾ Bahnfahrer. — ⁸⁾ Ruder. — ⁹⁾ tasten, fühlen. — ¹⁰⁾ riechen. — ¹¹⁾ beißen.

6. Vache — le soutien (die Stütze) de toute une famille ; avec un cheval — la même famille être dans la misère. 7. Vache — laide, lourde ; mais voyagez dans les Alpes ! 8. Les troupeaux de vaches (R.) — ajouter à la beauté pittoresque des montagnes. 9. La gaie sonnerie (das liebliche Geläute) — de leurs cloches — il nous (vous) arrive (es dringt zu uns) comme une salutation hospitalière (gastfreundlich) et familière (traulich) (R.). 10. Qu'est-ce qu'on pourrait faire valoir (gestend machen) ? (La peau du cheval — nous fournir le cuir — tout aussi bien que celle de la vache). 11. Mais que sait tout le monde ? (le cuir de bœuf et de veau le meilleur, le plus recherché (d. gesuchteste) (R.). 12. Le bœuf et la vache — rendre des services — après la mort et par la mort : eux (R.) — garnir nos tables des meilleurs rôtis, tandis que (während hingegen) — la chair (das rohe Fleisch) — cheval — nourrir les bestiaux — jardin zoologique. 13. Ajoutez qu'il y a cependant des occasions où le bœuf et la vache ne peuvent pas rivaliser avec le cheval : — à la chasse, au champ de courses (Renntplatz), à la guerre (R.) — ne jamais remplacer.

N. 62. La chèvre et le mouton.

(Comparaison.)

1. Chèvre — animal vif, docile, utile ; mouton — le plus nécessaire (R.). 2. Donner la laine (R.) ; laine (R.) — fabriquer la plus grande partie de nos vêtements. 3. Chèvre — plus belle, tête munie de deux cornes (Hörner) fièrement courbées (stolz gebogen), robe (Pelzkleid) joliment nuancée (gefärbt, gefleckt) — dans sa jeunesse — amuser par ses cabrioles, c'est vrai, mais — le mouton (R.) nous plaît beaucoup mieux encore — doux caractère ; agneau être d'un charme incomparable (unvergleichlich). 4. Élever des moutons dans les plaines (Ebene) — tenir les chèvres dans les montagnes (R.). 5. Chèvres : grimpeuses adroites (ge-

(*ſich ſetteren*) (R. II) — sauter de rocher (*Fels*) en rocher — brouter l'herbe aux bords des précipices vertigineux (*ſchwindelerregend*) — choisir leur nourriture ; moutons, moins hardis (*fühn*), plus modestes (R. II) — se contenter (*ſich begnügen*) de la moindre (d. *geringſte*) végétation — manger même de l'ivraie (*Unkraut*). 6. Chèvre — le soutien d'une pauvre famille : elle (R.) — la nourrir par son lait, elle (R.) — rapporter (*einbringen*) une petite somme — la chair (*Fleisch*) — la peau ; les moutons (R.) — rapporter les grandes sommes — laisser au propriétaire (*Besitzer*) chaque année de nouveau leur laine. 7. En voyageant dans les montagnes — rencontrer de temps en temps un troupeau de chèvres, — se réjouir de la gaie sonnerie de leurs clochettes ; mais — les troupeaux de moutons (R.) — se trouver presque partout. 8. Les deux animaux — nous fournir un cuir tendre (*weich*) et bien recherché (*ſehr geſucht*) — le gantier (*Handſchuhmacher*) en fait nos gants ; mais aimer encore bien mieux — la chair du mouton. 9. Surtout en Angleterre (R.) — élever de bons moutons — renommés pour (*berühmt wegen*) — une bonne viande savoureuse.

N. 63. Le moineau.

1. Le moineau est le gamin (*Gassenjunge*) des oiseaux. Toujours affamé (*hungrig*) — guetter (*beobachten, im Auge haben*) nos granges et nos basses-cours — attraper quelques grains jetés aux volailles que nous élevons. Vif, habile — il (R.)¹⁾ reçoit ordinairement les premiers et les meilleurs morceaux. 2. Toujours près de nos demeures — avertir qn de sa présence — des cris aigus (*ſchriß*) et bruyants (*laut*). Le matin — une bande de moineaux (R.) — réveiller par un concert assourdissant (*betäubend*) ; dans l'après-midi quand tous les autres oiseaux

¹⁾ c'est *lui* qui.

sont loin (fort, weit fort) — un moineau solitaire (R.) — ne pas se lasser (nicht müde werden) — crier son guilleri (zwitschern, schilpen); — le soir — le moineau (R.) — empêcher d'écouter — le merle, le rossignol. 3. Plus — le persécuter, plus — s'attacher à l'homme. — Le moineau (R.) tenir compagnie — l'hiver rigoureux (streng). — Le moineau (R.) — retrouver dans toutes les parties du monde et dans presque toutes les îles. 4. Peu scrupuleux (Nicht sehr wählerisch) sur un endroit convenable — se loger tantôt — tantôt. [un vieux nid d'hirondelles, un trou de mur (Mauerloch), sur les arbres, sur les buissons, derrière une persienne (= jalousie verstellbarer Fensterladen), derrière un ornement (Verzierung) de nos maisons]. 5. Ses formes — peu élégantes; ses mouvements — plus gauches (mehr links) qu'habiles (als geschickt); son vol (sein Flug) — peu endurant (wenig ausdauernd); son plumage — gris-brun, peu voyant (wenig auffallend). 6. Et pourtant (dennoch) — des qualités qui lui gagnent notre affection (Zuneigung) — il n'est jamais de mauvaise humeur, très intelligent, très rusé (schlau), même (sogar) utile : il détruit (vernichten) une infinité (Unmasse) d'insectes nuisibles.

N. 64. La plus belle saison.

(Dialogue.)

Canevas. Deux camarades d'école, qui se prennent facilement de querelle (die leicht in Streit geraten), ont reçu une composition à faire sur la question : Quelle saison mérite d'être appelée la plus belle ? Ernest veut décider la question en faveur du (zu gunsten) printemps, Rodolphe en faveur de l'automne. Chacun fait valoir les beautés et les avantages de sa saison sans cependant convaincre (überzeugen) son camarade.

Développement : Deux camarades d'école — se prendre facilement de querelle — se promener — discuter sur le

sujet de leur composition nouvelle. — Devoir décider une question.

E. dit: La chose est des plus simples (gehört zu den einfachsten, ist höchst einfach). La plus belle s. — c'est le printemps.

R. A mon avis (meiner Ansicht nach) l'automne.

E. As-tu perdu la tête? — embellir la nature? — Les fleurs! (R.). Y a-t-il des fleurs en automne par exemple?

R. Qu'est-ce qui charme la vue (was ergötzt das Auge)? — A proprement parler (genau gesagt) — les fleurs? ou les couleurs? Regarder le paysage d'automne devant nous (vous). — Des couleurs riches! — le ciel d'azur, les nuages blancs comme la neige, les forêts et les prairies bariolées (bunt) des teintes (Farbe) les plus diverses: ici c'est un vert foncé, là du jaune d'or, ailleurs (wieder wo anders) du brun cuivré (kupferbraun), ailleurs du carmin (farminrot). — Quelques nuits froides — opérer cette merveille (ein Wunder wirken). L'automne — la saison la plus riche en couleurs, par conséquent (folglich) — la plus pittoresque (malerisch). Automne (R.) mériter d'être appelé

E. Ah, mais! (Nun aber!) — Tu te moques de moi! (du machst dich über mich lustig, hast mich zum Narren). Qu'est-ce qui arrivera dans quelques jours? (les feuilles seront tombées, les arbres avec leurs branches nues (fahl) être comme des squelettes.) Non, il faut louer le printemps (R.). Un seul cerisier en fleur — l'emporter sur [ihn (= den Sieg) davon tragen, schöner sein als] — tout un paysage pittoresque d'automne. — Au printemps (R.) la nature renaissante (wiederermachend) — ravir (entzücken) tout le monde — le printemps (R.) ramener (wieder bringen) les fleurs et les oiseaux chanteurs — il (R.) est chanté (besungen) par tous les poètes.

Fin. Se quereller encore longtemps — soutenir son opinion. Lorsque les compositions furent rendues (zurückgegeben) — E. et R. étaient étonnés (R.). — Pourquoi?

Qu'est-ce qu'ils avaient dû prouver (nachweisen)? [avoir ses propres charmes (ihre eignen Reize) — être également beau, belle].

N. 65. Le chêne et le sapin.

Canevas. Deux garçons qui se promènent disputent sur la beauté et sur l'utilité des différents arbres. Henri défend le chêne, Gaston le sapin. A la fin ils comprennent que les deux arbres sont également beaux et utiles, chacun selon son caractère.

Développement. Courte introduction suivant le canevas.

H. Le chêne — le plus bel arbre, le plus majestueux ; aussi le plus utile. — Il (R.) fournit le bois le plus dur, le plus estimé.

G. Le plus bel arbre? — question de goût (Geschmacksache). — La cime n'est presque jamais pleine et touffue (dicht, buschig) — le sapin — former une cime aussi régulière que feuillue (dicht belaubt). — Quant à la majesté (was anbetrifft) — préférer la grâce du sapin. — Son favori (Liebling) (R.) l'emporter sur

H. « On ne dispute pas des goûts ». (Man streitet nicht über Sachen des Geschmacks). — Laisser de côté cette question. — Passer à (übergehen zu) des choses plus réelles (sachlicher). — Le chêne fournir le meilleur bois pour les vaisseaux (Schiffe), pour les meubles, pour les tonneaux (Fässer), etc.

G. Le sapin (R.) fournir les mâts (die Masten). — Le menuisier travailler (verarbeiten) plus de bois de sapin que de chêne. — Les gens riches (R.) — pouvoir acheter des meubles en chêne — la plupart des hommes se contenter de —. Sembler ignorer (nicht zu wissen scheinen) le sapin — fournir au luthier (Instrumentenmacher) — le violon (Geige). — Qu'est-ce qu'il verra ainsi? (Le sapin (R.) nous être plus cher que) — [Il ne veut pas parler de l'écorce

(Rinde) — le tanneur (Gerber) — mettre à profit (benutzen) l'écorce des deux arbres].

H. Quoi qu'il en soit (wie dem auch sei) — (reprendre ver-
setzen, entgegenen) — le chêne — l'arbre le plus fier, le plus
solide — braver toutes les tempêtes (alle Unwetter bestehen,
allen U. trotzen).

G. Cela te trompe (R.)¹⁾ — s'écrier [(aus)rufen] — le
chêne (R.) souffrir le plus souvent de la violence des vents
— raide (starr), peu pliant (unbiegsam) — vouloir résister
à l'impétuosité (Ungestüm) des vents — se rompre.

Fin. Continuer encore quelque temps leur dispute —
comprendre, ce qui est le meilleur fruit de toutes les dis-
putes : — la raison être des deux côtés.

N. 66. Éloge²⁾ de la rose.

Quelle fleur de toutes celles dont nous ormons nos
jardins, a trouvé dans tous les temps le plus d'amis et le
plus d'admirateurs ? (Réponse complète) (R.) — Être générale-
ment reconnue (anerkannt) pour la reine des fleurs. (R.)
L'emporter sur tous les autres arbrisseaux — la belle forme
gracieuse — les riches couleurs de ses fleurs — un doux
parfum — exhaler (ausströmen lassen). — De toutes les odeurs
(Wohlgeruch) — la nature produit (des odeurs) (hervorbringen)
— la plus estimée, la plus recherchée, la plus chère ? (R.)
Où fabrique-t-on la meilleure eau de rose (Rosenöl) ? Dans
les belles vallées au sud du Balkan (R.). Combien de fois par
an le rosier produit-il des fleurs ? Chaque fois abonder en
(in reicher Fülle haben) boutons (Knospe) et en roses. Les
rosiers peuvent-ils devenir vieux ? (penser au rosier à la
cathédrale de Hildesheim ! — avoir plus de mille ans)
Le rosier n'est pas difficile sur (wählerisch in Bezug auf) le

¹⁾ C'est ce qui te trompe !

²⁾ Lobrede auf . . .

terrain. — très répandu (verbreitet) — dans tous les pays de l'hémisphère septentrional (nördliche Halbfugel). — Dans les parcs somptueux (prächtigt) des princes — dans le pauvre jardinet (Gärtchen) du paysan — le rosier (R.) frapper les yeux. Tantôt servir (il sert) de décoration (Schmuck) à une plate-bande — tantôt grimper le long des murs, embrasser de ses rameaux épineux la chaumière du pauvre ou les pavillons (Gartenhäuser) du riche. Jouer un grand rôle dans les fêtes de l'antiquité (Alttertum) — se parer de roses — de nos jours — faire voir — être heureux et sans souci (ohne Sorge).

N. 67. Le dimanche de la floraison.

Quand faut-il aller à la campagne si l'on veut voir du monde ? (le dimanche de la floraison (Baumblüte). (R.) Les trains, les tramways, les bateaux à vapeur — être au complet [oder être bondé(s)] — les routes fourmiller (wimmeln) de promeneurs. Est-ce que les arbres fruitiers fleurissent exactement en même temps ? Lesquels commencent ? (les cerisiers et les abricotiers (R.) — les poiriers et les pruniers — venir un peu plus tard — les pommiers — être les derniers. Quelquefois fleurir à la fois (zu gleicher Zeit). — Si cet événement tombe sur un dimanche — se porter en masse vers la campagne (hinausströmen aufs Land) — admirer les arbres — parés (geschmückt) de leurs innombrables (unzählig) fleurs blanches ou roses. — Longer les allées (entlang gehen) — s'arrêter devant les vergers (Obstgarten) — parcourir les villages — être ravi (entzückt) de l'aspect inaccoutumé (ungewohnt) et qui passera si vite. — Fatigué par la marche — chercher un lieu de repos. — Les jardins publics — ouvrir leurs portes. — Là (R.) il y a du monde. — Est-ce chose facile que de trouver un siège (Sitz, Platz), ce jour-là ? — La foule impatiente (ungeduldig) — se presser de côté et d'autre (hin und her) — prétendre être mal servi (behaupten

(schlecht bedient zu sein). — Le propriétaire et les domestiques — avoir un double travail — ça et là (hier u. da) le beau jour être défiguré (entweißen) par une vive dispute. — Comment le citadin (der Städter) doit-il racheter (erkaufen) le plaisir le plus innocent (harmlos, unschuldig) ? (Au prix de mainte incommodité (R.) (mit mancher Unbequemlichkeit). — Le campagnard (Landbewohner) — avoir cette splendeur devant sa fenêtre — le trouver naturel — il n'en fait pas grand cas (er macht nicht viel Aufhebens davon, beachtet es kaum.)

N. 68. Éloge de la bicyclette.

(Lettre.)

Maurice est heureux d'avoir enfin reçu ce qu'il s'est souhaité depuis des années : une bicyclette. Il en fait l'éloge dans une lettre adressée à son ami Frédéric. — Ceux qui ne savent pas pédaler (Rad fahren) lui semblent dignes de compassion (Mitleid), ceux qui s'opposent (sich widersetzen, Gegner sein) à cette superbe invention sont des ingrats (undankbar) ou des insensés (unvernünftig). Depuis qu'il a sa bicyclette — gagner deux heures par jour. — Demeurer assez loin du collège. Sa bicyclette le lui fait oublier (R.). — Le chemin de l'école — une corvée (Last). — Sa bicyclette en a fait un plaisir (R.). Jusqu'à présent — ne connaître presque rien des environs de sa ville natale. — Maintenant avoir tout vu, tout visité. Élargir (erweitern) ses connaissances en géographie (geographische Kenntnisse). — Il le doit à sa bicyclette (R.). — Les autres mortels (die andern Sterblichen) se promènent aussi, mais il faut parcourir une contrée à bicyclette (R.) pour en voir la beauté. — Les longues routes ne sont plus gênantes — parcourir avec une vive joie — voir passer les arbres et les pierres milliaires (Meilenstein) comme en rêve (Traum). — Ceux qui n'ont que le chemin de fer à leur disposition — n'avoir

jamais une idée des beautés paisibles — se cacher dans les villages et dans les belles petites vallées.

Il donne le bon conseil à Frédéric de se faire acheter une bicyclette au plus vite. — Peut-être Frédéric dira-t-il qu'il est un peu faible. Raison de plus d'en acheter une (Um so mehr Grund eins zu faufen)! — Depuis ses courses à bicyclette — bras, jambes — se fortifier visiblement (sich sichtlich kräftigen). Et avec quel appétit — se mettre à table! — C'est au delà de toute expression (das läßt sich gar nicht beschreiben). — Bref — se trouver à merveille — uniquement (einzig u. allein) grâce à . . . Il espère faire avec Frédéric, dans les vacances prochaines, un beau voyage à bicyclette à travers

Formule d'amitié. Signature.

N. 69. L'archet et le violon.

(Dialogue.)

Canovas. Un violoniste, qui joue dans un concert, est applaudi par la foule. Le violon s'en fâche (ärgert sich darüber) et dit à l'archet (Bogen) que ces applaudissements ne regardaient pas le violoniste mais lui, le violon; l'archet à son tour réclame les applaudissements pour lui. Dispute. Une corde saute (springt, plätscht). Ils sont mis dans l'étui (Geigenkasten) pour ne plus déranger personne.

Développement. Jouer dans un concert — passer l'archet sur les cordes (mit d. Bogen über die Saiten streichen) — tantôt doucement: tirer d'un instrument des tons doux et tendres qui vont au cœur; tantôt rapidement, énergiquement (kräftig): arracher aux cordes des passages brillants et pleins de passion (leidenschaftlich).

La pièce est finie (R. VI.). — La foule (= l'auditoire) — applaudir qn — faire des révérences (Verbeugungen) — mettre son instrument de côté (beiseite).

A ce moment (R.) — commencer à parler à qn — « As-tu vu comment notre maître » . . . — s'incliner devant qn comme si (als ob) — les applaudissements le regardent (R.) (der Beifall gilt ihm). — Ils me (R.) regardent. — Pourquoi ? (Si le violon ne chantait pas à sa volonté (nach seinem Willen), le violoniste serait perdu).

L'archet — réfléchir un moment. — Avoir raison — le maître ne mérite pas d'être applaudi (R.) ; mais le violon et l'archet ensemble ¹⁾.

« Nous » ? — Le violon est frappé de ce mot. — répondre d'un ton irrité (aufgeregt) — le violon croit mériter seul l'admiration de l'auditoire (R.).

L'archet prend de nouveau la parole. Voyant que le violon persiste (verharren) dans son erreur (Irrtum), il se permet de l'éclairer (aufklären).

Voici la question décisive (entscheidend) : « Qui est-ce qui fait chanter le violon ? Le bras du maître ? Les doigts avec lesquels il en presse les cordes ? L'archet ! (R.)

Ainsi — les applaudissements s'adresser à (gelten) . . . L'archet, excité lui-même, ajoute que le violon peut être heureux d'être admis (zugelassen sein) dans sa compagnie. Le violon furieux ! — s'écrier : « Insolent » ! (Frechling !) — hausser la tête orgueilleusement (den Kopf stolz zurückwerfen) — de façon que (so daß) — une corde saute avec bruit. — Le violoniste accourir — mettre le violon et l'archet dans l'étui — pouvoir continuer leur dispute dans l'obscurité (im Dunkeln) — sans déranger personne.

N. 70. L'organiste et le souffleur.

Caneras. L'organiste qui après le service (Gottesdienst) a joué un grand finale (Nachspiel) est choqué (beleidigt)

¹⁾ Au dialogue on emploiera le pronom. On dit : *C'est moi, c'est toi, lui, nous, vous, mais ce sont eux, ce sont elles.*

par la parole du souffleur (Bälgetreter) : « Aujourd'hui *nous* avons bien joué ». Dimanche prochain le souffleur lui prouve qu'en effet il ne peut pas jouer sans lui, et l'organiste reconnaît en riant la parole du souffleur comme vrai.

Développement. Le service divin finir — la foule pieuse (fromm) quitter l'église. — Les accords sonores (klangvoll) de l'orgue (Orgel) retentir puissamment (mächtig erklingen) — un grand édifice voûté (gewölbt). — Être absorbé (vertieft, versunken) dans son finale — ne pas sentir que l'église s'est vidée (sich leeren) — jouer à grand jeu (mit vollem Werke spielen) — le souffleur a à travailler pour deux. — Quitter l'église — rejoindre qn (P. déf. : il rejoignit) (jemand einholen, zusammentreffen mit). — « Aujourd'hui *nous* avons bien joué, il me semble. »

Prétentieux (anmaßend). — Qui est-ce qui joue ? (R.) Il ne faut pas se donner pour un artiste (sich als Künstler aufspielen) quand on ne l'est pas.

Être blessé dans son honneur (in seiner Ehre gekränkt sein) — se congédier brusquement (sich kurz verabschieden) — murmurer qch dans sa barbe. (Qu'est-ce qu'on verra¹) bientôt ? — *lui* ou *nous* !).

Organiste — vite oublier cette petite affaire (Vorgang). Le souffleur (R.). — avoir une chose présente à l'esprit (immer an etw. denken) — pendant toute la semaine.

Le dimanche suivant — à peine attendre le commencement du service. — L'organiste — donner le signal. — Ne pas bouger (sich nicht rühren). — Sonner (klingeln) la deuxième fois. — Feindre²) (sich stellen, als ob) de ne rien entendre. — Mettre les doigts sur les touches (Tasten). — Pas de vent ! Nouveau signal avec le même effet. — Sauter du banc — aller trouver la chambre des soufflets (die Bälgekammer).

¹) *Je verrai* est le futur du verbe voir sehen.

²) Feindre fait à l'imparfait : *je feignais*.

Faire du vent. — On crie qch à qn, quand on est excité (aufgeregt).

Le souffleur demander — pourquoi ne pas jouer? Il lui a expliqué, dit-il, dimanche dernier que c'est lui qui joue! Il a toujours cru que c'étaient *eux*. On va donc voir qui a raison, *de*¹⁾ lui ou *de* l'organiste! L'organiste lui dit en riant: Vous voyez bien que je ne peux pas jouer si vous ne le voulez pas. Allons donc! (Vorwärts) — se mettre à l'œuvre — ne pas faire le blessé (den Beleidigten spielen). — Il ajoute en plaisantant (scherzend) que ce sont eux qui touchent de l'orgue (Orgel spielen).

Le souffleur est charmé d'avoir raison. — Grimper sur son soufflet — ce jour-là ils jouaient bien ensemble!

Huitième Leçon.

Regel: Setze im französischen Aufsatz die Sätze vorwiegend ohne Bindewort nebeneinander.

N. 71. La ville mignonne.

(Énigme.)

Faites la description d'une fourmilière en la regardant comme une petite ville. (Comparer: La ville verte, Unterstufe, p. 83.)

1. Connaître — ville mignonne (niedlich) — populeuse (bevölkert). — 2. Être belle à voir. — 3. Rues, maisons — peu luxurieuses; — bâties tout simplement en bois d'un brun naturel — construite avec un art prodigieux (bewun-

¹⁾ Dies de steht pleonastisch bei Vergleichen.

dernswert). — 4. Régner (herrschen) — un ordre exemplaire (musterhafte Ordnung). — 5. Habitants — vivre tout près les uns des autres — ; ne pas aimer à se séparer — à donner à leur ville une étendue (Ausdehnung) trop grande. — 6. Vivre bien resserré(s) (zusammengedrängt) — bâtir les maisons les unes sur les autres. 7. Une infinité (Unmasse) de viaducs et de tunnels. 7. La plupart des rues — souterrain, e. 9. Toute la ville — par conséquent — sombre. 10. Le jour (Tageslicht) — entrer par des fentes (Spalte). 11. Habitants — uniformé(s) en brun ; être bûcheron (Holzhauer), charpentier, architecte (Baumeister). — 12. Faire beaucoup de voyages — être renommé par son industrie. — 13. Ne pas aimer qu'on entre dans . . . — déranger qn (stören). — 14. Quelqu'un par hasard y mettre le pied : tous accourir — chasser (verjagen). 15. Se retirer — piquer (stechen) de la belle façon (gehörig, tüchtig). 16. Ne pas avoir envie (Lust) de répéter — visite. 17. Habitants — posséder un grand secret (Geheimnis) : la fabrication (Herstellung) d'un excellent parfum — fortifier les nerfs (die Nerven stärken). 18. Ne pas le vendre volontiers. 19. Arracher (ce parfum) — tuer des milliers (Tausende). — 20. Pleuvoir (regnen) : la ville être déserte ; faire du soleil : tous les habitants être sur pied (auf d. Beinen sein) — être pressé — avoir des commissions à faire. 21. Les mères — être affairé (geschäftig) — porter au soleil leurs petits emmailotés en blanc (in weiße Windeln gewickelt).

Fin. Avoir sans doute deviné de quelle ville — parler. La fourmilière. — Aller en observer un jour les habitants, les fourmis industrielles ! — Examiner si avoir trop dit à leur louange (Lob).

N. 72. Le vacher.

1. Vacher — homme pauvre — garder le troupeau de vaches d'un village. 2. Se lever de grand matin (sehr

früh) — appeler chien — sonner de son cor (Horn). 3. A ce signal — ouvrir — les portes des étables. 4. Vaches — porter au cou des cloches sonores — arriver — mugir — se rassembler sur la route du village. 5. Le vacher — traverser lentement le village d'un bout à l'autre (von einem Ende zum andern) — de temps en temps sonner de son cor — conduire devant lui un troupeau toujours s'accroissant (eine immer größer werdende Herde.) — 6. Être au complet (vollständig) — mener paître (auf die Weide führen) — une certaine prairie. 7. Installer le troupeau — laisser la surveillance (die Überwachung) de qch à qn — chien fidèle, intelligent. — 8. S'appuyer sur son bâton (= sur sa houlette) — regarder le beau pays — s'étendre sur l'herbe, à l'ombre de ... — 9. Faire passer le temps (sich die Zeit vertreiben) — tricoter (stricken) — jouer de la flûte (ou du chalumeau Schalmel). 10. Le service — difficile, ennuyeux (langweilig) — s'il n'avait pas son excellent compagnon (Begleiter) — chien. 11. Assister qn de toutes les manières — tenir compagnie à (jmd. Gesellschaft leisten). — 12. L'herbe broutée (abweiden) (R. VI.) — conduire sur un autre pâturage — vers le soir — reconduire dans le village. — Chaque vache — trouver son étable. — 13. La vie du vacher — saine, paisible. 14. Toujours en plein air (im Freien) — être bien portant (gesund), joyeux.

N. 73. La prairie bleue.

(Énigme.)

1. Connaître — belle et vaste prairie. 2. Le fond [der (Hinter)grund] en ¹⁾ est bleu. 2 Ça et là — bordé(e) de montagnes blanches. 3. Un troupeau de moutons argentés (silberweiß). 4. Vous en voyez autant que vos aïeux (Vorfahren); jamais il n'y en a de plus ni de moins (mehr oder

¹⁾ nicht etwa « son » fond.

weniger). 5. Moutons — une jeunesse éternelle (ewige Jugend). 6. Gardé(s) par un berger (Schäfer) — fidèle, vigilant (wachsam). 7. Mais, chose remarquable! (Seltsam!) — mener au pâturage — pendant la nuit — jamais pendant la journée. 8. Se servir d'un cor argenté (Silberhorn). 9. Un chien fidèle; — ressembler parfaitement aux moutons. 10. Ruisseau — blanc comme le lait — serpenter dans (sich dahinschlängeln) cette prairie. 11. Moutons — ne jamais y boire. 12. Être trop curieux (neugierig) pour cela (dazu): regarder de tous côtés. 13. Ne pas fermer l'œil de toute la nuit (die ganze Nacht hindurch kein Auge schließen). 14. Dès que (sobald als) — le soleil se lever — (les moutons) se retirer — probablement (wahrscheinlich) pour dormir. 15. Fatigué(s) (müde) — la longue marche nocturne (nächtlich).

Fin. — Deviner sans doute. La prairie = le ciel, les montagnes = les nuages; le troupeau de moutons = les milliers (die Tausende) d'étoiles. Le berger au cor argenté = la lune; le chien = un astre (Gestirn) près de l'horizon, visible (sichtbar) en été; le ruisseau = la voie lactée.

N. 74. Le pont merveilleux.

(Énigme.)

1. Connaître un pont merveilleux (wunderbar) — se bâtir (sich bauen), se replier (sich abbrechen) en un clin d'œil (in einem Augenblicke) — d'après la volonté (nach d. Willen) — son architecte unique (einzig in seiner Art). 2. Celui-ci — visible presque chaque jour, connu de tout le monde — il le construit (bauen) en souriant (lächelnd) — faire voir son art incomparable (unvergleichlich). — 3. Se servir de — ne ni ni (weder . . . noch) — le bois, le fer, la pierre. 4. Ces matières — trop vulgaires (gewöhnlich). 5. Composer de (zusammensetzen aus) — une perle fine — aller les chercher lui-même dans la mer — les faire venir

en masses énormes. 6. Pont — consister en (bestehen aus) — une seule arche (ein einziger Bogen) — se voûter (sich wölben) majestueusement au-dessus de nos têtes — les mâts (die Masten) des vaisseaux les plus grands — passer par (hindurchfahren unter) — sans la moindre difficulté. 7. Une construction de pur luxe (reiner Luxusbau). 8. Composé de perles tendres et fragiles (zerbrechlich) (R. II.) — ne pas pouvoir porter le moindre fardeau (Last). — 9. Architecte¹⁾ — ne pas le fournir de (versehen mit) — les parapets (Brüstungen), les garde-fous (Geländer). 10. S'enhardir (sich erkühnen) à le traverser — chercher en vain (vergebens) à l'atteindre (erreichen). 11. Être mobile (beweglich). 12. Plus s'en approcher — plus reculer (zurückweichen). — 13. On pourrait croire — tout le monde — être fâché de (erzürnt sein über) — un pont splendide (kostbar) — ne servir à rien. 14. Mais non! au contraire! Orné de belles couleurs — on ne se lasse pas de (man wird nicht müde zu) — admirer — regretter d'avance (im Voraus) — le moment où — les couleurs commencent à pâlir (erblässen) — disparaître (verschwinden).

Fin. Faut-il révéler (enthüllen, verraten) le mot (die Auflösung) de mon énigme? — L'arc-en-ciel. — Les gouttes d'eau (Wassertropfen) — tomber du ciel — pleuvoir — architecte = le soleil ou, si vous voulez, le bon Dieu lui-même.

N. 75. L'ouvrière infatigable.

(Énigme.)

1. Connaître une bonne ouvrière (Arbeiterin) infatigable (unermüdblich) — pour nous être utile — se servir d'aiguilles. 2. Quoique bonne calculatrice (Rechnerin) — ne jamais calculer le salaire (Lohn) que vous lui devez (schuldig sein) — servir gratuitement (umsonst). — 3. En récompense (dafür, zur Belohnung) — vouloir être bien traitée (gut behandelt) —

¹⁾ Aussi mit Fragestellung = daher auch. Vgl. die Grammatik, § 128, 5.

autrement (sonst) — devenir opiniâtre (eigenfinnig), mutin, e (widerpenstig) — refuser ses services (den Dienst versagen). 4. Mais — traiter avec respect — être d'une application exemplaire (musterhafter Fleiß). 5. Ne pas se contenter de servir du matin au soir — même pendant que vous dormez — être à l'œuvre — à chaque instant — se réveiller par hasard — pouvoir la contrôler — ne jamais la trouver en faute (sie nie bei einer Nachlässigkeit ertappen). — 6. Parler à qn, exhorter qn (ermahnen) en bonne amie (wie eine g. Fr.) rappeler les devoirs à qn (jemand. an seine Pflichten erinnern) et pourtant (u. dennoch) — ne savoir dire que deux petits mots. 7. Suffire à (genügen) (ils suffisent) — vouloir la comprendre. 8. Fidèle, obéissante — et pourtant — vous la mettez à la chaîne (an d. Kette legen). 9. Marcher sans relâche — et pourtant — rester à l'endroit où vous l'avez attachée. — 10. Pas de sang (Blut) dans son corps. — 11. Son cœur — dur comme la pierre. 12. Mais ne dites pas qu'elle est sans vie (Leben). 13. On n'a qu'à prêter l'oreille (man braucht nur zu lauschen) — entendre distinctement (deutlich) — le battement (d. Klopfen) vif et régulier de son petit cœur.

Fin. Deviner le mot ? — Portez la main à la poche de votre gilet — comptez les minutes qu'il vous faut pour savoir que cette bonne ouvrière est votre montre

N. 76. La petite Gorge-blanche.

(Imitation.)

(Comparez : Vorstufe, p. 36. Le petit Chaperon rouge.)

Un joli lapereau (= jeune lapin) — avoir la gorge blanche. Cette chemisette (Vorhemdchen) — lui aller si bien que — appeler la petite Gorge-blanche.

Sa mère avait découvert un champ de choux délicieux (ein köstliches Kohlfeld). (*Faites parler la lapine comme dans la fable modèle!*) La marraine (die Patin) malade.

— Elle ne peut pas quitter sa demeure. — Gorgeblanche doit lui porter un chou tendre (einen zarten Kohlkopf) et une jeune carotte (junge Möhre). — Cela lui fera du bien (wohl thun, gut schmecken). — Partir aussitôt — aller chez sa marraine, — demeurer à la lisière opposée (gegenüberliegender Saum) du bois. — Rencontrer maître Renard (Meister Reineke). — (*Arrangez le dialogue comme dans la fable modèle!*) Le lapereau décrit naïvement l'endroit où demeure sa marraine : l'entrée du logement (Wohnung) se trouve sous les grosses racines d'un chêne séculaire qui frappe les yeux de tout le monde.

Le renard — aimer mieux manger deux lapins qu'un seul. — Il dit qu'il a pitié (Mitleid) de sa marraine — vouloir lui porter aussi quelque chose de bon pour lui faire plaisir. — Ils vont voir qui y sera le premier! — Partir — prendre le chemin le plus court — entrer dans la garenne (Kaninchengehege) — trouver la lapine — dévorer (verschlingen). — Le lapereau arriver au pied du chêne — regarder furtivement (verstohlen) dans le nid, le trou. — La marraine dort-elle ou est-elle visible (sichtbar, zu sprechen sein)? — Quelle frayeur (Entsetzen)! — voir la peau rousse (fuchsröt) du renard — avoir peur — ne pas vouloir entrer.

Mais le renard — adoucir la voix (die Stimme verstellen) — inviter la petite à entrer. — Il dit : Je suis heureuse de te voir (car il joue le rôle de la marraine!). — Qu'est-ce que tu m'apportes?

C'était bien (wirklich) la voix de sa marraine!

Entrer — être étonné de voir qn de plus près (näher) — Sa marraine a changé (hat sich verändert)! — Avoir l'air d'un renard!

Ne dirait-on pas (Ich dachte gar)! dit la soi-disant (die angebliche) marraine.

Le renard : N'aie pas peur (Fürchte dich nicht)! — se couvrir d'une peau de renard pour avoir plus chaud (um

wärmer zu stecken) — être malade, avoir pris froid (sich erkältet haben).

Des yeux perçants (stechende Augen). — De grandes dents pointues.

La petite Gorge-blanche — trembler. — Croquer (verspeisen).

N. 77. Le papillon et la fourmi.

(Imitation.)

(Comparez : Vorstufe, p. 51. Une main lave l'autre.)

Un papillon — se balancer (schweben, flattern) joyeusement dans l'air tiède — traverser par hasard une route poussiéreuse (staubig). — Voir une pauvre fourmi — se débattre¹⁾ dans la poussière (Staub). — En danger (in Gefahr) d'y rester embourbée (stecken bleiben). — Avoir pitié de qn.

Dire : Que cherchez-vous sur cette misérable route, ma cousine ?

Répondre : Hélas ! (O weh !) — on répond d'une voix faible, tremblante — s'être égaré(e) (sich verirrt haben) — étouffer (ersticken) — la poussière farineuse (mehlig) — ne jamais retrouver ses frères et sœurs et ses bons parents. — Oh, si j'avais des ailes comme vous !

P. : se rassurer (Mut fassen) — servir de guide à qn (jemand als Führer dienen). — Voir distinctement (deutlich) la fourmilière — là-bas (dort drüben), à la lisière (Saum) du bois. — Suivre qn (jmd. folgen) — tirer qn d'affaire (jmd. aus der Verlegenheit helfen).

La fourmi — heureuse d'avoir trouvé une âme compatissante (eine mitleidige Seele) — suivre qn — d'abord à grande peine (zunächst mit vieler Mühe) — bientôt sans la moindre difficulté — retrouver qch — avant la tombée (Einbruch) de la nuit.

¹⁾ Impf. : elle se débattait.

Quelques jours après — la fourmi — être occupé(e) dans la prairie — porter des œufs dans un joli endroit (Ort, Stelle) — il y avait beaucoup de soleil. — Grimper sur une grosse pierre — offrir une vue (Aussicht) plus étendue (ausgedehnt) — s'arrêter stupéfait(e) — un gamin (ein Junge) — être armé d'un filet — poursuivre (verfolgen). — Apercevoir¹⁾ (bemerken) que le papillon était déjà tout fatigué (matt) — tôt ou tard (früher oder später) tomber entre les mains de son persécuteur (Verfolger). — Ému, e (erregt) — courir vers qn (auf jmd. zulaufen) — atteindre qn (erreichen) — au moment où (gerade in dem Augenblicke, wo) — regarder avec précaution (Vorsicht) sous le filet. — Piquer la jambe de qn (jmd. ins Bein stechen) — crier comme un fou (wie toll schreien) — lâcher qch (etw. loslassen, fallen lassen) — s'envoler.

N. 78. A l'œuvre on connaît l'ouvrier.

Canevas. Un garçon de métier (Handwerksbursche) demande une place à M. Lefort, forgeron du village. Le jeune homme poli et causeur a bonne mine (sieht gut aus), mais il parle plus qu'il ne travaille. Il ne sait rien faire et maître Lefort se voit forcé de le congédier. Quelques jours après il prend un autre ouvrier dans ses services. Celui-ci n'est pas causeur mais bon travailleur; il s'en sépare (er trennt sich von ihm) à regret (ungern).

Développement: Un garçon de métier — frapper à la porte de qn — demander une place — raconter son séjour dans les grandes villes — présenter ses papiers — se vanter (sich rühmen) de connaître son métier (Handwerk) à fond (gründlich) — avoir bonne mine — être causeur (gesprächig sein), poli — avoir beaucoup à faire (viel Arbeit haben) — permettre de rester.

¹⁾ Impf.: elle apercevait.

Le lendemain, le nouveau-venu (der Neuangekommene) — ne pas paraître au déjeuner. — M. Lefort se dire : « Peut-être qu'il a fait une marche longue. » — être fatigué. — Descendre de sa chambre vers les huit heures — s'excuser (sich entschuldigen) poliment — promettre que cela n'arriverait plus. — M. Lefort être d'un bon naturel. — Prendre son déjeuner. — Il y avait un certain charme (Zauber) dans ses paroles ! — Prendre plaisir à l'écouter — perdre ainsi plus d'une heure. — M. Lefort se dire : « Quel amusant garçon que ce gaillard-là ! » (netter, lustiger Kerl). — Enfin se lever — se mettre à l'œuvre — avoir des roues à embattre (Räder zu beschlagen) — prétendre (behaupten) en venir à bout (damit fertig werden) avant qu'il soit peu (im Nu). — Aller dîner — la première roue n'était pas finie ! — S'excuser avec toute sorte de choses : ni marteau ni tenailles n'étaient à son souhait (nach Wunsch) — l'enclume (Amboss) trop basse — le soufflet (Blasebalg) trop faible — les charbons (Kohlen) mauvais. — Manger pour deux — après dîner disparaître (verschwinden) dans sa chambre — ne plus en sortir (nicht wieder herauskommen) — le maître monter l'escalier — étonné — entendre un formidable ronflement (ein furchtbares Schnarchen) — partir de la chambre (von der Kammer her kommen). — En avoir assez ! — Frapper à la porte — garder (behalten) — un fainéant (ein Faulpelz) — congédier qn sur-le-champ (jemd. sofort entlassen).

Quelques jours après — un autre ouvrier se présenter — pas bonne mine — parler peu, mais en travailler davantage (umso mehr arbeiten) — garder (behalten) pendant deux ans — congédier qn (= se séparer de qn) — faire qch à regret.

Fin. : Est-ce aux grands mots ou à l'œuvre qu'on connaît l'ouvrier ? (R. VII.)

N. 79. Le premier de ma classe.

Introduction : Vous aimez les enfants intelligents et aimables ? — Eh bien, c'est le premier de ma classe qui vous plairait. Être l'orgueil (Stolz) de ses parents — le favori (Liebling) de ses camarades. — Arriver à l'école — gagner vite sa classe — ranger ses livres — nettoyer le tableau noir — mouiller (anfeuchten) l'éponge — prendre place dans la chaire — surveiller (beaufsichtigen) ses camarades jusqu'au commencement de la leçon — lui obéir presque aussi bien qu'aux professeurs — ne pas pédant (fleinlich) — une certaine sévérité (Streng) dans ses regards — imposer (Achtung gebieten) — soumettre même les plus obstinés (widerspenstig). — A l'entrée du professeur — quitter la chaire — présenter la liste des absents — retourner à sa place. — La leçon commence — il est tout à fait changé : gai, vif, toujours prêt à répondre — il comprend tout à demi-mot (er versteht alles spielend). — Dans la leçon d'allemand — faire les meilleures compositions (R. VII) — déclamer le mieux — faire toutes les dictées sans faute. — En latin — également le plus fort (der beste) — ne pas hésiter sur la règle qu'il faut employer — rendre les cahiers — avoir seul travaillé sans faute. — Il faut le voir en récréation ou dans la salle de gymnastique — être agile (flink, gewandt) comme un écureuil (Eichhörnchen) — faire tous les exercices avec la plus grande légèreté (Leichtigkeit) — faire un combat à la course (um die Wette rennen) — arriver le premier (R. VII) — sauter sur la corde — sauter le plus haut (R. VII). — Pourtant il n'est jamais impérieux (herriſch), jamais suffisant (ſelbſtgefällig) — au contraire : aimable, plein d'égards (zuvorfommend) pour chacun de ses camarades. — Tous l'aimer comme un frère.

N. 80. Le rossignol, le coucou et l'âne.

Sujet : Un jour, le rossignol et le coucou se prennent de querelle sur leur chant. Pour décider la dispute, ils prennent l'âne pour juge. Celui-ci donne la préférence au chant du coucou, parce qu'il est plus court et plus clair que celui du rossignol.

Développement. Il s'élève une contestation (es erhebt sich ein Streit) — au fond d'une forêt.

R. Mes belles mélodies — enchanter (entzücken) tout le monde.

C. Se tromper ! — Son chant si simple et si naturel — ravir les jeunes et les vieux, les enfants et les vieillards.

R. Allez donc ! — chant monotone (eintönig) — fatiguer (ermüden) — il faut être nouveau.

C. Chercher son chant — essayer, — étudier. — Lui, le coucou, a fini ses études il y a longtemps. — Imiter fidèlement son père — bien faire (recht daran thun) — avoir été grand musicien.

Enfin chercher un juge. — Traverser une prairie — voir un âne — balancer solennellement (feierlich) ses longues oreilles — brouter l'herbe savoureuse.

C. Notre querelle — une affaire d'oreilles (eine Sache, die die Ohren angeht) — le juge (Richter) — l'âne accepter la proposition (Vorschlag) — les oiseaux se percher sur un vieux chêne — l'âne s'étendre sur l'herbe pour mieux écouter.

Le coucou commencer — chaque fois battre des ailes — chanter bravement son coucou — bien haut (recht laut), sans le modifier (verändern), sans le nuancer (abtönen). — Le rossignol entonner ses chants mélodieux — tantôt haut, tantôt bas (leise) — faire ses cadences, ses roulades, ses tenues (lang gehaltene Töne) à perte d'haleine (so weit der Atem reichete). — Les sons tantôt descendre et murmurer

doucement au fond de sa gorge (Halß) — tantôt s'élever hardiment (füh'n) et retentir au loin (weithin hallen). Le chant être successivement (nach einander) doux, léger, brillant, gai et mélancolique.

L'âne — interrompre (unterbrechen) — dire en bâillant (gäh'nend) : Finissez, finissez ! — Le chant du rossignol est fort beau peut-être, mais celui du coucou lui plaît le mieux : court, clair ; — se perdre dans des longueurs inouïes (sich in unerhörten Längen verlieren) : — Pourquoi faire tant de roulades si deux tons suffisent pour s'exprimer ?

Fin. Ajoutez si en affaires d'art il faut prendre l'âne pour juge.

Neuvième Leçon.

Modèles : L'eau étant tiède, les garçons se baignent. — Ayant perdu sa belle parure, la forêt a un air triste. — Voyant briller le fusil du chasseur, le cerf prit la fuite.

Regel. Nebensätze, vor allem die des Grundes, vermeide im Französischen durch Anwendung von Partizipien. (Sei sparsam mit den Konjunktionen parce que und puisque).

Aufgabe: Verbinde dementsprechend paarweise folgende Sätze:

1. Les blés sont mûrs. — On fait la moisson.
2. Les champs sont moissonnés. — On les retourne pour ensemer de nouveau.
3. Les mauvaises herbes sont arrachées. — Le jardin a pris un nouvel air charmant.
4. Le printemps nous ramène le gai soleil, les fleurs et les chants des oiseaux. — Il est chanté par tous les poètes.

5. L'air est étouffant et le ciel s'assombrit rapidement. — Il faut s'attendre à un orage.
6. La belle saison fut revenue. — Les papillons se réveillèrent de leur sommeil hivernal.
7. La neige garantit les semences contre le froid. — Les paysans l'attendent avec impatience.
8. L'air des montagnes est plus pur et plus fortifiant que celui des grandes villes. — Les citadins vont en masse séjourner les semaines les plus chaudes dans les montagnes.
9. Les ruisseaux serpentent dans les prairies et murmurent au bord du chemin. — Ils prêtent à tout paysage plus de vie et de charme.
10. Le chien réunit dans sa nature une foule d'excellentes qualités. — Il est devenu par excellence l'ami de l'homme.
11. Les chamois (Gems) habitent les hautes montagnes. — La chasse en est pénible.
12. La fourmi montre autant d'industrie que d'intelligence. — Elle mérite notre estime.
13. Les hirondelles annoncent le retour de la belle saison. — Tout le monde les voit revenir avec plaisir.
14. Le fleuve s'est dégagé de sa glace. — On rouvre (eröffnet wieder) le service des bateaux à vapeur.
15. Les campagnards (Landleute) sont toujours entourés des charmes de la nature. — Ils en sont moins susceptibles (empfänglich) que les habitants des villes.
16. Les montagnards sont souvent exposés à la fureur des éléments. — Ils sont en général plus simples, plus sérieux et plus pieux que les habitants des plaines.
17. La nature nous conduit en bonne mère. — Il ne faudrait jamais rien faire contre ses intentions.
18. On n'apprend jamais trop. — Il faut profiter de toute occasion d'élargir ses connaissances.

19. Les bonnes lectures amusent et instruisent à la fois.
— On peut les recommander aux jeunes et aux vieux.
20. La langue est destinée à exprimer nos idées. — Il faut apprendre à la manier à la perfection.

N. 81. Le menteur puni.

La scène se passe dans une prairie, non loin du village. — Garçon — garder un troupeau de moutons. — Trouver cette paisible occupation trop ennuyeuse (R.) — ne pas savoir s'occuper d'une manière utile (R.) — l'idée me, te, lui vient — jouer un mauvais tour à qn (jmd. einen Streich spielen, jmd. zum Narren haben) — paysans — travailler dans les champs voisins (benachbart). — Alarmer le troupeau en brandissant (schwingen) sa houlette (Hirtenstab, Schleuder) comme un sauvage (ein Wilder) — crier à pleins poumons (aus allen Kräften) — « Au loup ! ¹⁾ » — Les braves paysans — trembler pour leurs moutons (R.) — s'armer de faux, de rateaux (Rechen), de bâtons — arriver tout essoufflés (ganz außer Atem) sur le champ de bataille. — Le jeune étourdi — ne pas oser avouer la vérité (R.) — prétendre (behaupten) — le loup avoir fui (*Indicatif*) à leur arrivée — remercier qn de son assistance (Beistand). — Lorsque le dernier fut parti (R. VI) — rire à n'en plus pouvoir (lachen, daß er nicht mehr konnte). — Le lendemain — s'amuser de la même façon — déguiser mal (schlecht verbergen) sa joie maligne (böshaft) (R.) — éveiller les soupçons de qn (Verdacht wachrufen). — Se retirer — convaincu (überzeugt) — le garçon insolent (frech) — duper qn (anführen, zum Narren haben). — Le lendemain — le garçon — dormir à l'ombre d'un grand chêne — avoir confié la garde à son chien (R.). — Subitement — être éveillé par un aboiement

¹⁾ On crie : Au loup, au voleur, au feu !

(Gebell) furieux. — Se lever en sursaut (mit einem Satz) — voir le terrible carnage (Blutbad) fait par un loup — cette fois être bien (wirklich) venu.

Crier de toutes ses forces (aus allen Kräften) — comme les jours précédents (vorhergehend). — Personne n'arriver — croire (R.) — le mauvais plaisant (der schlechte Spaßmacher) répéter sa duperie.

Morale : Ne plus croire celui qui — mentir une seule fois.

N. 82. Le fer à cheval.

Un paysan — aller à travers champs avec son fils. — La chaleur être accablante (R.) — causer (plaudern) peu — se traîner (sich dahinschleppen) le long de la route poussiéreuse — à pas lents (langsamen Schrittes) — s'arrêter — montrer qch. du doigt (mit dem Finger zeigen) (R.) — un vieux fer à cheval à demi (zur Hälfte) couvert de poussière — dire à son fils — une bonne trouvaille (ein guter Fund) — ramasser — prendre qch. avec soi (etwas mitnehmen) — « On ne sait pas à quoi cela pourra nous être bon. » — Garçon — paresseux, indolent (träg) — murmurer quelques mots inconvenables (R.) — faire semblant de ne pas comprendre (thun als ob er's nicht verstanden hätte) — continuer le chemin sans ramasser le fer à cheval.

Être fâché d'une conduite inconvenante (ungehöriges Verhalten) — s'arrêter — la chaleur est trop grande (R.) — résoudre de ne plus rien dire — ajourner (verschieben) une punition (Strafe) à une heure plus favorable — ramasser le fer à cheval — le mettre [= le faire disparaître (verschwinden lassen)] dans la poche de sa redingote.

Arriver dans le village prochain (R.) — trouver l'occasion d'humilier (demütigen) et de corriger son lourdaud de fils (Flegel von einem Sohn = flegelhaften Sohn). — Entrer chez

¹⁾ P. déf. : il résolut.

le maréchal-ferrant — passer après par un fruitier — acheter un cornet (Düte) rempli de cerises.

Son fils — marcher en boudant (mürriſch vor ſich hin laufen) — n'en avoir rien remarqué — traverser (le village) (R. VI) — se plaindre¹⁾ de nouveau de la chaleur — (la chaleur) lui *donnait* une soif insupportable (unerträgliches Durſt machen). — « C'est le moment, » se dit son père. — Ouvrir le cornet (R.) — laisser tomber une cerise. — Se précipiter sur (R.) — avaler qch. (verſchlucken). — Peu de temps après — une seconde cerise. — Ramasser de nouveau — manger avec le même empressement (Begierde). — De cette façon — faire baisser qn quelque soixante fois. — Lorsque la dernière cerise fut avalée (R. VI) — : [*Faites parler le père !*] Punir pour la paresse de tout à l'heure (von vorhin). — Écouter ! — « Si tu avais ramassé » — avoir besoin de — se baisser (ſich bücken) pour.

Morale : Ne pas mépriser les plus petites choses — les examiner (R.) comme il faut — pouvoir en tirer un grand profit.

N. 83. L'éléphant rusé.

(Imitation.)

(Comparez : Vorſtufe, p. 40. L'étourneau intelligent.)

On sait que — les éléphants — trop lourds, trop maladroits (ungeſchickt) pour se coucher (R. II) — dormir debout (im Stehen ſchlafen) — s'appuyer contre un arbre (ſich an einen B. lehnen). — En été — souffrir beaucoup de la chaleur (R.) — avoir l'habitude de (etw. zu thun pflegen) — se désaltérer abondamment (ſich reichlich ſatt trinken) avant de s'endormir — remplir la trompe (Rüſſel) d'eau — répandre (l'eau) sur le feuillage (Laub) des arbres d'alentour (die zunächſt ſtehenden Bäume) — se faire ainsi une pluie artificielle (künſtlich).

¹⁾ Impf. : il se plaignait.

Un jour d'été — vers le soir — éléphant — traîner les pieds (R.) — aller trouver qch (etw. auffuchen) — un puits (Ziehbrunnen, Cisterne) — avoir l'habitude de fréquenter qch (etw. zu besuchen pflegen) — allonger la trompe — se mettre sur les genoux — l'eau était trop basse (R.) — ne pas pouvoir boire. — La chaleur — mettre la citerne (Cisterne) presque à sec (fast austrocknen). — Tâcher de renverser le mur d'enceinte (Einfassungsmauer) — Inutile ! — résister à. — Plonger (R.) la tête dans l'ouverture du puits (Brunnenöffnung) — sentir la fraîcheur délicieuse (die köstliche Kühle) — être excité davantage (noch mehr gereizt werden) — redoubler d'efforts (die Anstrengungen verdoppeln) — ne pas pouvoir en retirer une seule goutte — s'en aller.

A le voir (Wenn man ihn so sah) — on aurait pu croire — renoncer à l'eau. — Intelligent et circonspect (umsichtig) comme un homme — apporter de grosses pierres — jeter dans. — Les pierres d'alentour (die nächst liegenden) étaient toutes prises (R.) — aller cueillir des cocos (Kokosnüsse) — faire monter l'eau jusqu'à un certain point.

Se mettre de nouveau sur ses genoux — se désaltérer comme à l'ordinaire — savourer l'eau fraîche avec délices.

N. 84. Le poulet menteur puni.

(Imitation.)

(Comparez N. 81 du même volume.)

Une poule — être mère heureuse de dix poulets (R. II) — promener ses enfants chaque jour dans la basse-cour et dans le verger (Obstgarten) derrière la ferme — donner des instructions et des conseils pour l'avenir (Zukunft). — On pense bien que . . . (Man kann sich wohl denken, daß . . .) — à ces occasions — parler souvent des ennemis de leur race, surtout du renard. — Les renards être rares dans la contrée (Gegend) (R.) — les poulets en avoir une idée bien vague (sehr unbestimmte Vorstellung) — s'amuser à en causer

comme d'un épouvantail (Schreckmittel) — ne pas exister réellement.

Un poulet — faire le bouffon (Spaßmacher) de la compagnie — jouer souvent un tour à — annoncer pour rire (zum Scherz) l'arrivée du renard. — S'écarter un peu de la troupe — (avoir coutume de) — revenir à toutes jambes (spornstreichs) — battre des ailes — crier à tue-tête (aus vollem Halse) : « Au renard ! » — Les autres — effrayé (erschreckt) par cette horrible nouvelle — prendre la fuite — s'arrêter ordinairement pour s'amuser de tous ces poltrons (Hasenfuß, Feigling) qui fuyaient pour rien (ohne Grund) — rire à n'en plus pouvoir.

Sa mère — voir (R.) que les autres poules — elles étaient des dames très dignes (R. II) — se laisser duper déjà plusieurs fois — en être furieuses — interdire qch à qn sérieusement et solennellement. — Le petit filou (Schelm) — ne pas pouvoir (R.) toujours résister à la tentation (Versuchung) — continuer ses duperies. — Avec le temps — n'y faire presque plus attention — s'alarmer bien peu — entendre la fausse alarme (d. blinde Lärm).

Les choses en étaient là lorsque . . . (So standen die Dinge als . . .) — notre petit gourmand — flâner (dahinschlendern) seul le long de la haie (Hecke) — des groseilles délicieuses (köstliche Stachelbeeren). — Subitement — voir devant lui un animal roux (fuchsröt), aux yeux étincelants (mit funkelnden Augen) — à la figure souriante — sembler surgir (auftauchen) du gazon touffu (schwellend, dicht). — Voir ses yeux fixés sur lui (R.) — prendre la fuite — crier de toutes ses forces : « Au renard ! » — Personne ne s'en soucier (sich darum kümmern) — voir qn en chair et en os (leibhaftig) — étrangler¹⁾ le poulet devant leurs yeux — s'envoler — pousser des cris perçants (herzzerreißendes Geschrei).

¹⁾ Relativsatz !

Heureusement — toutes les poules — gagner le haut du mur — le renard n'attrapa plus rien.

Revenir un peu de son effroi (R.) (sich ein wenig von ihrem Schrecken erholen) — la mère expliquer à ses enfants — leur frère avoir péri (umgekommen sein) à cause de (infolge von) — un mauvais penchant (schlechte Neigung) pour le mensonge (Lüge) — recommander (anempfehlen, einschärfen) de dire toujours la vérité, rien que la vérité !

N. 85. L'abeille mécontente.

(Imitation.)

(Comparez, Forstute, p. 49. Le sapin mécontent.)

Une jeune abeille — rêveuse, absorbée dans ses idées (in Gedanken versunken) (R. II) — se tenir immobile (unbeweglich sitzen) sur le rameau d'un rosier (Rosenstock) — ses compagnes (ihre Gefährtinnen) — être chargé de pollen odorant (duftender Blütenstaub) (R. II). — chercher son gîte (= rentrer). — Avoir fait une mauvaise récolte (R.) — ne pas oser rentrer — craindre la colère de la reine (R.) — résoudre¹⁾ de passer la nuit à la belle étoile. — L'air être lourd et tiède (R. II) — assoupir (einschläfern) toutes les créatures — les premières étoiles commencer à étinceler — la nuit tomber doucement.

Tout le monde s'endormir — excepté ce petit insecte — être rongé de soucis (von Sorgen gequält).

[*Faites parler l'abeille !*] Les abeilles — mener une vie des plus misérables (ein elendes Leben führen) — travailler du matin au soir — rester pauvre et méprisé(e). — Quand les rayons (die Waben) sont remplis (R. VI) — venir enlever (wegnehmen) le miel — recommencer leurs immenses travaux pour ne pas mourir de faim en hiver. — Encore si (Es

¹⁾ P. déf. : elle résolut.

möchte noch angehen, wenn, wenn nur wenigstens) la nature les avait parées de belles couleurs comme la libellule ou le papillon ! — Donner une robe (Gewand) obscure (unbe-
deutend, schlicht) presque laide — corps lourd — ailes minces
et peu voyantes (wenig in die Augen fallend) — une arme
piquante qui les dénigre (hässenswert machen) aux yeux de.

Souhaiter les ailes et la nature d'un paon de nuit
(Pfauenauge, ein schöner Schmetterling).

S'endormir avec ses sinistres (trüb, mißmutig) pensées.
— Surprise ! — recevoir ce qu'elle avait souhaité.

Enchanté(e) de sa métamorphose (Umwandlung) —
ouvrir et fermer coquettement ses ailes aux couleurs
éclatantes — folâtrer (herumschwärmen) dans le champ à
cœur joie (nach Herzenslust). — Mais — voir — ses ailes
immenses l'empêchaient (verhindern) d'entrer dans ses fleurs
favorites (Lieblingsblumen). — Vouloir (R.) fredonner en
volant un gai refrain (beim Fliegen ein heiteres Liedchen
trällern) — ne pas pouvoir proférer (hervorbringen) le moindre
son (den geringsten Laut) — [*Faites parler l'abeille !*] Être
condamné(e) à un régime sévère (strenge Lebensweise, Hunger-
fur) — [être condamné(e)] à un silence complet (vollständiges
Schweigen) — mais — supporter quelques inconvénients
(Unbequemlichkeiten) — être orné(e) comme une reine.

Méditer de cette manière (R.) (nachdenken) — subitement
être frôlé(e) (gestreift, leicht berührt) par un objet étrange
(fremd). — Le filet d'un garçon — vouloir enrichir sa
collection de. — La voilà prisonnière (Gefangene) ! — Se
précipiter contre le filet. — Inutile — il n'y a pas moyen
(es ist nicht möglich) de le percer (durchbrechen). — Maintenant
la main du garçon — se glisser sous — tâcher (R.) de la
prendre. — Sentir (R.) la gravité (d. Ernst) du moment —
notre abeille en robe de papillon — faire tous ses efforts
pour lui échapper — regretter infiniment d'être privée de
son aiguillon (Stachel).

Heureusement — être novice dans l'art d'attraper les papillons (unerfahren, ungeübt sein . . .) — lever (R.) un peu trop haut son filet — donner à qn l'occasion de s'envoler.

Être remise en liberté (R.) — errer encore un peu dans la prairie (umherirren) — mais — avoir peur de tout le monde — s'endormir enfin plus malheureuse que la veille (den Abend vorher). — Qu'est-ce qu'elle pensa en s'endormant? [*Faites-la parler!*] Être bien heureuse d'être de nouveau abeille. — Elle ne serait plus jamais mécontente! — elle travaillerait sans relâche (ohne Unterlaß) et avec plaisir.

Le lendemain — de nouveau abeille (R.) — butiner bravement toutes ses fleurs favorites — être même (fogar) louée par la reine — heureusement — ne pas avoir remarqué son absence (ihr Fehlen).

N. 86. En gondole.

(Accident.)

Dans la plaine — s'étendre aux environs de votre ville — une petite rivière assez basse (seicht) — couler paisiblement ses eaux à travers des prairies et des bois ombreux. — Les dimanches — cette rivière est peuplée d'une infinité de gondoles (Gondeln) — une foule bigarrée (bunt) et très animée — se divertir (sich vergnügt machen) en ramant (rudern) du matin au soir.

Permettre (R.) un exercice salubre du corps (gesunde Leibesübung) — en plein air — offrir (R.) dans la saison chaude un endroit frais (kühl) et à l'abri de la poussière (geschützt vor Staub) — ce sport trouve beaucoup d'amateurs (Liebhaber).

Presque toujours parmi eux un grand nombre de ceux qui ignorent complètement (gar nicht verstehen) le maniement (die Handhabung) des rames et du gouvernail (Steuer).

Entendre souvent des cris d'alarme et le bruit des gondoles qui s'entrechoquent (die aneinander stoßen).

Un beau dimanche — trois garçons — être attirés par un beau spectacle des gondoliers (R.) — réunir leur argent de poche (ihr Taschengeld zusammenschließen) — louer (mieten) — se livrer à un plaisir — l'administrateur des bateaux (Gondelwart) — donner des instructions superficielles (oberflächliche Anweisungen) — avancer d'abord assez bien (vornwärts kommen). — Mais — arriver (R.) dans des passages plus étroits et plus peuplés — éveiller le déplaisir de qn (Mißfallen erregen).

Ramer comme des sauvages (R.) (wild darauf los rudern) — éclabousser (vollspritzen) — les passagers des bateaux voisins (die Insassen der benachbarten Boote) — tirer (R.) le cordon du gouvernail à tort et à travers (auf gut Glück am Strick des Steuers ziehen) — faire danser leur gondole sur les flots d'une manière incalculable et inquiétante (unberechenbar u. besorgnißerregend).

Être mis en danger (gefährdet werden) (R.) — les passants (die Vorüberfahrenden) — crier, gronder, pester contre (schimpfen auf) ces garçons fâcheux (lästig) — troubler la gaieté générale (die allgemeine Freude stören).

Que firent les garçons ? — retourner ? — renoncer (verzichten) à un sport pour lequel ils étaient évidemment (augenscheinlich) trop jeunes ? Non ! — trouver plaisir à incommoder les autres gens (belästigen) — se mettre à faire qch (anfangen etwas zu thun) — se balancer (schaukeln) — d'une façon révoltante (in empörender Weise).

Mais il y a une limite à tout (Aber alles hat seine Grenzen). — Être debout dans la gondole pour employer le plus de force possible — perdre l'équilibre (d. Gleichgewicht verlieren) — tomber dans l'eau la tête la première.

Pourquoi ne s'alarmait-on pas beaucoup de cet accident ? — (la rivière était assez basse.) — Qu'est-ce qu'on

se disait probablement? Mauvaise herbe croît toujours! (Unkraut verdirbt nicht).

En effet — les malfaiteurs reparurent bientôt à la surface — gagner la rive — être raillé(s) (ausgelacht) de tout le monde. — Espérer que ce bain inattendu (dieß unvermutete Bad) — rendre qn moins impertinent, plus sage.

N. 87. Hâte-toi lentement!

Un vieillard — être courbé par le poids (Last) des années (R.) — porter au surplus (obendrein) un lourd fardeau (R.) — se traîner le long d'une route poussireuse. — Quand était-ce? (été — soir.) L'air être calme et accablant (R.) — s'arrêter de temps en temps pour reprendre haleine (Atem schöpfen) — essuyer (trocknen) son front humide (feucht). — Être habitué à une vie pénible (R.) — ne pas être de mauvaise humeur — au contraire, prendre encore un vif intérêt à la nature (R.) — promener ses regards à l'occasion (gelegentlich) sur les champs de blés mûrs, les prairies tondues (abgemähte W.) — les collines boisées — s'élever à l'horizon.

Subitement entendre derrière lui le bruit d'une voiture — arriver à toute vitesse (in größter Eile). — Se retourner — les chevaux galoper dans un tourbillon de poussière (Staubwolke) — le cocher brandir (schwingen) son fouet — la voiture être jetée de côté et d'autre — faire des bonds (Sprünge) sauvages. — En un clin d'œil (Im Nu) — [le cocher était un jeune étourdi (Brauskopf) de vingt ans (R. II)] — il était à côté de lui — demander qch. à qn en passant (im Vorüberfahren).

[Faites parler le cocher et le vieillard!] — Arriver encore ce soir à la ville prochaine? — Sans doute — aller plus lentement. — « Vous voulez dire: Plus vite! » répond le cocher — faire claquer le fouet — disparaître aussi vite qu'il est venu. — Mais réfléchir sur cette étrange réponse

(R.) — se dire qch. en secouant (schütteln) la tête — croire que « ce drôle d'homme » (dieser närrische Mensch) a voulu se moquer de lui ou bien qu'il est fou (von Sinnen), car il n'a jamais entendu dire qu'il faut aller lentement quand on est pressé d'arriver.

Le vieillard — laisser (R.) passer le nuage de poussière — continuer tranquillement son chemin — arriver après une heure dans une auberge (Wirtshaus).

Un groupe d'hommes devant la porte — entourer une voiture — gesticuler et parler vivement.

Reconnaître le conducteur de la voiture — avoir le malheur de casser une roue (Rad) — pour surcroît de malheur (obendrein, um d. Unglück voll zu machen) — un cheval perdre un fer — absolument impossible de en cet état piteux (jämmerlicher Zustand). — Attendre l'arrivée d'un maréchal ferrant — passer la nuit dans cette auberge.

Le cocher — reconnaître son interlocuteur de tout à l'heure — se fâcher — vouloir le gronder de son stupide (dumm) conseil.

[*Faites parler le vieillard !*] Mais n'a-t-il pas eu raison ? — répliquer tranquillement. — S'il était allé plus lentement — sa voiture serait encore entière (ganz) — arriver à la ville dans une heure comme le vieillard !

A ces mots — prendre congé (sich verabschieden) — laisser le cocher à ses réflexions (Gedanken).

N. 88. La linotte.

Une jeune linotte (Hänfling) — avoir fini son apprentissage (Lehrzeit) auprès de (bei) sa mère (R.) — s'envoler chercher un endroit convenable pour — un nouveau nid à son usage (Gebrauch).

Elle était vaniteuse (eitel) et arrogante (anmaßend) (R. II) — notre jeune étourdie — chanceler longtemps (hin u. her schwanken) dans ses résolutions. — (Les arbres) trop bas,

trop ordinaires. — Un chêne majestueux — frapper ses yeux — dépasser (überragen) considérablement tous les autres arbres (R.) — sembler seul digne de porter son habitation future. — Ramasser tout ce qu'il faut pour un nid de linotte — travailler si bien que — bientôt fini. — L'air être lourd, étouffant (R.) — un jour — violent (heftig) orage. — La linotte — pas chez elle. — Une longue course — revenir lorsque l'orage fut passé — la nature ranimée briller de nouveau dans les couleurs les plus vives. — Heureuse d'avoir évité (vermeiden, einer Sache aus dem Wege gehen) ce terrible orage — aller trouver sa demeure. — Avoir beau voltiger de tous côtés (umsonst umherflattern) — ne découvrir nulle part le chêne si chéri (geliebt) — un coup de foudre (Blitzschlag) — écraser (vernichten) — le tronc fendu (gespalten) joncher la terre (auf d. Erde liegen) — le nid — être brûlé.

Une expérience douloureuse (schmerzliche Erfahrung) — décider (beschließen) de — se loger à un lieu moins exposé (der Gefahr ausgesetzt) — construire un nouveau nid — le sillon (Furche) d'un champ — près de la route. — Ce lieu était protégé par le feuillage d'un arbre (R.) — il semblait lui offrir (bieten) tous les avantages (Vorteil). — Être au comble de ses désirs (auf dem Gipfel seiner Wünsche sein). — Son bonheur — ne pas durer longtemps. — Un berger conduisait chaque jour son troupeau sur la route (R.) — moutons venir fouler aux pieds (zertreten) — forcé de démenager (ausziehen) de nouveau. — [*Faites parler la linotte malheureuse!*] Où aller ? — être également à l'abri de (geschützt vor) l'orage et des bêtes maladroites (ungeschickt) et importunes (lästig) ? — Éviter les hauts arbres et les sillons — aller chercher fortune ailleurs (wo anders sein Glück versuchen).

Attacher son nid aux rameaux d'un buisson — se courber gracieusement sur un petit ruisseau. — Ne plus jamais troublé(e) — couvrir (ausbrüten) ses œufs — lorsque

la nichée (die Brut) fut éclos (ausgefrohen) (R. VI) — bercer (wiegen) ses petits sur les rameaux pliants (schwanfend) — chanter (*Gérondif*) ses plus belles chansons.

Morale : Ne pas tomber dans les extrêmes — le chemin le plus sûr (sicher) c'est le juste-milieu (die goldne Mittelstraße).

N. 89. Le jeune naturaliste.

(Imitation.)

(Comparez N. 82 de ce volume.)

Deux collégiens — passer les vacances avec leurs parents dans les Alpes (R.) — faire des excursions. — Leur père — porter un vif intérêt aux sciences naturelles — un âge avancé (vorgerückt) — ne plus pouvoir les accompagner — conseiller — recueillir (sammeln) — tout ce qu'ils trouveraient d'intéressant — montrer plus tard à leur professeur d'histoire naturelle.

Henri — voir (R.) dans cette recommandation une charge incommode — il ne ramassait jamais rien.

[*Faites parler Henri !*] « A quoi bon collectionner (Wozu denn sammeln) — les pierres lourdes et laides ? — Toutes se ressembler l'une à l'autre (einer wie der andere aussehen) — quant aux plantes séchées (getrocknet) — aimer mieux une poignée de foin (eine Hand voll Heu) — pouvoir donner à sa chèvre. » —

Alfred au contraire — traîner infatigablement son havresac (Ränzchen, Rucksack) — à la fin des vacances — un véritable petit musée botanique et minéralogique. — (Ce musée) lui valait les éloges de son père (trug ihm des Vaters Lob ein). — Arriver dans sa ville natale (R.) — faire voir (zeigen) ses trésors (Schätze) au professeur . . . — assister qu'à mettre de l'ordre dans (jmd. beim Ordnen helfen) — ses trouvailles f. — donner des explications (Erklärungen) — éveiller son intérêt et son amour pour l'étude de la

nature. — Acquérir¹⁾ ainsi des connaissances utiles (R.) — devenir de plus en plus fort en — trouver du goût à qch. (R.) — se vouer (sich widmen) enfin tout à fait à l'étude de. — Occuper plus tard une position éminente (hervorragende Stellung) comme illustre naturaliste d'une université d'Allemagne.

Henri au contraire — dédaigner (R.) toute espèce de collection — avoir peine à avancer à l'école — ne pas pouvoir retenir (merken) les noms des différentes plantes et pierres — être devenu grand (R.) — être un ignorant — éviter avec soin (sorgfältig) toute conversation sur les éminents progrès (Fortschritt) — le domaine (Gebiet) de l'histoire naturelle.

Quelle forte punition pour sa paresse d'autrefois ! — être puni mille fois plus sévèrement que le garçon de la fable — ne pas vouloir ramasser

Et qui est-ce qui lui a infligé (auferlegt) la punition ?

Fin. Quelle est la faute la plus funeste (verhängnisvoll) — de la jeunesse ? — l'indolence (die Interesslosigkeit) — Pourquoi ? Elle est proche parente (eine nahe Verwandte) de l'ignorance.

N. 90. Lancement d'un ballon.

Lettre.

Canovas : Albert a assisté au lancement d'un ballon au jardin zoologique et en donne une description à son ami Paul.

Développement : Assister à un spectacle curieux (einem fesselnden Schauspiel bewohnen). — Il aurait fait plaisir aussi à Paul. Albert regrette bien que son ami n'ait pas été (Subj. !) avec lui. — En récompense (als Ersatz dafür) — décrire un peu. Paul doit se figurer (sich vorstellen)

¹⁾ Acquérir fait : nous acquérons, acquérant, etc.

qu'Albert a vu enfin le lancement d'un ballon. — Les affiches (die Plakate) ont annoncé cet événement il y a (vor) des semaines — être dans une grande émotion (Aufregung) — prier ses parents d'aller avec lui sur la place du départ.

Gonfler le colosse (le ballon) (füllen) — aux sons d'un corps de musique militaire (bei einem Militärkonzert).

Le temps — clair et agréable. — Une foule immense et bigarrée (bunt) — surtout des enfants — se presser autour de la place réservée. — A vrai dire (Um die Wahrheit zu sagen) — le gonflement lui-même — un peu ennuyeux (langweilig).

Voir à terre une grosse masse difforme (ungestalt) — onduler doucement (sacht hin und her schwanfen). — L'aérostat (= le ballon) se lever — prendre une forme élégante et imposante — en haut être doré(e) (vergoldet) par les rayons du soleil couchant. — Être rempli à point (ganz gefüllt) — luire comme une immense poire rouge — prêt à prendre son vol (bereit aufzusteigen) — (prêt) à montrer ses facultés merveilleuses — porter des hommes même à travers les airs.

Le moment arriver. — L'aéronaute (der Luftschiffer) examiner une dernière fois les cordes (Seile) — fermer la soupape (das Ventil) — se placer dans la nacelle (Schiffchen) — inviter les messieurs — vouloir l'accompagner — prendre place à côté de lui. — Quatre messieurs se présenter — le moment décisif (entscheidend) être venu (R.) — deux se retirer (zurücktreten).

Tout le monde regarder le ballon — il se fait un silence — l'aéronaute saluer la foule — agiter (schwenken) son chapeau — lâcher la corde — se lever fièrement et rapidement — aux hourras (unter dem Hurrarufen) de la foule. — La musique entonner (anstimmen) une marche militaire — la foule — commencer à se disperser (sich zerstreuen). — Tout le monde rentrer le nez en l'air — pour

ne pas perdre de vue (aus dem Auge verlieren) — bientôt n'avoir plus que l'aspect d'un petit point noir (bald nur noch wie ein schwarzes Pünktchen aussehen) — disparaître dans les nuages.

Les journaux (Zeitungen) — annoncer le lendemain — avoir une mauvaise course (eine schlechte Fahrt) — avoir traversé un orage (R.) — avoir atterré (landen) pendant la nuit à Hambourg. Albert ajoute qu'à ces nouvelles il n'a plus envié les superbes aéronautes comme au moment du lancement. — Il est résolu de ne faire un voyage en ballon qu'après l'invention (Erfindung) du ballon dirigeable (lenkbar).

Formule d'amitié. Signature.

Dixième Leçon.

Modèles. 1. Au printemps on voit partout des enfants *qui jouent*, des oiseaux *qui gazouillent*, des fleurs *qui s'ouvrent*. 2. Un bateau ressemble à un canard *qui nage*. 3. Devant le colombier on voit des pigeons *qui roucoulent*.

Regel. Attributive Bestimmungen, die einer Person oder Sache eine Handlung als unterscheidendes Merkmal beilegen, haben die Form von Relativsätzen.

Exercices. 1. *Qu'est-ce qu'on aime à voir?* Soleil — se lever, briller, se coucher; astres — étinceler; fleurs — s'épanouir (sich entfalten); feuilles — se dérouler; ruisseau — serpenter dans les prairies; montagnes — s'élever à pic (steil); la rosée (Tau) — briller sur l'herbe.

2. *Qu'est-ce qu'on aime à entendre?* Cloche du soir — tinter; ruisseau — murmurer; alouette — tirelirer; zéphyr — souffler; fontaine — clapoter (plätschern).

3. *Qu'est-ce qu'on recherche dans les montagnes?* Cascade — mugir; torrent — écumer; cime — se perdre dans les nues (Wolken); vue f. — s'ouvrir.

4. *Qu'est-ce qui nous frappe au bord de la mer?* Vague f. (lame f.) — se briser; la marée (= Ebbe und Flut) — monter et descendre; vaisseaux — passer; mouette f. (Möve) — crier, tournoyer (dans les airs).

5. *Qu'est-ce qui nous rend mélancoliques?* Pluie — tomber (à torrents); brouillard — flotter; ciel — se couvrir; projet (Plan) — échouer (scheitern); les soucis — (nous) ronger.

6. *Qu'est-ce qui nous cause de l'horreur?* Lion — mugir; serpent — siffler; éléments — se déchaîner (sich entfesseln); avalanche f. (Lawine) — tomber; un rocher — surplomber (überhängen).

7. *Qu'est-ce qui caractérise le printemps?* Fleurs — renaître (elles renaissent); prairies — se recouvrir de verdure; oiseaux de passage — revenir; ruisseaux — se dégager de leur glace; arbres — se couvrir de fleurs et de bourgeons (Blattknospen); insectes — se réveiller.

8. *Qu'est-ce qui caractérise l'été?* Champs de blés, les moissons — onduler, ondoyer; grillon — grésillonner; orage — se décharger; abeille — butiner.

9. *Qu'est-ce qui caractérise l'automne?* Feuilles — se flétrir, tomber; grappe de raisin — mûrir; jours — se raccourcir; nuit — s'allonger; vent froid — souffler; prairie — jaunir.

10. *Qu'est-ce qui caractérise l'hiver?* L'eau — se geler; neige — tomber; flocon — tourbillonner; nuit — tomber de bonne heure; feu — pétiller dans la cheminée.

N. 91. Impressions de la ville.

Une ville, surtout une grande ville — offrir une image des plus intéressantes et des plus variées. — Dès le matin — tout le monde être dans une agitation fiévreuse (fiebers-

hafte Aufregung). Tout — être beau, souvent luxurieux, mais aussi bruyant (lärmend) et énervant (aufreibend). — Habitants — sembler très pressés (in Eile). — Sur les trottoirs — des dames et des messieurs bien mis (gut gekleidet) — se presser devant les magasins (R.) — faire des emplettes (Einkäufe) — des enfants — aller à l'école (R.), en retourner (R.); des soldats — parcourir qch. d'un pas ferme (fest) et précipité (eilig) (R.); des facteurs (Briefträger) — distribuer des lettres (Briefe austragen) (R.); toutes sortes de commissionnaires — traîner des malles (Koffer) (R.); domestiques — porter des paquets, des paniers (R.). — Des ouvriers — construire (R.), réparer (R.) des maisons — des balayeurs (Straßenkehrer) — nettoyer (R.) — des lampistes (Lampenputzer) — arranger (R.) les réverbères (die Straßenlaternen in Ordnung bringen) — en un mot — une foule d'hommes — une activité continuelle (beständig).

Chevaux [de trait (Zug-), de selle (Reitpferde)] — élégant, gracieux — porter la tête fièrement (R.) — chevaux de carrosse (Kutschpferde) — passer au trot (R.) — de maigres rosses (Mähre, Flepper) — une voiture de place (Droschke) — tirer (R.) de lourds chariots (schwere Lastwagen). — Voitures de toute espèce — les bicyclettes y compris (mit eingerechnet) — circuler dans les rues — bruit désagréable — même pendant une grande partie de la nuit.

N. 92. Impressions de la campagne.

Aspect d'un village — avoir un caractère paisible et tranquillisant (beruhigend). — Paysans sembler moins pressés que les citadins. Mais regarder de plus près — trouver autant d'activité (Geschäftigkeit) chez eux. — Occupation — divers, e — selon les saisons (je nach den Jahreszeiten). — Traverser un village en été (R. IX) — voir des hommes — conduire¹⁾ des chars (Wagen lenken) (R.) — moissonneurs

¹⁾ ils conduisent.

— aller aux champs (R.), en retourner (R.) — paysannes — porter (R.) des hottes remplies d'herbe fraîche — garçons — garder (R.) des vaches — de petites filles — surveiller (R.) des oies. — Dans les cours — pouvoir voir — paysannes — battre le beurre (R.) — des servantes — apporter (R.) du fourrage (Futter) pour le bétail (Vieh) — valets — atteler¹⁾ (R.) et dételer¹⁾ (R.) des chevaux ou des bœufs. — Beaucoup plus d'animaux qu'à la ville. — Devant les chenils — chien — aboyer (R.) furieusement — s'efforcer de rompre la chaîne (die Kette zerreißen wollen) — des chèvres avec leurs petits — faire (R.) leurs cabrioles (drollige Sprünge). — Pigeons — roucouler (R.) — poules — glousser (R.) — l'étang fourmiller de (wimmeln von) — oies — crier (R.) — canards — caqueter²⁾.

Au village — se coucher de bonne heure — s'approcher d'un village — voir souvent une seule lampe — éclairer (R.) faiblement — chaumière.

N. 93. A travers champs en été.

Quand les jours sont devenus longs et chauds — peu d'hommes — se promener (R.) en plein midi. — Pourtant — champs et prairies — briller dans toute leur splendeur (Glanz, Pracht) — mériter d'être admirés. — Champs de blé — onduler (R.) — ressembler — les flots d'une mer jaune doré (goldgelb) — où brillent les corolles (Blütenfrone) — bluets — coquelicots. — Ça et là — moissonneurs — faucher (R.) le blé — s'avancer en cadence (im Takte) et mécaniquement comme une machine. — Femmes — lier (R.) — gerbes, valets — mettre en meules (R.) (Mandeln od. Puppen aufstellen). — Prairies — être émaillée de fleurs (R. II) — ressembler à d'immenses tapis (Teppich). — Des

¹⁾ wie appeler.

²⁾ wie jeter.

renoncules (Hahnenfuß) — élever (R.) bien haut leurs tiges (Stengel) minces — des marguerites — étaler (zeigen) (R.) orgueilleusement — de grosses étoiles blanches — des campanules — balancer (R.) — clochette — au vent — les caresser (R.) — une infinité (Unmasse) d'autres petites fleurs — exhaler (R.) un doux parfum. — Les routes — être garni de — le cerisier — présenter (R.) leurs branches chargées de . . . luisant (leuchtend) comme des coraux (Korallen) — pommiers — promettre (R.) des jouissances (Genüsse) pour l'hiver.

Nature — être animé de — mille oiseaux — chanter (R.) — papillon — voltiger dans l'air (R.) — innombrables grillons (Grille) — crier à tue-tête (R.). — Le soir, quand (wenn) que (= quand) (wenn) que (= quand) (wenn). — les paysans revenir de — la cloche du village commencer à tinter, l'étoile du soir se mettre à étinceler — les grenouilles — entonner leurs chœurs somnolents (einschläfernd) — annoncer (R.) le beau temps du lendemain.

Heureux qui — jouir de paisibles heures, où ses sens et son cœur — s'ouvrir à toutes ces beautés si rarement appréciées (gewürdigt) à leur juste valeur (= wie sie's verdienen).

N. 94. Promenade dans une ville, la veille de Noël.

Y a-t-il jamais tant de gens affairés (geschäftig) et pourtant si gais et rayonnants de joie (vor Freude strahlend) dans les rues d'une ville que la veille de Noël? [*Commencez par*: Jamais il n'y a]. — Fidèles à une vieille tradition de famille, les parents de Frédéric, qui raconte sa promenade, ne distribuent les étrennes (Weihnachtsgeschenke) que le matin du premier jour de fête. — C'est pourquoi la veille (am heiligen Abend), à la tombée de la nuit (beim Einbruch d. N.), il se promène en ville pour se dédommager (entschädigen) un peu de son chagrin (Kummer)

en prenant part à la joie des autres. Quelle animation ! Quel bruit ! — Sortir de la maison — se trouver subitement au milieu d'une foule — se pousser, se coudoyer, se bousculer (R.) — faire faire à qn à tout moment un demi-tour (R.) — si l'on ne marche pas aussi vite qu'elle. — Tous de bonne humeur — se demander pardon en souriant — comme de vieux amis. — A droite et à gauche — magasins — étinceler (R.) dans toute leur splendeur — des acheteurs (Käufer) — se presser (R.) à l'entrée. — Apercevoir¹⁾ avec émotion (mitleidig bewegt) au coin de la rue de pauvres enfants — trembler de froid (R.) — offrir aux passants des allumettes (Streichhölzchen), des bougies (Kerzen), du clinquant (Glittergold, Lametta). — Les chaussées sont-elles moins encombrées que les trottoirs ? — Fourmiller de voitures, de tramways — glisser (R.) doucement sur la neige comme sur un tapis — des traîneaux — faire entendre (R.) le gai tintement de leurs grelots (Schellen). — De temps en temps le bruit être couvert (übertönen) par les cloches des églises — sonner à toute volée (R.) (laut, mächtig). Les flocons de neige — tourbillonner (R.) dans l'air — les coups de vent — faire flotter (R.) les châles et les voiles des passants — animer le tableau vivant — colorier les figures des teintes (Gesichtsfarbe) les plus vives. — Les arbres de Noël s'allumer — ne pas fermer les rideaux (Vorhang) — les regards des curieux pouvoir pénétrer — (les chambres sont) brillamment illuminées. — Frédéric s'amuse à regarder — arbres — étinceler (R.) — figures — rayonner (R.) — petites filles — porter (R.) leurs poupées (Puppe) avec orgueil — garçons — essayer (R.) (aufprobieren) leurs casques (Helm) resplendissants (glitzernd) — souffler (R.) les joues gonflées (= mit aufgeblasenen Backen) dans leurs trompettes.

Voir çà et là des fenêtres sombres — surtout dans

¹⁾ J'aperçois, nous apercevons.

les mansardes — éveiller (R.) des réflexions tristes. — Elles rappellent à Frédéric l'inégalité avec laquelle les biens de la terre ont été distribués parmi les hommes.

Fin. La promenade — amuser beaucoup — mais rappeler en même temps le plus noble de nos devoirs envers nos prochains : celui de la charité (christliche Liebe).

N. 95. En chemin de fer.

Qu'y a-t-il de plus agréable et de plus amusant
— voyage en chemin de fer — surtout quand ? — S'enfoncer commodément dans son siège — passer en revue les dernières heures — ordinairement être très affairées (R.) — les pensées aller plus vite que le train (R. IX) — se tracer (sich entwerfen) des images charmantes — nouveau séjour — le temps à venir (Zukunft). — Que fait-on « tout en réfléchissant » (während man so nachdenkt) — promener ses regards sur le pays — sembler fuir (R.) — les poteaux télégraphiques — sembler (R.) jouer à la sauvette (Häschchen spielen) — les champs — sembler (R.) danser en cercle immense sur (um) le clocher du village voisin. — Les châteaux — dominer (R.) le pays — moulins — tourner (R.) doucement leurs bras — le saule, l'aune (Erle) — garnir (R.) les ruisseaux — tout nous (vous) intéresse. — Examiner — fermes — jardins — se présenter (R.) un moment. — Jeter un regard rapide aux berceaux (Laubengang) — inviter (R.) à s'y reposer — les pots de fleurs — décorer (R.) les fenêtres — les volets verts (grüne Läden) — trancher (R.) sur le blanc des murs (sich abheben von) — se transporter (en imagination im Geiste) un moment dans la solitude (Einsamkeit) de la vie rustique (Landleben). — Mais, frrrrt ! voici une autre image — se dérouler (R.). — Nous voilà au milieu d'un bois ! Voici un ruisseau — murmurer (R.) — les feuilles courbées des fougères — nous faire signe (R.) (uns zunickeu) — les digitales (Fingerhut) — se dresser (R.) d'un air

curieux — un chevreuil — s'enfuir (R.) — un bûcheron (Holzhauer) — abattre (R.) des arbres. — Respirer un moment l'air frais et aromatique (würzig) du bois — subitement séparé de cette idylle. — La locomotive — haleter (R.) — cracher la fumée noire (schwarzen Qualm ausstoßen) — nous transporter sous terre — un tunnel. — Voir seulement la lueur (das Glimmen) des cigares — brûler (R.) — entendre très distinctement le bruit des roues — tourner (R.) — respirer — bon gré mal gré (wohl oder übel) — la fumée — entrer (R.) par les fenêtres à demi fermées. — Être impatient — fermer les yeux — être de nouveau au plein jour — le plaisir d'observer le pays qu'on parcourt recommence.

N. 96. Les beautés des montagnes.

Partout dans la nature — des beautés — mais dans les montagnes (R. VII) — répandu(es) à pleines mains. — Les pays montagneux nous inviter chaque année de nouveau à — passer (verbringen) — le repos, la récréation. — Parcourir à la hâte les plaines — séparer qn de qch. (R.) — saluer de loin avec enthousiasme — des cimes pittoresques — se perdre dans les nues (R.) — prendre un sentier (einen Fußsteig einschlagen) — monter en zigzag (R.). — Examiner — forme étrange des rochers — s'amonceler (sich aufstürmen) (R.) — entrer — une grotte — s'ouvrir (R.). — Ruisseau — murmurer (R.) — une cascade — mugir (R.) — un lac — refléter (wiederspiegeln) les montagnes (R.) — arbres séculaires — être recouvert(s) de mousse et de lichen (Flechte). — Les feuilles dentelées (gezackt, gezähnt) des fougères — faire signe (R.) — la digitale — se dresser (R.) — les gentianes (d. Enzianen) — tendre à qn leurs belles clochettes bleu-foncé (tiefblau) (R.) — l'edelweiss — étaler (R.) son étoile argentée aux bords des précipices (Abgründe) — tenter (in Versuchung führen) les touristes — passer (R.). — Dans

la solitude des montagnes — entendre parfois le cri de l'aigle — planer (R.) au-dessus de nos têtes — les pas précipités (raſch) d'un lézard (Eidechſe) — froisser (R.) les feuilles mortes — joncher (R.) le sol. — Mais qu'est-ce qui nous plaît le plus ? — Les montagnards — aimer (R.) la musique — cultiver (R.) la danse — leurs jolies maisonnettes — se grouper (R.) d'une façon pittoresque autour de l'église. — Être bons marcheurs — gravir une haute montagne — admirer un superbe panorama à vol d'oiseau (auſ der Vogelfchau) — se dérouler (R.) sous nos pieds. — Alors (R. VII) les justes idées se forment — la grandeur, la beauté de notre globe — alors (R. VII) passer des heures délicieuses et qu'on ne peut jamais oublier.

N. 97. L'hirondelle et ses petits.

Canevas. Une hirondelle donne des conseils de conduite à ses petits qui ont appris à voler et à se nourrir eux-mêmes. On mettra le tout dans la bouche de la vieille hirondelle.

Développement. Être à la fin de son apprentissage (auſgelernt haben) — voltiger autour de leur mère — n'avoir plus besoin ni de leçons ni de secours. — Savoir fendre l'air — tantôt raser la surface des eaux — tantôt tourner autour des clochers et des montagnes — s'élever (R.) jusqu'aux nues (Wolſen) — boire aujourd'hui dans le ruisseau — serpenter (R.) dans les champs — demain se baigner — mer — rouler (R.) ses vagues écumantes. — Jouir de ses forces et de ses facultés — mais ne pas aller gaspiller (vergeuden) son temps ! — Écouter la mère encore un moment ! — Se mettre autour d'elle ! (Les petits obéissent.) — Suffit-il de s'amuser ? — Non ! — travailler ! — se rendre utile ! — Où pensent-ils chercher leur nourriture ? Voilà la première question d'importance. — Il ne faut pas faire comme tant d'autres oiseaux comme p. ex. les moi-

neaux ! — ravager (R.) les plates-bandes — piller (R.) (plündern) les arbres fruitiers. — Faire mieux que cela ! : débarrasser (befreien) les hommes des insectes — nuire (schaden) (R.). — Tuer — mouches — molester (R.) (belästigen) — les moucheron (Mücke) — piquer (R.) — les araignées (Spinnen) — déparer (verunzieren) (R.) leurs demeures — les teignes (Motten) — ronger (R.) (zerfressen) — vêtements ; fréquenter — villes, étables, écuries, villages. — Ainsi (R. VII) mériter la considération (Achtung) et les bonnes grâces (Günst) des hommes. — Ne jamais être poursuivi(s) (verfolgt) — être partout les bienvenus (willkommen) — aimer les voir attacher leurs nids aux corniches (Simse) de leurs maisons. On dit que les nids des hirondelles portent bonheur aux maisons ! — Être brave ! prudent ! travailleur (arbeitsam) ! — choisir des maisons habitées par des hommes — travailler (R.), chanter (R.), être aimable(s) et doux les uns envers les autres — pourquoi ? — ne pas détruire notre prestige (d. gute Ruf).

Devenir inquiet(s). — Il y a de différentes choses qui les attirent (locken) et invitent à prendre leurs ébats (sich herumtummeln) : le ciel — se voûter (R.) dans sa pureté sublime ; l'air — caresser (R.) doucement la figure à qu — leurs camarades — passer (R.) en poussant des cris d'allégresse. — Voir leur distraction (Zerstreuung) — dire tendrement adieu — partir en un clin d'œil.

Espérer que — prendre (Zufutur) à cœur (sich zu Herzen nehmen) les conseils de leur mère !

N. 98. En convalescence ¹⁾.

(Lettre.)

Un jeune homme qui a été malade, se trouve en villégiature (Sommerfrische) et rend compte à un ami de

¹⁾ A partir d'ici il ne sera plus indiqué, où la règle donnée doit être employée.

l'état de sa santé. Il écrit, combien de temps il est déjà dans ce bel endroit — il se trouve beaucoup mieux — il sent ses forces qui lui reviennent — les esprits vitaux (Lebensgeister) — se réveiller. — Il ne sait pas ce qui a opéré ce prodige (ein Wunder wirken). — Est-ce l'air frais et pur — caresser la figure — ; la forêt — bruire (rauschen) — assoupir (besänftigen, einschlafen) — cascades — mugir. — Tout lui semble plus beau, plus frais qu'auparavant. Jamais il n'a regardé avec tant de plaisir les champs de blé (onduler) — ni le gazon (s'enfler schwellen) — ni les fleurettes (Blümchen) (émailler les prairies bunt durchwirken). — Tout le ravit (entzückt ihn) : agneaux [bêler (blöfen) après leurs mères] — pigeons (roucouler sur les toits) — le paon (Pfau) (déployer sa roue brillante). Il vit exclusivement pour sa santé. Faire la grasse matinée (lange schlafen) — prendre son déjeuner sous la tonnelle (Laube) — faire des promenades. — Observer (beobachten) à cette occasion les paysans (aller au travail), les villégiateurs (Sommerfrischler) (tuer le temps chacun à sa manière). — Voir des dames [lire, broder (sticken), peindre (malen)], des messieurs (fumer — cigares — parcourir les journaux — ou — se promener à pas lents), enfants (jouer — cueillir des fleurs). — Il attend plusieurs de ses camarades. — Les grandes vacances vont commencer dans trois jours. — Se réjouir. — Servir de guide dans les environs — ; il leur montrera tous les endroits qu'il aime. Il espère retourner avec eux tout à fait guéri (geheilt) — reprendre ses devoirs — rattraper le temps perdu.

N. 99. Les nuages ¹⁾.

(Un jeune homme raconte une excursion qu'il a faite avec un camarade.) Gravir une hauteur des environs d'une ville. Être assis sur l'herbe — examiner le beau

¹⁾ Voir la note de page 112.

panorama (s'étendre à leurs pieds), les champs (se dérouler comme des tapis), la rivière (serpenter au loin), un train (parcourir rapidement le riant paysage) — avoir parlé de leurs camarades, de leurs parents, de leurs lectures. Subitement son ami se tut (schwieg). — Regarder fixement (starr) le ciel (chargé de). [*Faites parler les deux garçons à partir d'ici !*] — A. Pourquoi ne plus parler ?

B. Examiner les nuages [s'entasser (sich aufstürmen) là-haut] — une occupation favorite. — Intéressant d'observer leurs formes (changer sans cesse — donner à penser).

A. Les nuages donner à penser ? — Songer (denken an) aux immenses voyages qu'ils font ? aux vues splendides qu'on aurait depuis là-haut ? aux belles couleurs qu'ils peuvent prendre ?

B. Aimer à regarder leurs formes bizarres (wunderlich) — compléter (ergänzen) — déchiffrer (zu deuten suchen). — Un peu d'imagination (Phantasie) — passer des heures charmantes.

A. ne comprend pas tout à fait. B. lui fait voir un nuage blanc qui s'avance rapidement. — Ressembler à un cheval (se cabrer sich bäumen). [A. reconnaît bien la tête et les pieds de devant].

B. lui montre un agneau (se reposer) A. découvre (entdeckt) maintenant un chameau (courir) et une femme (être assise sur un rocher). A. ne peut pas distinguer cela ; il demande à son ami où il prend tant d'imagination.

Ils déchiffrent encore d'autres choses p. ex. un immense crocodile [avaler une boule (Kugel) énorme, probablement le reste d'un pauvre Africain !] — Sur ces entrefaites (unterdessen) le cheval de tout à l'heure paraît (erscheint) changé en deux guerriers (lutter entre eux) et l'agneau — changé en un chien (se dresser pour attraper la grande cigogne (voler au-dessus de sa tête).

Fin. S'amuser longtemps de la sorte (so) — le soleil (se coucher) les avertir qu'il fallait descendre — rentrer à l'heure fixée.

N. 100. Les ruines.

Qu'est-ce qui se laisse dire des ruines d'un vieux château (dominer la plaine — être à demi caché dans le bois)? avoir un charme romanesque (romantischer Zauber) pour la plupart des voyageurs — attirer qn toujours de nouveau d'une manière irrésistible (unwiderstehlich). — En effet! — aimer à errer (herumstreifen) dans le labyrinthe d'une vieille mesure — compléter — peupler en esprit — ceux qui l'ont habité(e) au temps jadis (einstmals). — Reconstruire par l'esprit les tours et les tourelles (Türmchen) (s'élancer emporragen) — les murs crénelés (mit Schießscharten versehen) (entourer et protéger le tout) — le pont-levis (Zugbrücke) s'abaisser en grinçant (knarrend) — les hallebardiers — [défendre l'entrée à qn (wehren) — l'arme au bras]. — Qu'est-ce qu'on croit retrouver dans la cour? les pages (Bagen) (livrés à leurs exercices chevaleresques: Combien de fois la cour n'a-t-elle pas retenti de . . . — un coup de sabre (s'entrechoquer avec bruit aufeinanderfrachen) — la lance, la flèche (Pfeil) (toucher le but ins Ziel treffen) — la chanson, un accord de la harpe (monter doucement jusqu'aux fenêtres de la belle châtelaine (Burgfrau). — Notre imagination — être excité(e) par le charme de l'endroit — dérouler un tableau encore plus pittoresque (malerisch) — retracer (vor Augen stellen) un jour de chasse! — Tout le monde sur pied! Les valets (retenir à peine les chiens (japper) — les chevaux (piaffer d'impatience vor Ungeduld stampfen) — la châtelaine (accompagnée de ses pages — descendre le grand escalier — porter un faucon (Falke) sur le doigt) — le châtelain avec ses hôtes (Gast) — en habits de chasse (enfourcher leurs montures). [*Peignez (schildert) le départ du cortège (des Jagdzuges)!]* La porte s'ouvrir — le pont-levis s'abaisser, la cavalcade (Reiterzug) se mettre en route. — Descendre le chemin en colimaçon (d. schneckenartig gewundene Weg) — arriver en bas

— se mettre au galop. — Entendre au loin le piétinement (Getrappel) des chevaux (se cabrer), les cors (Jagdhorn) (s'entre-répondre), voir les amazones (Reitfleiß) vertes (ondoyer), les voiles blanches (Schleier) (flotter) et puis : tout devenir silencieux.

Quand la beauté de ces ruines est-elle à son comble (d. Höhepunkt erreichen) ? le soir — la lune se lever — plonger toute la contrée dans une lumière magique (zauberhaft) — verser (ausgießen) sur le ravissant tableau une profonde mélancolie (se communiquer au visiteur).

Sujets de compositions plus libres.

N. 101. La jeune hirondelle étourdie.

(Imitation. — Comparez Borstufte, N. 3. Une leçon.)

1. Par une belle journée de printemps — quitter le nid paternel — siffler joyeusement — aller chercher des plumes, des brins de paille, des flocons de laine — ; les parents ont ordonné de bâtir un nouveau nid à son usage (= für sich).

2. La belle matinée ! — il est bête d'avoir tant d'affaires ! — Jeter — voler dans les champs — s'amuser à faire qch (chasser des mouches, des moustiques ; — raser la surface de l'eau — se percher sur une girouette (Wetterfahne) — se balancer sur les fils télégraphiques — C'était délicieux !

3. Voir qch du haut de son perchoir (Sitz) — une araignée (Spinne) — faire sa toile entre deux branches . . . [Faites parler l'hirondelle !] Laisser là la toile — jouer avec qn.

4. [Faites répondre l'araignée industrielle !] Avoir faim — vouloir prendre des mouches — il faut finir cette toile au plus vite !

5. Voir au-dessous d'elle un lapin — creuser un terrier. — Regarder faire qn — prendre enfin courage — [*Faites parler l'hirondelle!*] Arrêter son activité — il fait si beau! — Profiter de la belle journée — prendre ensemble leurs ébats. A quoi bon (Wozu auch) ce terrier? — un travail superflu, ce lui semble, — être tout aussi bien sans cela.

6. [*Faites parler le lapin!*] Demander pardon à qn — : faire froid la nuit — avoir une foule d'ennemis : les renards, les loups, les vautours, surtout les hommes! — il faut se faire une retraite (Schlupfwinkel). — Du reste ses parents le lui ont ordonné, il doit leur obéir.

7 Rester interdit(e) (verstummen) — s'envoler avec humeur (übelgelaunt). — Passer par une maison en construction. — Une foule de charpentiers, de maçons, etc. — travailler à la sueur de leur front. — (Que fait-elle à cet aspect?) se raviser (sich eines Besseren besinnen). — (Qu'est-ce qu'elle se dit?) [*Faites parler l'hirondelle!*] Parents avoir raison! — il faut travailler! — tous les animaux et les hommes eux-mêmes se faire des logements. — Elle va en faire autant (es ebenso machen).

8. Racontez ce qu'elle fit à ces mots! (ramasser avec empressement (eifrig) de la terre humide, ... , enfin, tout ce qu'il faut pour bâtir un nid d'hirondelle — travailler si bien que — avoir bientôt achevé un nid. — Le nid était mignon (niedlich) et coquet (schmuck); il se trouvait vis-à-vis du logis de ses parents.

N. 102. La jeune abeille étourdie.

(Imitation. — Comparez Vorstufe, N. 3. Une leçon.)

1. Par une belle journée de printemps — quitter sa ruche maternelle — voler La reine — ordonner — ramasser une certaine quantité de pollen (Blumenstaub). — Mais, une fois dehors, — se dire en elle-même : [*Faites parler l'abeille!*] — La belle matinée! il est bête d'avoir à

travailler (d'avoir tant de besogne) — tâcher de trouver qn pour jouer avec moi (toi, lui).

2. Secouer (abſchütteln) le peu de pollen qu'elle avait déjà sur ses pattes — s'envoler vers le bois. — Rencontrer une fourmi — traîner avec beaucoup de peine un morceau de bois.

3. [*Faites parler l'abeille!*] se tourmenter (ſich plagen) — comme cela (= ſo) — le fardeau.

4. La fourmi lui répond : « Tu n'y songes pas » (= Wo denſt du hin?) et lui raconte qu'elle et ses compagnes ont horriblement à travailler! L'abeille doit *se figurer* que deux méchants garçons sont venus détruire leur belle ville où il règne (herrſcht) toujours tant d'ordre et de propreté! — réparer au plus vite — être disparu(e) à ces mots.

5. Voir un hanneton (Mäſer) — marcher à grands pas (große Schritte machen). — Elle lui demande où il va et pourquoi il est si pressé! (*Faites-la parler!*) — rester avec qn — jouer ensemble!

6. « Une autre fois » bourdonne le hanneton. — Maintenant il n'en a pas le temps. — L'air frais du matin lui donne (= macht) un appétit de loup! — chercher qch à déjeuner — « Une autre fois, ma cousine! Au revoir! » — A ces mots ouvrir les ailes — s'envoler vers un jeune hêtre (Buche) — savourer d'avance le feuillage tendre.

7. Voir une souris — aller et venir avec empressement (geſchäftig) — tantôt . . . tantôt — (grimper sur une tige de blé — disparaître¹⁾ dans son trou).

8. [*Faites parler l'abeille!*] Elle trouve la souris jolie et gentille; il y a longtemps qu'elle a voulu lui dire combien elle l'aime et l'admire. Elle l'exhorte de ne pas se fatiguer *de la sorte* (ſo ſehr). — Tenir compagnie à qn — jouer ensemble. — Elle lui demande à quoi elles veulent

¹⁾ Impf. je disparaissais.

jouer, à cache-cache ? à la sauvette (Hafchen) ? — Faire une promenade ? une excursion plus longue ?

9. La souris *ne dit mot* (sagt kein Wörtchen) — elle ne se laisse pas déranger (stören). — L'abeille — comprendre — avoir prêché dans le désert (in d. Wüste d. h. tauben Ohren predigen).

10. Tout à coup — s'arrêter — avoir honte de sa fainéantise (Faulenzerei). — Voler dans la prairie — ramasser du pollen — le soir, être loué(e) par la reine.

N. 103. Le renard et le lapereau.

(Imitation. — Comparez Vorstufe, N. 2. Le loup et l'agneau.)

Esquisse: Un jeune lapin broute l'herbe à la lisière du bois. Vient un renard qui l'a flairé de loin. Il le regarde faire un moment. Enfin il lui adresse la parole en lui reprochant de manger les légumes qu'il a destinés à ses petits. Le lapereau fait des excuses et veut aller ailleurs ; mais le renard lui reproche encore d'avoir creusé son terrier trop près du sien et d'appeler ainsi l'attention des chasseurs. Il l'accuse d'avoir fait cela à dessein, pour ruiner sa famille et qu'il faut se venger de lui. Maintenant le lapereau tâche de gagner son terrier, mais le renard le poursuit, l'attrape et l'emporte pour le déchirer et le répartir (verteilen) entre ses petits.

Développement: Par une belle matinée d'été — sortir seul de son terrier — être à la lisière du bois. — Flairer un moment de tous côtés — sauter joyeusement vers un champ de choux — faire à qn les doux yeux (jmds. Appetit reizen, zum Essen einladen) — être occupé à faire qch — brouter les feuilles savoureuses — oublier tout autour de lui, parents, frères et sœurs, loup, renard, chasseur ¹⁾).

¹⁾ Bei Aufzählungen bleiben die Artikel weg.

Renard — flairer de loin — apparaître¹⁾ au bord du bois. — Regarder faire qn — d'un sourire triomphant — résoudre de ne pas le croquer (auffressen) sans l'avoir terrorisé — (comme c'est souvent la coutume des grands de ce monde). Sûr de sa victime — s'en moquer.

Holà ! [*Faites parler le renard !*] — crier qch à qn — s'approcher de qn à pas comptés (mit abgemessenen Schritten) — fixer un regard furieux sur qn. — « Qui est dans mon chou ? Voleur que tu es ! » Il dit que c'est justement le champ qu'il a destiné à ses petits !

Le lapin qui ignore que les renards ne se nourrissent pas de végétaux, lui demande pardon, dit qu'il n'a pas su (gewußt) cela et qu'il veut aller ailleurs. [*Faites parler le lapereau !*]

Crier qch à qn d'un ton impérieux — [*Faites parler le renard !*] inutile maintenant ! — Au contraire — rester — avoir à parler à qn (= avoir maille à partir avec qn mit jmd. ein Hühnchen zu rupfen haben) — être logé si près de qch.

(*Le Lapin.*) — Il n'a pas choisi le terrain — c'est depuis longtemps la propriété de sa famille.

(*Le renard.*) Tant mieux ! se venger de toute sa famille — savoir que — faire qch exprès — appeler l'attention des chasseurs sur cette contrée.

En effet, depuis que les lapins demeurent là, les chasseurs rôdent (umherstreifen) sans cesse autour de son domaine. Il dit *qu'il les voit venir* (daß er sie durchschaut). — Les lapins sont impuissants eux-mêmes et veulent faire la guerre aux renards de cette manière.

Le lapereau ne pas être intelligent, (« les lapins ne le sont guère »), mais avoir vu la stupidité de cette imputation — répondre :

¹⁾ P. déf. : il apparut.

Il demande à monsieur le Renard s'il ne voit pas que les lapins seraient également menacés ? — « Menacés ? » répète le renard avec un sourire moqueur, comme si l'on se souciait de gens de leur espèce ! [*Faites parler le renard !*]

Le lapereau lui répond que les lapins sont même très recherchés — on n'apprécie pas seulement leur peau — aussi la chaire (Fleisch) — être délicieux, se. — au dire des gourmands (nach Ansicht der Feinschmecker) (= à en croire les gourmands).

(*Le renard.*) En effet ? Tiens, tiens ! (So, so ?) — faire venir une bonne idée à qn. — Comment cela irait-il si (wie wäre es, wenn) — s'assurer soi-même de qch. — prétendre (behaupten).

A ces mots — se jeter sur — étrangler (ermürgen) — porter à ses petits.

Morale : La force brutale — trouver toujours un prétexte pour mal faire.

N. 104. Le jeune corbeau mécontent.

(Imitation. — Comparez Vorstufe, N. 13. Le sapin mécontent.)

Un jeune corbeau — mécontent de son plumage (Gefieder) — ses camarades ont de belles plumes de couleur (bunt) — il a des plumes laides et peu voyantes (unansehnlich) — se souhaiter des plumes rouges, jaunes, bleues et chatoyantes (schillernd) comme celles du faisan (Fasan). — S'endormir avec ces sinistres (trüb) pensées.

Être couvert de jolies plumes de couleurs variées, où se jouaient les rayons du soleil — ne pas lasser (müde werden) de s'admirer. — Une huppe (Federstuhl) peinte des plus riches couleurs orner la tête — le cou être garni d'un collet (Kragen) orangé — les plumes de son dos (Rücken) : vert doré¹⁾ ; celles du ventre : couleur safran¹⁾ — porter fièrement sa longue queue — être composé(e) de plumes

¹⁾ Unverändert. Vgl. Gramm § 31.

brunes et marbrées (marmoriert) — se pavaner au soleil (herumstolzieren) — être enchanté de soi¹⁾-même.

Traîner sa queue — se retourner, se regarder plein de suffisance (selbstgefällig, eitel) — ne pas apercevoir le chasseur — prendre qch pour qch (irrtümlich halten für) — coucher qch en joue. — Une grêle de grains de plomb (ein Hagel von Schrotkugeln) tomber sur. — Heureusement que²⁾ — être légèrement, gravement blessé — réussir à se sauver.³⁾ [*Faites parler le corbeau!*] Il voit maintenant ce que c'est que de passer pour un faisan! Il trouve que ce sont des bêtes malheureuses, pauvres, dignes de compassion! Et lui qui les a envié(e)s (beneidet) si souvent! *Proverbe*: « Tout ce qui reluit n'est pas or! » — Se souhaiter un plumage plus modeste, tel que le pigeon le porte.

Le lendemain — surprise! — être vêtu de plumes gris-bleuâtre⁴⁾ et bien chatoyantes. — En être content — se mêler hardiment (fühn) dans une volée (Schar) de pigeons — se diriger vers les champs — chercher leur nourriture. — Mais hélas! — s'inquiéter (unruhig werden) — pousser de petits cris plaintifs (ängstliches Geschrei ausstoßen) — se disperser de tous côtés — un autour (Habicht) — se jeter sur son camarade de droite — égorger — emporter qch dans ses griffes (die Fänge).

En avoir le cœur navré (verwundet) — se percher sur un arbre solitaire — attendre tranquillement la nuit. — Être attristé — se dire qch en lui-même. — [*Faites parler le corbeau!*] Même ce plumage-ci est encore trop somptueux (prächtigt) — s'humilier davantage — se souhaiter les plumes grises du rossignol.

Un prodige s'opère (Ein Wunder vollzieht sich). — Se

¹⁾ Vgl. Gramm § 43.

²⁾ Vgl.: Heureusement que je le connais. Heureusement que vous arrivez.

³⁾ P. ex. Je réussis à me sauver, tu réussis à te sauver, etc.

⁴⁾ Unverändert. Vgl. Gramm. § 31.

réjouir de sa nouvelle robe modeste mais jolie — s'envoler dans un bois charmant — fourmiller de pinsons, de merles, de grives, de rossignols. — Sauter de branche en branche — s'amuser à écouter ses camarades — chanter à plein gosier (aus voller Kehle). — Il me prend envie de (ich lasse mir einfallen zu . .) — unir sa voix à celles des autres — entonner (anstimmen) son croassement peu mélodieux — se moquer de qn — s'enfuir. Être abandonné et bafoué (verhöhnt) — regarder de tous côtés — voir les lacets (die Schlingen) — l'oiseleur (der Vogelfsteller) dresse les lacets — apercevoir les pauvres victimes (Opfer) — se laisser duper (übertölpeln), allécher (anlocken, födern) par quelques baies (Beere) rouges — ils avaient payé ces friandises de la vie (mit dem Leben). — S'envoler — penser en lui-même : Les belles plumes ne garantir ni de danger (schützen weder vor Gefahr) ni de désillusionnement (noch vor Enttäuschung). Il trouve au contraire qu'elles semblent les attirer. Oh, qu'il serait content de ravoir (wieder haben) ses plumes noires — permettre de vivre à sa guise (nach seiner Art, Gewohnheit).

Se regarder au soleil — ne pas en vouloir croire ses yeux¹⁾ (seinen Augen nicht trauen wollen) — ses plumes noires et reluisantes (glänzend).

Arrangez la fin comme dans la fable modèle ! Imaginez le voir sur la neige, devant la porte. Adressez-vous au lecteur et donnez-lui le conseil de lui jeter quelques miettes, car c'est la faim qui amène le pauvre corbeau. Ajoutez cependant qu'il ne faut pas laisser la fenêtre ouverte.

Le lecteur étonné vous demande pourquoi ? Est-ce que le corbeau lui ferait du mal ?

Réponse : Non. Mais, il pourrait bien venir voler quelque chose, un objet d'or ou d'argent. Avoir gardé jusqu'aujourd'hui une vive prédilection (große Vorliebe) pour tout ce qui reluit.

¹⁾ Je n'en veux pas croire mes yeux. (Continuez !)

N. 105. L'âne mécontent.

(Imitation. — Comparez Borstuf, N. 13. Le sapin mécontent.)

(Comparez aussi N. 104. de ce volume.)

Introduction. Le meunier a un âne mécontent de sa condition (*Stellung*). — [*Faites-le parler!*] Les autres animaux être plus beaux que — les uns jouissent d'une liberté absolue, comme le cerf, les autres sont aimés et respectés, comme le chien, le cheval.

L'âne : une peau grise et laide, — porter sans cesse des sacs de farine — se salir. Personne ne le soigne (*pflegen*). — Tout le monde se moquer de lui. — Son maître — lui donner plus de coups de bâton que de nourriture. — Se souhaiter la belle peau et le bois (*Geweih*) magnifique du cerf.

Première métamorphose (*Verwandlung*). Avoir la peau brunâtre, les pieds minces et la superbe ramure (*Geweih*) du cerf. — Mais se heurter (*sich stoßen*) avec sa nouvelle parure tantôt contre le mur, tantôt contre le ratelier (*Kaufe, Rrippe*).

La porte de l'étable est ouverte — courir à toutes jambes (*spornstreichs*) vers le bois. Mais hélas ! Avait-il reçu avec la belle ramure l'habileté (*Geschicklichkeit*) de la porter comme il faut ? Non. S'entortiller (*sich verwickeln*) dans les buissons, dans le branchage des arbres ; — donner contre (*anstößen an*) les troncs d'arbres — être forcé de se promener en pleine campagne (*im freien Felde*). — Pourquoi tout le monde en était-il étonné ? Les cerfs ont-ils coutume de s'exposer de la sorte ? Les chasseurs se firent-ils attendre ?

Ce plaisir, par conséquent, ne pas durer longtemps. — Un coup de fusil — une balle (*Flintenflugel*) lui siffler sur la tête — se sauver au plus vite — heureux d'avoir les jambes si longues et si légères ; sans cela les chiens — poursuivre — attraper. — Se cacher dans un fourré (*Dickicht*) — trembler de frayeur jusqu'à la tombée de la nuit. —

[*Faites-le parler !*] Se dire qch d'un ton larmoyant (weinerlich). — Il trouve qu'un cerf doit vivre dans des transes perpétuelles (in fortwährender Todesangst). — à tort (mit Unrecht) — porter envie à qn (jmd. beneiden). — Se souhaiter d'être cheval. — Il trouve que les chevaux sont favorisés (begünstigt) par la nature autant que par les hommes — se réveiller en fier coursier (stolzes Ross) à la peau reluisante et à la crinière frisée !

Deuxième métamorphose. Un souhait est accompli. — Être cheval — quitter le bois d'un air confiant (vertrauensvoll). — Voir de loin le moulin de son maître — faire un grand détour (Ummweg, Bogen) — jeter à qch un regard de dédain (verächtlich). — Hennir (wiehern) joyeusement — galoper à travers champs.

Être aperçu — les paysans s'attrouper — attraper le déserteur — être forcé de traîner la charrue. — Le barbare de paysan lui donner du fouet (schlug es mit der Peitsche) — vouloir se révolter. — Avoir les formes d'un cheval mais non les forces — se fatiguer excessivement. — Le soir, conduit dans son écurie, l'âne métamorphosé fait des réflexions [*Faites-le parler !*]. Être dans un beau filet (in einer tüchtigen Schlinge, in einer schwierigen Lage). — Que faire pour en sortir ? Le sort d'un cheval est-il en effet aussi enviable (beneidenswert) qu'il lui a paru ? — Se souhaiter d'être du moins mulet. — Les mulets ne traînent jamais la charrue à ce qu'il croit.

Troisième métamorphose. Le lendemain baudet (Langohr) est devenu mulet. — Mais sa condition en était-elle meilleure ? Nullement ! — Sortir qn de l'écurie — charger un énorme bât (Packattel) à qn — conduire qn dans les montagnes — devoir grimper par des sentiers escarpés, rocailleux (felsig, steinig) et presque impraticables (ungangbar). — Bientôt n'en plus pouvoir — s'affaïsser (zusammenbrechen) — étendre les quatre pieds — être laissé pour mort. — Revenir à lui — entendre hurler les loups — être pris

d'une frayeur mortelle — n'avoir qu'un souhait : celui de reprendre son premier état le plus tôt possible.

Fin. Passer une nuit à la belle étoile — ne pas oser bouger (*sich nicht zu rühren wagen*) de crainte de rouler dans l'abîme. — Le soleil envoyer ses premiers rayons — se mettre en route pour aller retrouver son moulin. — Jeter timidement (*schüchtern*) un regard sur sa peau. — Joie ! — redevenu âne. — Jamais il n'avait regardé sa robe grise avec tant d'attendrissement (*Rührung*) et de satisfaction.

Le meunier — avoir cherché son âne de toutes parts mais en vain — le voir retourner si frais et si dispos (*aufgelegt, heiter*) — appliquer (*verabreichen*) à qn une bonne volée (*Tracht*) de coups de bâton (*Prügel*). — Mais comment notre baudet les reçut-il ? (Patiemment, avec un air de martyr, presque avec joie.) Qu'est-ce qu'il se jura en ce moment à lui-même ? (Rester content de sa condition). — A tout prendre (*alles in allem*), elle n'est pas la pire.

Voilà pourquoi vous verrez toujours à l'âne un air modeste et résigné.

N. 106. Le papillon et l'abeille.

(Vers à mettre en prose. — Comparez : *Unterstufe*, p. 91 N. 15.)

1. (*Décrivez un soir d'été lourd et pluvieux.*) Ciel — être chargé de sombres nuages. — Soleil — se cacher, oiseaux — ne plus chanter. — Quelques insectes — traverser l'air d'une aile pesante. — L'air être tiède et lourd. — Entendre le cri plaintif (*fliegend*) des grillons dans le lointain. — Nature — attendre la pluie. 2. (*Décrivez la rencontre (das Zusammentreffen) du papillon et de l'abeille sur un rosier.*) Un rosier — tendre à profusion (*in Fülle*) ses fleurs [odoriférantes] aux passants — deux hôtes en retard (*verspätete Gäste*). — Se mesurer d'un regard curieux — se reconnaître comme bons camarades (= comme parents [*Verwandte*], comme vieilles connaissances) — échanger quelques mots de conversation (*ein Wort wechseln*).

3. (*Faites parler les deux animaux!*) Le papillon demande à » sa cousine « ce qu'elle dit de ce temps piteux (schäuderhaft, fläglich) — [ouvrir et fermer coquettement ses ailes splendides aux couleurs éclatantes]. Être incertain d'entreprendre une excursion. — Être indécis (unentschlossen) — regarder de tous côtés — hésiter (zögern) — balancer (hin und her schwanfen) — ne pas savoir à quoi se résoudre (wofür man sich entscheiden soll). — Décidément (Entschieden) — faire beau demain — aller prendre ses ébats (sich belustigen), jouer, s'amuser, folâtrer dans les champs — se dédommager (sich entschädigen) de ses longues semaines de séquestration (Entbehrung).

4. (*Réponse de l'abeille.*) Ramasser son pollen à la hâte [le ciel s'assombrir de plus en plus] — jeter un regard dédaigneux (verächtlich) à qn. — Dire: Elle ne sait pas comment cela se fait! Elle n'a jamais le loisir (Muße, Zeit) de songer à ses plaisirs. — Avoir toujours des soins de ménage (Wirtschaftsorgen). — Il faut qu'elle soit bien maladroite (ungeschickt) ou bien peu intelligente (dumm). — Elle pense faire double récolte demain — et après-demain ce sera à recommencer (wird es genau wieder so). — Mais elle ne veut pas que le papillon y fasse attention; elle lui souhaite beaucoup d'amusement et s'envole — bourdonner avec rage (wütend) (= bourdonner comme une enragée).

N. 107. La brebis et le buisson.

(Vers à mettre en prose. — Comparez: Unterstufe, p. 92 N. 17.)

1. (*La brebis s'éloigne par mégarde de son pâturage habituel.*) Être seul(e) dans une prairie — brouter l'herbe tendre, savoureuse. — Longer un ruisseau — traverser un bois — la clairière (Lichtung, Waldwiese) — le gazon d'émeraude — s'étendre — sembler d'un goût exquis. — Ne pas perdre un coup de dent (emsig fressen) — manger tout son soûl (sich recht satt fressen).

2. (*Décrivez l'arrivée d'un orage !*) Dresser l'oreille (das Ohr spitzen) — un tonnerre lointain — regarder de tous côtés — le ciel se charger d'épais nuages — un terrible éclair — trembler de qch (vor, bei, infolge einer Sache zittern) — recevoir les premières gouttes. — Être saisi de frayeur — se mettre à bêler (zu blöfen anfangen) — bêler d'un ton plaintif — faire des pas précipités en avant, s'arrêter. — Ne pas savoir de quel côté se tourner — la pluie redouble (stärker regnen) — aller s'abriter (sich schützen, sich unterstellen) sous qch — un églantier (wilder Rosenstock) — un feuillage touffu (dicht) — de longues branches courbées — sembler inviter qn. — Plus (faire des éclairs), plus (se cacher dans les rameaux) — protéger qn si bien que ... — presque pas mouillé(e) du tout.

3. (*L'orage passé, la brebis est dans l'embarras*) (Verlegenheit) — passer vite — vouloir de nouveau gambader (umher springen) — l'herbe fleurie — Hélas ! — se sentir retenu(e) par — mille petits crochets (Häkchen). — La laine s'accrocher aux épines — piquer qn à tout mouvement — être comme (gewissermaßen) embrassé(e) (umarmt) par les rameaux épineux — avoir une peine (Mühe) infinie à s'en dégager (sich davon frei machen). — Être moitié (halb) embarrassé(e), moitié fâché(e) (halb verlegen, halb ärgerlich) — faire des efforts (Kraftanstrengungen) — réussir¹⁾.

4. (*Décrivez l'état de la brebis délivrée de sa situation pénible.*) Être libre — elle aurait pu pleurer à chaudes larmes (heiße Thränen vergießen können) — pour ne pas parler de qch (ganz zu schweigen von ...) — une blessure brûle (eine Wunde brennt) — se regarder avec effroi (Entsetzen) — sa belle robe blanche — l'orgueil (der Gegenstand des Stolzes) de qn — être déchiré(e) (zerissen) — être abîmé(e) (zu Grunde gerichtet) — de façon que (so daß) — avoir honte de soi-même²⁾.

5. (*La rentrée.*) S'approcher timidement de la ferme de

¹⁾ Je réussis es gelingt mir.

²⁾ On a honte de soi-même ; mais il ? elle ?

son maître. — Vers le soir — par des détours (auf Umwegen) — se glisser furtivement (sich verstohlen einschleichen) dans l'étable — être aperçu(e) — recevoir une bonne volée (eine tüchtige Tracht) de coups de bâton. — Proverbe : Un malheur n'arrive jamais seul.

N. 108. La chaumière du pêcheur.

(Description.)

(Décrivez une chaumière de pêcheur (eine Fischerhütte) que vous avez vue dans une de vos promenades ou bien pendant les vacances au bord de la mer.)

Longer la rive d'un fleuve (= le bord de la mer) — arriver à une chaumière. — Être bâti(e) tout près du bord — être habité(e) par — un banc devant la porte — le pêcheur — raccommoder (ausbessern, flicken) un filet (Netz). — Sa femme — préparer le dîner — aller et venir dans la cuisine. — Le feu — pétiller (knistern) sur le foyer (Herd). — Enfants — jouer sur le sable — un chat noir — cligner les yeux (die Augen halb schließen) — être sur le seuil de la maison. — Une barque (Barke) — être attachée à une chaîne (Kette) — se balancer doucement sur les flots. — Les hirondelles (= les mouettes f. Möve) — tantôt (raser la surface de ...) tantôt (s'élever bien haut dans les airs) — se chasser l'une l'autre — pousser des cris joyeux (des cris plaintifs). — Les libellules — être vaniteuses de leurs belles couleurs — se mirer dans (sich bespiegeln). — Les grenouilles — sauter d'un air gauche et lourd — un lézard (Eidechse) — glisser rapidement sur. — Un héron (Reiher) — voler, planer (freifen) dans les airs ; — un souffle de vent — agiter les feuilles de ... — un saule, un aune (Erle). — Un paysage paisible mais pittoresque et plein d'attrait.

N. 109. Les plaisirs de la jeunesse en hiver.

(Description.)

1. Quel événement important est attendu et discuté (besprochen) par tous les enfants avec une vivacité et une

ardeur peu communes dans les semaines qui précèdent la belle fête de Noël ? (La première neige.) 2. Qu'est-ce qu'on examine d'un air de connaisseur (Kennermiene) ? (le ciel). 3. Qu'est-ce qu'on essaie avec le talon (Stiefelabsatz) ? (la mince couche de glace (die dünne Eisdecke) — se former pendant la nuit — une flaque d'eau (Wasserlache, Pfütze) — surveiller (beobachten) — les glaces flottantes (Treibeis) — descendre en masse la rivière (massenhaft stromabwärts schwimmen) — les flocons de neige — traverser l'air en tourbillonnant (die Luft durchwirbeln). — Être transporté de joie — les uns [regarder par la fenêtre couverte de fines arabesques de givre] (mit Eisblumen bedeckt), les autres [s'élancer dehors (hinaus eilen) pour recueillir (auffangen) dans leurs petites mains] d'autres encore [monter au grenier (Boden), descendre (herunterholen) leur petit traîneau, — les vieux patins rouillés] (verrostet) — ils s'y sont reposés depuis

En effet, pour la jeunesse il y a de quoi se réjouir de l'hiver ! — Tout ruisseau — se changer vite en glissoire — tout étang, toute rivière — se transformer en champ de glace (Eisbahn). — Qu'est-ce qui se dresse aux bords de ces champs de glace ? (une baraque) — louer (leihen, mieten) des patins — déposer son manteau — être trop lourd, trop incommode pour les évolutions sur la glace. — Boucler (= chausser) (anschnallen) ses patins — se balancer sur la glace à la mesure de (nach dem Takte von) une danse, une valse — une troupe de musiciens militaires — retentir au loin (weithin hallen).

De nos jours (heutzutage) — établir des champs de glace artificiels (künstlich) — inonder à dessein une prairie (absichtlich unter Wasser setzen) — diminuer le danger de se noyer (ertrinken) — avoir une glace plus polie — payer le prix de l'apprentissage (Lehrgeld zahlen = hinfallen) — payer un haut prix d'entrée (Eintrittsgeld).

Toute colline — inviter à la descendre en petit traîneau — diriger avec les pieds — aller à toute vitesse. — Lequel

de ces plaisirs l'emporte (trägt den Sieg davon = ist das schönere)? — C'est difficile de dire! En tout cas (jedenfalls) voir des figures tristes? — ni ni — chacun s'amuser à sa manière — crier, rire, faire du bruit.

Profiter de la neige jusqu'au dernier moment. — Que font les garçons, quand il n'y a plus moyen de patiner ou de glisser dans le traîneau et que (= quand) l'on voit reparaître le sol (Erdboden)? — homme de neige. — A cette occasion — se livrer des batailles acharnées (erbittert) — des boules bien serrées (fest gedrückt) — après ces combats il y a quelquefois de vrais blessés.

La neige est disparue — regarder la saison comme finie — s'occuper d'autre chose.

N. 110. Voyage en diligence-traîneau.

(Description.)

Voyager en diligence¹⁾ — traverser de vastes plaines couvertes d'un linceul (Leichentuch, Schneedecke) éblouissant (blendend) — les branches — chargées de neige et de glaçons — se courber profondément vers N'entendre rien que le gai claquement du fouet — le joyeux tintement des grelots (Schellengeläute) — la sonnerie (Trompetensignal) du postillon — les tons de son cor sont vibrants (schmetternd, zitternd), moitié gais, moitié mélancoliques (halb freudig, halb fliegend) — troubler *de* (mit) ses tons le silence de la nature sommeillante (schlummernd). — Voir par hasard un cerf, un chevreuil — cheminer vers sa mangeoire (Krippe, Futterplatz) — des volées de corbeaux affamés — faire entendre leur grosse voix.

Que font les voyageurs? (S'envelopper dans . . . — fermer bien la portière — écarter (hinausperren) le froid — s'enfoncer dans les coussins (Kissen) de son siège — se

¹⁾ Commencez cette composition par une question. P. ex.: Avez-vous jamais, pendant l'hiver, voyagé . . .

chauffer (sich erwärmen) le plus possible (= tant bien que mal so gut es gehn will).

(*Décrivez un voyage que vous vous imaginez faire la veille de Noël.*) Un jour — la veille de Noël — aller en vacances. — Faire une grande distance en chemin de fer — votre ville natale n'est pas située près de la voie ferrée (an der Bahn) — être obligé de faire le dernier bout de chemin en diligence-traîneau. — Atteindre¹⁾ le but d'un voyage — à la tombée de la nuit. — Chevaux — trotter vigoureusement (fräftig traben) — postillon — sonner triomphalement du cor — les cloches — sonner à toute volée — bref, c'était l'heure où les anges (Engel) sont censés descendre du ciel . . . (wo man annimmt, daß die Engel vom Himmel herabsteigen) — distribuer (austeilen) — un don (eine Gabe), une bénédiction (Segen).

Pas de réverbères (Straßenlaternen) dans les rues — mais voir clair comme en plein jour — des arbres de Noël brillamment illuminés. — Entendre les transports de joie de qn — danser autour de qch — des hymnes, des cantiques chantés avec l'accompagnement d'un piano ou d'un harmonium — voir passer une foule de gens — être chargé de paquets mystérieux (geheimnisvoll).

Les sentiments d'attente et d'inquiétude — (*Commencez : Je vous laisse à imaginer . . .*) — arriver au bureau de poste — se faire donner ses petits bagages (Handgepäck) — courir vers sa maison — frapper à la porte hors d'haleine (außer Atem) — entrer le cœur palpitant (klopfenden Herzens).

Être attendu par — bien de bonnes choses — être étalées (ausgebreitet) sous les branches d'un sapin étincelant.

Voilà pourquoi je garde (Seht darum bewahre ich . . .) — garder un bon souvenir des voyages en — une chaise de poste — avoir (pour celui qui écrit) un attrait singulier (einen eignen Reiz).

¹⁾ P. déf. J'atteignis.

N. III. La ville de cristal.

(Énigme.)

(Comparez: Unterstufe, p. 83. N. 1. La ville verte.)

Une ville tout à fait de cristal — une seule rue, bien longue, bien courbée, très peuplée — tous les habitants vivre dans la rue. — Pas de maisons, pas de lits; ne jamais se coucher; mais ils ne sont jamais « sur pieds » ! Toujours éveillé, vif, gai. — Aller et venir sans cesse, souvent par troupes (*truppweis*), comme s'il y avait chaque jour une fête. — Ne jamais de bruit ! — Se rencontrer rapidement, être affairé et joyeux : — on n'entend jamais souffler mot (*ein Wörtchen reden*), ni crier, ni pleurer, ni rire, ni chanter, ni siffler, rien ! — un silence absolu (régner). — La population — ne pas travailler — ne faire que s'amuser — se promener sous de belles plantes — donner de l'ombre — rarement, les jours de l'été, l'un ou l'autre regarder curieusement pour un moment par une porte de la ville — voir comment va le monde dehors. — Sembler être d'accord — ne jamais se quereller (*streiten*). — Dans cette ville : ni rébellions, ni révolutions. — Pas de roi, pas de prince — tous égaux — l'un valoir autant que l'autre — une immense république paisible — les citoyens (*Bürger*) — ne pas être également respectés de nous autres hommes ! (Quelles espèces y en a-t-il ?) grand, petit, fort, faible, riche, pauvre — s'habiller entièrement en argent et en or ! — Chacun content de son habit. — Et pour cause ! (*mit Recht*). — Être tous propres (*geeignet*) à la défense ! — être autant de cuirasses ! — Vivre pour ainsi dire dans une paix armée (*bewaffneter Friede*). — [Être habitué à cet état. — N'en ressentir plus la gêne]. — Être toujours en cuirasse(s) ! — malgré cela leurs mouvements être adroits et rapides. — Inutile de les persécuter pour les prendre ! Attraper par artifice (*überlisten, mit List fangen*). — Y réussir assez bien — (Pourquoi ?) soit dit en passant (*beiläufig bemerkt*) — ne pas avoir trop d'esprit (*nicht viel Verstand besitzen*).

Deviné? — (*Voir l'énigme modèle!*) — *Fin*: Prenez garde d'y entrer — impossible d'y vivre une seule journée! — Mais — en hiver — toute la ville se ceindre¹⁾ d'une muraille solide et resplendissante. — Regarder de près — y monter même (*hinar*) — s'amuser avec ses camarades!

N. 112. La cigogne et la grenouille.

(Imitation. — Comparez: *Borstufe*, p. 26. N. 2. Le loup et l'agneau.)

1. [*Peignez (*schildert*) une belle matinée de mai pendant laquelle une petite grenouille, gambadant dans l'herbe, donne la chasse à une libellule.*]

(Le soleil) se lever dans une mer d'or rouge — éveiller la nature sommeillante. — (Les fleurs) ouvrir lentement leurs calices (*Reich*) odoriférants — une perle de rosée (*Tauperle*) — briller sur chaque brin d'herbe. — [La pâquerette — regarder modestement de dessous l'herbe. — Les chrysanthèmes (= les marguerites), les renoncules (*Hahnenfuß*) — porter leurs corolles (*Blumenkrone*) d'un air fier — les myosotis (*Vergißmeinnicht*) — près du ruisseau — une fleur *aux* yeux bleus —]. Toutes ces fleurs — faire signe à qn (*jmd. zunichten*) — la petite grenouille — se soucier peu de la belle nature — donner la chasse à (*jagen nach*) — une libellule est un insecte *aux* ailes chatoyantes (*schillern*) — la grenouille ne peut pas la prendre.

2. (*Peignez l'arrivée de la cigogne!*) — Planer dans les airs — espérer trouver un riche butin (*Beute*) — la prairie est marécageuse (*sumpfig*) — descendre (*herabfliegen*) — marcher gravement (*gravitatisch*) le long... — observer attentivement tout ce qui se traîne, saute ou serpente (*sich schlängeln*). — S'approcher de qn — poursuivre encore son gibier (*Wild*) ailé — à l'aspect de qn s'abriter dans un fourré (*Dickicht*) de brins d'herbe — apercevoir qch — s'écrier (*rufen*). (*Faites parler la cigogne!*) Oser donner la chasse à qn? — Se réserver qch comme délicatesses pour sa

¹⁾ Il (elle) se ceint (Prés).

prochaine soirée ¹⁾. — (*Faites répondre la grenouille, et ainsi de suite !*)

G. — Demander pardon à « madame la Cigogne » — ne pas savoir que . . . se nourrir d'insectes. — Si elle s'en était doutée (wenn er [der Frosch] es vermutet hätte), elle n'y aurait pas même songé (hätte er daran nicht einmal gedacht). Pour s'excuser, il fait encore voir à la cigogne que la libellule est déjà loin (weit fort) et qu'elle ne l'a pas touchée. — A ces mots — vouloir se sauver (davoneilen) — mais la cigogne le lui défend.

C. — Pas si vite ! — petite vagabonde ! — avoir encore maille à partir avec qn (ein Hühnchen zu rupfen haben mit) — fouler aux pieds (zertreten) les beaux roseaux (Schilf) là-bas ²⁾ — c'était le plus joli point de son parc — là vouloir se construire un nouveau nid.

G. Elle trouve que « madame la Cigogne » plaisante (scherzt). Car elle ne sait que trop bien que les grenouilles ne pourraient pas briser un seul roseau, même quand elles le voudraient. — Du reste — tout le monde sait que les cigognes s'établissent sur les toits.

La cigogne — être prise en faute [bei einem Vergehen (Lüge, Diebstahl, 2c.) ertappt werden] — entrer en rage (in Wut geraten) — se mettre à siffler — faire des pas précipités. — (*Faites parler la cigogne !*) — Elle dit que la grenouille l'ennuie (ärgert) ; elle la traite de friponne (er schimpft ihn einen Schurken) — elle veut qu'elle reçoive la punition qu'elle a méritée.

Saisir la grenouille par une patte de derrière (Hinterbein) — avaler qch.

Fin : Le plus fort — ne jamais pardonner à un plus faible d'être plus intelligent que lui.

¹⁾ La cigogne veut faire croire à la grenouille qu'elle mange aussi des insectes, pour avoir un prétexte (Vorwand) de la punir.

²⁾ La cigogne impute aux grenouilles (beschuldigt die Frösche) d'avoir foulé aux pieds ses roseaux au bord du ruisseau.

N. 113. Une ennemie de la musique.

(Sujet: Une cigogne mange une jeune grenouille en lui reprochant de la tourmenter par sa musique importune. Arrangez un dialogue!)

1. (*Peignez un peu un soir d'été.*) Commencer à faire sombre — faire une promenade solitaire — longer le bord d'un vivier (Weiher) — fourmiller (wimmeln) de grenouilles. — Les champs — déserts; les moissonneurs — rentrés; — le chant des moissonneurs et la cloche du soir. — La paix et le silence — (régner dans) — être interrompu — une grosse voix — une grenouille obsédante (lästig, auffällig) — entonner son hymne de nuit — l'hymne est bruyant mais peu harmonieux — inviter ses camarades à faire chorus (mit einstimmen).

2. (*Décrivez la colère de la cigogne!*) Être mis en colère. — Châtier (züchtigen) ces musiciennes infatigables et odieuses — troubler le sommeil — ne pas aimer les sérénades — détester (verabscheuen) la musique. — [Encore si (ja, wenn nur wenigstens) ces chansons étaient sonores et adoucissantes (beruhigend), mais . . . — un chœur infernal (höllisch) — les grenouilles: sembler se moquer de . . . — la cigogne: se croire reine absolue.] — Croire y reconnaître (darin zu erkennen glauben) les accents suspects (verdächtig) d'un peuple révolutionnaire — mettre un frein à qn (jmd. einen Zügel anlegen). — Se tenir prêt(e) à combattre (kampfbereit dastehen) — la tête haute, les ailes battantes, les yeux fixés sur l'eau. — Courir tantôt à gauche, tantôt à droite — mais arriver toujours mal à propos. — La rage — monter à son point culminant — voir devant soi¹⁾ — une toute petite grenouille — sauter vers le vivier.

3. (*Commencez le dialogue!*) La cigogne: « Ah, voici la musicienne ennuyeuse, » etc. . . . — profaner la nuit par . . . — une criaillerie insupportable (unerträgliches Geschrei) — troubler le sommeil. — (Ajoutez que la cigogne, parlant

¹⁾ on voit qch devant soi; mais la cigogne voit qch devant elle.
Vgl. Gramm. § 43.

ainsi, met la patte droite sur la nuque (Nacken) de la grenouille).

La grenouille : « De grâce, (Entschuldigen Sie !) madame ! » etc. n'avoir que quelques semaines — ne pas avoir encore de voix — [La pauvre petite bête balbutie (stammeln) ces mots].

La cigogne : Les chansons — être des plus impertinentes ! (außerordentlich unverschämt sein) — le sens des paroles ? (der Sinn des Textes ?) — Hein ? (Wie ?) — se moquer de — une satire (Spottgedicht) — piailler à tue-tête (aus vollem Halse blärren) — vouloir railler qn (verspotten) — haïr¹⁾ (hassen). — (Explication : La cigogne impute aux grenouilles de chanter des satires contre elle-même, leur reine qu'elles haïssent.)

La grenouille : Demander pardon à qn — une chanson s'adresse à qn (bezieht sich auf) — louer la Providence (Vorsehung) et la beauté de la nature. — Les grenouilles — avoir un peu la veine poétique (poetische Ader) — être habitué à chanter tout ce qui nous (vous) touche ; — tout le monde — prendre plaisir à (les) écouter (gern zuhören). — Elle ajoute qu'il faut être musicien pour pouvoir apprécier (schätzen) la beauté de leurs compositions polyphones (vielfstimmig) et elle regrette (bedauern) que madame la cigogne ne le soit pas !

La cigogne, l'interrompant, trouve impertinent (frech) que la grenouille s'oublie jusqu'à lui reprocher un manque de culture (. . . sich soweit vergessen, daß er ihm einen Mangel an Bildung vorwirft).

La grenouille se défend : ne pas avoir dit cela ! — Du reste ce n'est pas la faute de madame la cigogne ! L'un est musicien, l'autre ne l'est pas !

La cigogne : « En voilà assez ! » (Genug !) — La grenouille ne fera pas le barbon (den Altsflugen spielen) sans en être punie. [Fin du dialogue.]

¹⁾ Vgl. Gramm, Seite 58.

A ces mots — happer qch dans son gosier (hinunterschlingen) — s'envoler.

Fin: La pauvre petite grenouille — expier (büßen) les méfaits (die Übertretungen) de ses compagnes — la cigogne s'en retourner contente de faire justice des tapageuses (über die Ruhestörerinnen ein Strafgericht ergehen lassen). — Ajoutez que vous ignorez si les grenouilles recommencèrent leur concert ce soir-là, ou si elles portaient le deuil (Trauer anlegen) de leur malheureuse compagne.

N. 114. La dorade et la truite.

Plan: Une truite (eine Forelle), qui par mégarde s'est égarée (sich aus Unachtsamkeit verirren) dans un étang (Teich), veut persuader une dorade (Goldfisch) à quitter son séjour (Wohnsitz) ennuyeux et à l'accompagner dans ses voyages à travers les ruisseaux des montagnes. La dorade refuse. Chacun des deux poissons fait valoir (geltend machen, loben) les avantages de sa manière de vivre. Un pêcheur (Fischer), qui a remarqué les deux causeuses (Schwägerinnen), les prend dans son filet, rend la liberté à la dorade, mais remet la truite à la cuisinière.)

Développement: Commencez par la description de l'étang et du pêcheur, qui a jeté sa ligne (Angel auswerfen). Un petit étang — au milieu de prés odorants (duftig) — les flots ondulants — balancer (schaukeln) doucement une nacelle (Nachen). — La nappe d'azur (der blaue Wasser Spiegel) — le nénufar (Wasserrose) — étaler ses corolles — le saule pleureur (Trauerweide) — effleurer (leicht berühren) la surface de l'eau de ses branches fines et allongées. — Le pêcheur — assis sur un tronc d'arbre — jeter sa ligne — attendre qu'un poisson vienne (vint) mordre (anbeißen) à l'hameçon (Angelhaken) — en vain — les poissons — sembler mépriser (verachten) son amorce (f. Köder). — Apercevoir deux poissons — être engagé dans une vive conversation (in eine lebhafte Unterhaltung vertieft sein) — nager l'un à côté de l'autre. — C'était ? — en effet causer ensemble. — La truite qui par

mégarde s'est égarée dans ce vivier (Weiher) dit à sa compagne : (*Dialogue!*) — Ne pas comprendre que sa cousine (= la dorade) puisse (Subj.!) vivre dans une mare pareille (in einer solchen Schmutzlache) — elle la trouve ennuyeuse, insipide (abgeschmactt), fade (reizlos, fade). — [Elle ne saurait imaginer rien de plus mélancolique. Pour elle, c'est à n'y pas tenir (nicht zum Aushalten); il lui faut du large (die Weite, die Freiheit).] — Préférer les ruisseaux fougueux et écumants — se lancer tumultueusement du haut des rochers — l'eau en est fraîche et limpide (klar) — l'eau de l'étang est tiède (lau) et malsaine (ungesund).

La dorade : Est-ce amusant de lutter sans cesse contre le courant? — se heurter (sich stoßen) contre les cailloux — être arrêté par des cascades et des barrages (Wehr).

La truite : Que lui font ces barrages? — les sauter (überspringen).

La dorade : Il faudrait être aussi agile (gelesenig) que . . . La dorade ne pourrait pas en faire autant (könnte es nicht auch so machen).

La truite : S'habituer à qch (sich an etwas gewöhnen) — Proverbe : Ce n'est que le premier pas qui coûte! — Une autre chose inquiète (beunruhigen) la truite : — les habitants de cette contrée — avoir la mauvaise habitude de tendre des pièges à qn (jemandem nachstellen, Fallen stellen). —

La dorade : S'en soucier fort peu (sich sehr wenig darum kümmern).

La truite : Trouver qch impertinent, affreux — j'en rage (ich bin darüber empört). — Que ferait-elle si jamais elle avait le malheur d'être prise dans un filet? s'agiter (zappeln), se débattre (um sich schlagen) — rompre les mailles du filet (die Maschen zerreißen) — Que ferait-elle si l'on osait la toucher (berühren)? — montrer qu'elle a des dents pour se défendre.

La dorade : Ne pas se mettre en colère! — se plaire à un endroit.¹⁾ — ne craindre ni ligne ni filet — en été :

¹⁾ Je me plais ici es gefällt mir hier.

passer dans le vivier un temps des plus agréables — à l'approche de l'hiver : être pris(e), être mis(e) dans un verre de cristal. — Là elle est bien ! (Dort befindet er sich wohl). — Que font les enfants ? — aimer, admirer, donner chaque jour de l'eau fraîche, nourriture excellente ! des œufs de fourmis (Ameiseneier), du biscuit, d'autres friandises (Leckerbissen) — Qu'est-ce qu'il y a dans sa demeure de cristal ? — : une belle branche de corail (Korallenweig) d'un rouge écarlate (scharlachrot) — folâtrer à cœur joie autour de . . .

Elle aime mieux se laisser élever (ziehen) et dorloter (hätscheln) que de vivre sans domicile (fester Wohnsitz) et dans une angoisse perpétuelle (beständige Angst).

A la fin de leur entretien (Unterhaltung) — s'apercevoir — être prisonnières (Gefangene) ! — Le rusé pêcheur — voir — ne pas prendre les deux bavardes (Schwägerinnen) à la ligne — surprendre avec son filet. — Sortir qch (herausziehen) — rendre la liberté à — pas bon(ne) à manger — un poisson fort recherché (sehr gesucht, sehr geschätzt) — remettre qn à qn (jemand überantworten) — en faire un bon souper.

N. 115. L'histoire de Robinson.

(Comparez : Unterstufe, Chap. 22.)

1. Qui est-ce qui connaît l'histoire intéressante et touchante de R. ? (Tout le monde). Chaque élève — l'avoir lue — la plupart d'entre eux peut-être à plusieurs reprises (mehrere Male). 2. Qu'est-ce qu'elle raconte ? — une aventure — un marin écossais (schottisch) — être déposé dans une île — selon son désir (seinem Wunsche gemäß) — l'île de « Mas à Tierra » — une île solitaire (einsam) et déserte dans le Grand-Océan, à l'ouest de (westlich von) Valparaiso — être d'origine volcanique (vulkanischen Ursprungs). 3. (*Description de l'île*). — A l'arrivée de (bei der Ankunft von) — être couvert(e) de bois de myrtes (Myrtenhaine), de palmiers (Palmen), de fougères (Farnfräuter), de rhododendrons (Alpenrosen) ; — être peuplé(e) de chèvres

sauvages, de singes (Affe), de perroquets (Papagei), d'oiseaux-mouches (Kolibri). 4. (*La vie de Robinson*). Mener pendant quatre années une vie solitaire — s'installer dans un antre (Höhle) — se cacher à l'approche de chaque vaisseau — prendre et apprivoiser des animaux — fournir une bonne nourriture. — Examiner (prüfend betrachten) les arbres et les végétaux — trouver des fruits et des racines mangeables (eßbar) — ne pas manger de la viande crue (roh) — se façonner des pots de terre — préparer ses mets (Gericht, Speise) sur le feu. — Les vêtements — se déchirer (zerreißen) — se faire un habit, un chapeau pointu, un parapluie — avec quoi ? (aus was ?) : avec des peaux de chèvres.

Être las (müde, überdrüssig) d'une existence — monter sur une hauteur — avoir une vue étendue — réussir à avertir un vaisseau anglais — y être accueilli avec enthousiasme (mit Begeisterung) — être ramené (zurückbringen) à Aberdeen, sa ville natale — faire encore plusieurs courses (Seereisen) — qch me rapporte (bringt mir ein) une somme considérable — vivre en homme estimé (als geachteter Mann). Écrire l'histoire de son séjour dans l'île — une histoire donne naissance à d'autres (ruft andere hervor, veranlaßt andere) — être plus ou moins embelli(e) (ausgeschmückt) et exagéré(e) (übertrieben).

5. (*Ses ustensiles* (Werkzeuge, Gebrauchsgegenstände), *son monument*). Les ustensiles — se fabriquer lui-même — être conservé(s) dans un musée de sa ville natale. — Ses concitoyens (Mitbürger) — prouver son (leur) estime pour qn — ériger un monument — le représenter (darstellen) dans son costume fantastique d'ermite (in seinem phantastischen Einsiedleranzug).

N. II6. Une bonne fée.

(Conte.)

(*Sujet* : Deux pauvres enfants, Ernest et Sophie, qui, la veille de Noël, sont seuls dans la pauvre mansarde de

leurs parents, s'abandonnent à leur imagination et se communiquent leurs désirs. Ils souhaiteraient bien qu'il y eût encore des fées comme autrefois, qui sans doute ne manqueraient pas de réaliser leurs rêves de bonheur. A ce moment une dame entre dans la chambre. Elle leur apporte des étrennes et rend les enfants heureux.)

Développement : 1. (*Parlez tu temps !*) La veille de Noël — faire froid — la neige tomber en masse — tout le monde — s'enrouler dans ses châles et dans ses fourrures. — 2. (*La mansarde.*) Une pauvre mansarde mal chauffée (*schlecht geheizt*) — Ernest et Sophie — regarder par la fenêtre couverte de cristaux de glace. — Être seuls. — Leurs parents — travailler à la journée (*auf Tagelohn sein*) — s'abandonner à son (leur) imagination — elle n'est pas moins vive chez les pauvres que

3. (*Dialogue !*) *E.* S'il y avait encore des fées — se souhaiter à Noël beaucoup de choses utiles — : commander un habit neuf au tailleur (*beim Schneider bestellen*) — une paire de bottes solides à doubles semelles (*doppelsöhlig*) — (à qui ?) — acheter une casquette neuve — (chez qui ?).

S. : Se faire faire (*sich machen lassen*) une jolie robe (de quelle couleur ?) — se faire acheter une paire de souliers à boutons (*Knöpfchenstiefel*) — des bas de laine (de quelle couleur ?) — un châle bien chaud — des gants tricotés, etc.

E. : Demander qch à qn — (continuer) — un bon livre de lecture, une montre, un couteau bien tranchant (*recht scharf*), etc.

S. : (interrompre) — une belle poupée avec plusieurs robes — une jolie petite chambre (*Puppenstube*).

Intercalez (*schiebet ein*) que l'imagination, une fois en route, ne s'arrête plus.

E. : Mener la fée chez le sellier — il voudrait bien avoir un sac à livres (= une serviette) comme ses camarades — sans cela avoir froid aux mains (*an die Hände frieren !*)

S. : Se faire acheter un chapeau de plumes.

E. : Fi donc ! (Nicht doch !) — les chapeaux de plumes — être pour les gens riches. — Ernest demanderait encore à la fée des habits chauds pour ses parents et quelque chose à manger : du pain, du beurre (Butter), du jambon (Schinken). — Avoir si faim ! („solchen“ = so großen Hunger haben). — le garde-manger (Speise-, Brotschrank) — quelques durs croûtons (harte Rinden). — (*Fin du dialogue.*)

Sophie assure (versichern) aussi avoir grand' faim — leur beau rêve (Traum) — commencer à pâlir (erblässen) devant la triste réalité (Wirklichkeit) — entendre subitement frapper à la porte. — « Entrez ! » (herein !)

La porte s'ouvrir — une dame bien mise (fein gekleidet) — causer avec (plaudern mit) — tendre la main à qn — vider son panier — contenir des comestibles (Esswaren) — des vêtements chauds.

Les enfants — rester d'abord muets et stupéfaits (erstaunt) — être ravi de qch — prendre courage (Mut fassen) — devenir¹⁾ de plus en plus familiers (zutraulich) et causeurs (gesprächig) — manger, chanter à cœur joie — remercier la bonne dame — à plusieurs reprises.

Oh oui ! Il y a encore de bonnes fées ! — venir soulager la misère des pauvres (das Elend der Armen lindern). — Faut-il les chercher parmi les rangs des êtres mythologiques (sagenhafte Wesen) ? — les trouver parmi les bonnes chrétiennes (Christinnen) ! — Malheureusement elles ont cela de commun avec ces êtres fabuleux (sie haben das gemeinsam mit jenen Fabelwesen) qu'elles sont — rares !

N. 117. Histoire d'un flocon de neige.

1. *Introduction : La première neige.* L'hiver — faire son entrée — il y avait longtemps, mais — pas encore amener la neige. Tout le monde l'attendre avec impatience, surtout (qui ?) — La veille de Noël — le ciel s'assombrir ; flocons voltiger dans l'air — tomber en masse — tourbillonner

¹⁾ P. d. ils devinrent.

gaîment dans les rues — cacher les maisons derrière un épais rideau — mettre une calotte (Käppchen) blanche à chaque pieu — envelopper chaque piéton (Fußgänger) d'un manteau touffu. — Quelle chance! Quel bonheur! Les enfants — impatients — se presser devant les fenêtres — observer avec intérêt ce changement subit (plötzlich) — jeter des regards curieux en haut comme pour s'assurer (gleichsam um sich zu versichern) que ce gai fourmillement (Gewimmel) ne cesserait pas de si tôt.

2. *Un garçon observe les flocons qui tombent.* Un garçon seul à la fenêtre — s'amuser à plonger ses regards dans cette infinité (Unzahl) de flocons. — Se dire comme en rêvant (träumend): D'où venir? — Quel long voyage un petit flocon de neige a-t-il déjà fait avant d'arriver . . . ? Quel en sera le sort (Schicksal) sur la terre?

3. *Première aventure du flocon.* Qu'est-ce qui arrive à ce moment? Un gros flocon — descendre près de . . . — balancer devant la fenêtre — délibérer sur l'endroit (Ort) où il pourrait se reposer [tout comme un papillon — ne pas savoir — pour quelle fleur se décider (sich entscheiden)].

Enfin — se poser sur le châssis (Fensterrahmen). — Garçon — examiner de près et à loisir. — Une superbe étoile! — être composé(e) de fines aiguilles de cristal — être arrangé(es) dans une parfaite symétrie. — Ne pas se lasser (müde werden) de l'admirer de tous côtés. Toucher? — Volontiers! mais: le temps de la distribution des étrennes de Noël. — La sonnette — retentir, la porte du salon — s'ouvrir — l'arbre illuminé et éblouissant — jeter sa lumière sur notre flocon.

Assister à la plus belle scène de famille: voir rayonner (strahlen) les figures des enfants — sauter autour de . . . — entendre des chants joyeux et solennels (feierlich) à la fois (gleichzeitig).

4. *Deuxième aventure du flocon.* La porte — se fermer par hasard (zufällig) — le flocon — être replongé dans l'obscurité (Dunkelheit) — se tourner vers la rue: une circu-

lation très vive. Voitures, traîneaux, tramways, piétons¹⁾, etc. — tout y fourmiller pêle-mêle (durch einander.) — Être emporté par un coup de vent — flotter dans l'air — descendre rapidement — il vient à se fixer sur le bras étendu d'une petite fille grelottante (vor Kälte zitternd) — offrir aux passants des roses de papier — fabriqué(es) par ? — mère malade. — Répéter une demande monotone et plaintive : « Achetez, mesdames ! Cinq fenins la pièce ! Par pitié, achetez-moi quelque chose ! — mère malade à la maison — rien à manger ! » — Personne ne l'écoute. — passer avec un air affairé (geschäftig) — feindre²⁾ (vorgeben, sich stellen als ob) de ne pas la voir — être rudement (barsch) poussé(e) de côté.

Enfin une grande dame (vornehme Dame) — (comment est-elle habillée ?) — mettre une grande pièce d'argent dans la main glacée (eiskalt) de ... — acheter toutes les roses — s'en aller. — Balbutier (stammeln) quelques mots de remerciement — retourner à toutes jambes — communiquer (mitteilen) son bonheur à. — A ces mouvements rapides — le flocon — se détacher de — tomber à terre.

5. *Troisième aventure.* Se trouver entre le trottoir et la chaussée (zwischen Fuß- und Fahrweg) — voir passer tout près de lui — trembler d'être écrasé de (überfahren von). — Y rester plusieurs jours. — Subitement se sentir saisi (erfaßt) avec une foule de ses camarades par la main d'un garçon — en faire une boule — lancer une boule à la tête de qn — pousser un cri de surprise (Überraschung) et de douleur (Schmerz) — ramasser de la neige — se défendre bravement] — se trouver ainsi au milieu d'une bataille de neige en toutes règles (regelmäßig). — Être écrasé et défiguré (entstellt) — traverser l'air à plusieurs reprises (zu wiederholten Malen). — La bataille être finie — se trouver

¹⁾ Weglassung der Artikel bei Aufzählungen ! vgl. Stern, Gram. § 121

²⁾ on feint ; ils feignent.

près d'un tas de neige (Schneehaufen) — le balayeur (Straßenfeger) amasser (le tas).

Une heure après, être chargé avec ses camarades sur une charrette — devant la ville — être jeté dans la rivière. — Se dégeler (auftauen) — arriver à la mer en forme d'une goutte d'eau. — Plus tard — monter de nouveau en forme de brouillard — recommencer son voyage circulaire (Kreislauf).

6. *Fin*: Qu'est-ce qu'on voit par là (hieraus)? Un flocon de neige ou une goutte d'eau ont-ils jamais été perdus tant que la terre existe? Ne sera-t-il pas ainsi dans toutes les éternités (Ewigkeiten)?

N. 118. A force de forger on devient forgeron.

1. *Joseph, pauvre garçon, qui demeure dans une mansarde (Dachwohnung) apprend à jouer du violon.* La scène se passe dans une rue écartée (entlegen) et tranquille d'une grande ville. Dans cette rue on entend souvent les sons d'un violon qui semblent venir d'une mansarde. Il y a en effet un garçon, nommé Joseph, qui une fois à Noël à l'occasion d'une distribution de présents publique (Armenbescherung) a reçu un vieux petit violon qui a appartenu à un garçon riche.

Racontez de Joseph: aimer la musique — employer (anwenden) ses petites économies (Ersparnisse) pour faire monter le violon (die Geige besaiten lassen) — à partir de ce jour (von diesem Tage an) — faire ses exercices (sich üben). — Jouer d'oreille (nach dem Gehör) toutes les mélodies — chanter à l'école. — Un membre de l'orchestre du théâtre — demeurer au même étage — prendre intérêt au garçon intelligent — montrer à qn comment on doit jouer — donner à qn des cahiers de musique (Notenhefte).

Chaque jour — quand les devoirs étaient finis — Joseph aller trouver (aufsuchen) son cher violon — accorder un instrument (stimmen) — poser sur une commode quelques livres les uns contre les autres — se faire ainsi un pupitre d'orchestre (Notenpult) — commencer ses gammes (f. Tonleiter) —

ses exercices de doigté (Fingerübung). — Jouer lentement — puis de plus en plus vite — comme le violoniste le lui avait recommandé (anempfehlen). — A la fin — jouer chaque fois quelques chansons populaires, dont les mélodies douces parlaient à son cœur (ihm zu Herzen gingen). — Tout le monde — aimer à l'écouter.

2. *Gaston, fils d'un riche marchand qui demeure vis-à-vis, se fâche (ärgert sich) de ses études.* (Cependant (jedoch) — quelqu'un qui se fâchait de son application infatigable (unermüdlicher Eifer). — Où demeure-t-il? A quel étage? Que voulaient les parents de Gaston? [Qu'il apprît (Subj.) la musique]. — Gaston n'en avoir pas envie (keine Lust dazu haben). — Un bon violon! un joli pupitre d'orchestre — une célèbre méthode de violon (Violinschule) — un grand violoniste — donner des leçons — mais, chose étrange! (seltsam!) — pas de progrès! — ne jamais étudier (üben). — Avoir une bonne oreille (ein gutes Gehör haben) — manquer¹⁾ d'application (es am Fleiße fehlen lassen.) — Les parents — gronder qn (auszanken) — lui recommander de prendre pour modèle (qui?) — Ils avaient beau le sermonner (sie zankten ihn umsonst aus) — être incorrigible (unverbesserlich). — Gaston — trouver moyen de s'esquiver (ein Mittel finden sich heimlich davonzumachen.) — Que fit son père enfin? — être las (müde) de jeter son argent pour rien (sein Geld „zum Fenster hinauswerfen“) — faire cesser les leçons de musique. — Quel fut le sort du violon? — Être couvert de poussière (verstauben) — n'avoir plus qu'une pauvre corde (Saite) — être dans un état pitoyable (jämmerlich).

3. *Que sont devenus ces deux garçons dix ans après?* Gaston — aller au concert. — Un violoniste — faire son début (zum erstenmale auftreten). Qu'est-ce qu'on disait de lui? — Jouer un concert de sa composition (ein selbstkomponiertes Konzert) sur quel violon? — Il l'avait bâti de

¹⁾ Je manque d'application = es fehlt mir an Fleiß, ich lasse es am Fleiße fehlen.

ses propres mains (eigenhändig). — Qu'est-ce qu'on ajoutait même ? On ajoutait, mais c'était presque incroyable (unglaublich) qu'il était au fond (im Grunde) autodidacte¹⁾.

L'artiste — entrer — Gaston — ne pas vouloir croire ses yeux (Acc. !). Pourquoi ? — ressembler (ähneln) d'une manière frappante à Joseph, le pauvre garçon de vis-à-vis !

Joseph, car c'était lui en effet (wirklich) — avoir fait son apprentissage chez un menuisier — devenir un habile luthier (geschickter Geigenbauer) et un grand violoniste en même temps. — Se présenter la première fois à ses concitoyens. — Ceux-ci [contraire au vieux proverbe : « Nul n'est prophète en son pays »] être enthousiasmés (begeistert) par son art — applaudir à pleines mains (tüchtig Beifall klatschen).

N. 119. Qui ne marche pas recule.

Plan : Faites voir, comment un vieux moulin est surpassé par un nouveau, construit dans la même vallée. Introduisez (führt ein) un voyageur qui explique au propriétaire du vieux moulin que c'est lui qui a fait la faute.

Développement. 1. *Description du vieux moulin et de ses environs :* Où est ce moulin ? (Au fond d'une vallée paisible.) Pourquoi est-il fréquenté, les dimanches (Sonntags), par des promeneurs ? Il fait beau longer les bords de . . . , (am Ufer entlang gehen) — à l'ombre de . . . monter un escalier pittoresque (malerisch) — conduire²⁾ (führen) à une terrasse — le meunier y a établi une petite auberge (Gastwirtschaft). — Qu'est-ce qu'on entend et voit de cette terrasse, de ce joli point de vue (Ausichtspunkt) ? le bruissement (das Rauschen) de l'eau, etc. — le regard suit avec plaisir les replis (Windung) du ruisseau — des montagnes bleuâtres — se présenter au loin — [semblables à d'immenses coulisses wie riesige Koulissen].

Le moulin — appartenir pendant plusieurs générations

¹⁾ = Quelqu'un qui a acquis son savoir ou son art sans maître.

²⁾ il conduit ; il conduisait.

à la même famille — être bien vieux, ça et là un peu délabré (verfallen) — donner un caractère singulièrement attrayant (« mais voilà précisément ce qui lui donnait » . . . , aber sieht, gerade das verlieh ihr etwas ganz besonders Reizvolles.)

2. *L'arrivée du voyageur à l'auberge* : monter cet escalier à moitié caché sous les arbres — déposer son havre-sac (Kasten) — commander (bestellen) un verre de lait (de vin, de bière). — Qui est-ce qui le servait ? (Le meunier lui-même.) — Lier conversation (eine Unterhaltung anknüpfen) — une question générale (allgemeine Frage). (*Faites d'abord parler l'étranger !*) L'étranger, ravi du joli endroit trouve que le meunier s'est choisi un joli coin (Winkel, Fleckchen Erde). Il trouve la solitude (die Einsamkeit) ravissante (entzückend), l'air aromatique (würzig), la vue (Aussicht) superbe (köstlich). Il trouve que le meunier vit (lebt) dans un petit paradis !

Le meunier : [. . être charmé (hocherfreut) de ce que . . . se plaire¹⁾ chez qn.] Ne pas aimer la solitude ! — Il aimerait mieux avoir plus à faire !

L'étranger : être entouré de grands villages riches ! — Qu'est-ce qu'on dirait ? (Was sollte man meinen ?) : avoir suffisamment à travailler pendant

Le meunier : Autrefois, oui ! — un grand cercle de clients (Runde) mais depuis que ce faquin de meunier (jener Schelm von einem Müller) — s'établir à l'entrée de la vallée — tout le monde — porter le blé chez lui. — Il n'y a que quelques vieux amis rester fidèle à qn.

L'étranger — sembler réfléchir (nachdenken) — dire : Pourquoi — les paysans — chez votre rival ?

Le meunier : Détourner les clients (die Kunden abspenstig machen).

L'étranger : Non ! — se tromper ! — demander la raison à qn (jemand nach dem Grunde fragen)¹⁾ — répondre ?

¹⁾ Je me plais chez qn es gefällt mir bei jmd.

²⁾ L'étranger veut savoir, si le meunier n'a jamais demandé la raison à quelques-uns de ses vieux clients.

Le meunier : Faire attendre trop longtemps — l'autre, disaient-ils, moulait (machte) trois fois plus vite ! Mais le meunier ajoute (fügt hinzu) que ce n'était pas vrai, qu'il se hâte tant qu'il peut, qu'il travaille souvent pendant la nuit pour les contenter (zufrieden stellen).

L'étranger : « Voilà la question ! » — s'écrier. — Avoir vu en passant (im Vorübergehen) le moulin magnifique de une haute cheminée — prouver (beweisen) — avoir une machine à vapeur dans le cas d'une disette d'eau (für den Fall eines Wassermangels). — Il ajoute qu'il n'est pas du métier (kein Fachmann) — mais comprendre — son rival pouvoir fournir (liefern) dix fois autant que . . . Le moulin — neuf — probablement (wahrscheinlich) toutes les perfections (Vervollkommnungen) du temps moderne ! — tandis que (während) avoir laissé le sien à l'état (in dem Zustande) où il était il y a (vor) trente ans.

Le meunier : Comment ? — Mon moulin — mauvais ?

L'étranger : Ne pas se mettre en colère ! — être vieux ! — ne plus répondre (entsprechen) aux exigences d'aujourd'hui (den Anforderungen der Neuzeit). — Marcher avec le temps (Mit der Zeit Schritt halten) ! — Quelqu'un l'emporte sur moi (jemand überflügelt mich). — (*Citez* (anführen) le proverbe !)

Le meunier — être choqué (beleidigt) par la franchise (Offenheit) de l'étranger — faire l'offensé (den Beleidigten spielen). Mais — prendre congé (Abschied nehmen) — serrer la main à qn — dire : Remercier qn d'un conseil (Rat). — Ouvrir les yeux à qn.²⁾ — Il trouve que c'est sa faute (er ist dran schuld), si ses affaires (sein Geschäft) vont si mal (schlecht). Que verra l'étranger si dans quelques années il revient dans la belle vallée ? — ne pas avoir prêché dans le désert (= tauben Ohren predigen).

N. 120. A chaque oiseau son nid semble beau.

Plan. : Trois messieurs, un habitant des Alpes, un habitant du bord de la mer et un habitant de la plaine

¹⁾ Le meunier dit que l'étranger lui a ouvert les yeux !

qui s'étend autour de Berlin, s'entretiennent sur les différents pays. Chacun loue le sien.

Développement. 1. *L'intérieur d'un compartiment de seconde classe.* — Le train express (Schneßzug) — rouler dans la direction de Berlin (auf Berlin zu). — Traverser l'immense plaine qui... s'étendre autour de notre métropole. — Les voyageurs bâiller (gähnen) — regarder par — parcourir les journaux (die Zeitungen durchlesen) — manger leurs provisions (Mundvorrat), ranger les petits bagages — s'ennuyer (sich langweilen) — les regards — se promener sur le paysage monotone (eintönig) — être, surtout en automne, d'une profonde mélancolie (tiefe Schwerkut).

2. *Le Dialogue:* « Quel vilain pays ! » — s'écrier subitement l'un des trois... ne vouloir offenser (beleidigen) personne — venir des Alpes — le contraste (entre) — (un contraste) frappant (auffällig). Ne pas supporter (aushalten) longtemps un aspect pareil (einen ähnlichen = solch einen Anblick). — Mourir¹⁾ d'ennui (Langeweile) — être habitué à voir qch — des cimes couvertes des neiges éternelles — avoir peine à comprendre (ich habe Mühe zu verstehen = ich verstehe nicht wie...) — demeurer dans un pays absolument plat comme celui-ci.

Le deuxième: C'est bien à vous (de)... (Es steht Ihnen gut) — être épris de qch (von etwas eingenommen sein). — « Mais écoutez ! » — [Il raconte que dans son pays il n'y a pas non plus des montagnes, pas même (nicht einmal) des collines, et pourtant (doch), il ne le quitterait pas pour les Alpes (den A. zulieb)].

Le premier: (Il lui demande ce qu'il y a de si attrayant (Anziehendes) chez lui.)

Le deuxième: Quelque chose que tous vos glaciers (Gletscher), etc. ne peuvent faire oublier ni surpasser (über-treffen) : la mer !

Le premier: Vouloir chanter les louanges (Lob) de la mer ? — Il l'en tient quitte (er erläßt es ihm). — Elle

¹⁾ Condit. je mourrais.

n'a pas de charmes (Reize) pour l'habitant des Alpes. — Elle (R. VII) — être monotone, ennuyeuse. — Penser encore avec horreur (Entsetzen) à un séjour d'été — après une semaine — c'était à n'y plus tenir (es war nicht mehr zum Aushalten.) — Faire ses malles — monter en voiture — retourner au plus vite (so schnell als möglich) dans . . . Il s'adresse (wendet sich) au troisième : Connaître la Suisse ou le Tyrol ?

Le troisième : — Il ne connaît ni les montagnes ni la mer — être originaire (stammen aus) de la plaine qu'ils parcourent et qui tout à l'heure (soeben) a eu le malheur de déplaire (mißfallen) à . . . — Il n'a jamais eu envie (Lust, Verlangen) de changer de demeure. Il fait voir que les forêts de la plaine sont aussi aromatiques que, les lacs très jolis, poissonneux (fischreich) et beaucoup moins dangereux que la mer toujours courroucée (mütend). Et quant aux champs fertiles, [— s'étendre dans tous les sens (nach allen Richtungen hin) —] ils peuvent les envier aux habitants de la plaine. — En être fier (stolz darauf) — fertiliser qch (fruchtbar machen) à la sueur de son front (im Schweiße seines Angesichtes). Ces champs — avoir aussi leurs charmes (Reize). — Ne rien connaître de plus beau que : le tapis multicolore des champs qui — se couvrir de verdure et de fleurs, — les champs de blé — onduler —, le large horizon — se voûter (sich wölben) sur un paysage paisible comme un dôme sur une église.

Il ajoute qu'il aimerait bien faire voir et apprécier (schätzen) toutes ces beautés à ses interlocuteurs (Reisebegleiter), mais il suppose (nimmt an) qu'ils ne veulent pas interrompre leur voyage.

3. *L'habitant de la plaine descend de voiture.* — Entendre le sifflet de la locomotive — le train s'arrêter — le défenseur enthousiasmé (der begeisterte Verteidiger) des champs de blé — descendre de voiture.

Le premier : Tenez ! A chaque fou sa marotte ! (Jedem Narren gefällt seine Kappe !)

Le second : Avoir raison ! « A chaque oiseau » etc.



Verlag von C. C. Buchner, Rudolf Koch, in Bamberg.

Wiederholungsfragen aus der Geschichte.

Zur Vorbereitung auf die Absolutorialprüfung.

Von

Dr. H. Stich,

Professor am k. Gymnasium in Zweibrücken.

50 Bfg.

Der

Deutsche Aufsatz

in

Lehre und Beispiel.

Für die Hand des Schülers als Anhang zum Lesebuch

bearbeitet von

A. Edel,

k. Reallehrer in Bamberg.

Zwei Teile. Gebunden I. Teil M. 1.60, II. Teil M. 2.40.

Aufsatzstoffe und Aufsatzproben

für das

Humanistische Gymnasium

von

Dr. Johann Schmaus,

Professor am k. Alten Gymnasium in Bamberg.

Zwei Teile. I. Teil: Für die Unterstufe. Geh. M. 1.30, geb. M. 1.60.

II. Teil: Für die Mittelstufe. Geh. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Der III. Teil für die Oberstufe befindet sich in Vorbereitung.

Deutsche Orthographie

für die

kaiserlichen Schulen.

Im Anschluß an die amtliche Schreibweise

bearbeitet von

Albert Winter,

Professor am k. Theresiengymnasium in München.

M. 1.—.

===== Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. =====

